



Livländischer

# Kalender

auf

das Jahr nach Christi Geburt

**1872,**

welches ein Schalt-Jahr

von 366 Tagen ist.



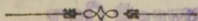
---

Riga,

Müllersche Buchdruckerei.

## Zeit- und Kirchen-Rechnung.

Dieses Jahr ist von der Geburt unsers Herrn Jesu Christi das .....	1872.
Von Erschaffung der Welt, nach Calvisius, das .....	5822.
Von der Sündfluth, nach griechischer Zeitrechnung, das..	4165.
Das Jahr der Olympiaden.....	2648.
Von der Geburt Sr. Kaiserl. Majestät, Alexander des Zweiten, unsers Allernädigsten großen Monarchen und Herrn, das.....	54.
Von der Thronbesteigung Seiner Kaiserlichen Majestät, am 18. Februar 1855, das .....	18.
Vom Anfange der Monarchie in Rußland, das ist von Vereinigung aller Fürstenthümer unter Einem Beherrscher, das.....	408.
Von Erbauung der Residenzstadt St. Petersburg das..	169.
Von Erbauung der Stadt Moskau das .....	725.
Von Erbauung der Stadt Kiew das.....	1442.
Von der Trennung der morgenländischen Kirche von der abendländischen das.....	1002.
Von Einführung des christlichen Glaubens in Rußland das	884.
Von Erfindung der Buchdruckerkunst das.....	432.
Von der Eroberung Rigas und Livlands das .....	162.
Von der Erbauung der Stadt Riga (1201) das .....	672.
Von der Jahrrechnung der Juden das.....	5634.
Von der Jahrrechnung der Türken das .....	1288.
Von Erbauung der Stadt Rom das .....	2634.
Von dem Manifeste, worin die geheime Inquisition im russischen Reiche auf immer abgeschafft wird, und die dem Adel und den Städten verliehenen Rechte und Privilegien auf ewige Zeiten bestätigt werden, das	72.
Von Erneuerung der Universität zu Dorpat das.....	70.
Seit Aufhebung der Leibeigenschaft in Livland das....	54.
Von dem Kaiserlichen Manifest, durch welches die Leibeigenschaft der Bauern in Rußland aufgehoben und die Regulirung der gutsherrlich = bäuerlichen Verhältnisse angeordnet wird, das.....	11.



Von Weihnachten 1871 bis zum Fastnachts-Sonntage  
(Quinquagesima) 1872 sind

nach dem alten Kalender:

9 Wochen 1 Tag.

nach dem neuen Kalender:

6 Wochen 6 Tage.

### Die vier astronomischen Jahreszeiten

haben ihren Anfang in diesem Jahre, nach Rigascher mittlerer bürgerlicher Zeit und altem Styl, wie folgt:

- 1) Die Frühlings-Tag- und Nachtgleiche den 8. März um 8 Uhr 34 Minuten Morgens.
- 2) Die Sommer-Sonnenwende den 9. Juni um 5 Uhr 9 Minuten Morgens.
- 3) Die Herbst-Tag- und Nachtgleiche den 10. September um 7 Uhr 30 Minuten Abends.
- 4) Die Winter-Sonnenwende den 9. Dec. um 1 u. 30 M. Ab.

### Erklärung der Zeichen.

☉ Der neue Mond.

☾ Der volle Mond.

☽ Das erste Viertel.

☿ Das letzte Viertel.

### Die zwölf Himmelszeichen.

♈ ♀ Widder.

♌ ♀ Löwe.

♍ ♀ Schütze.

♎ ♀ Stier.

♏ ♀ Jungfrau.

♐ ♀ Steinbock.

♑ ♀ Zwillinge.

♒ ♀ Waage.

♓ ♀ Wassermann.

♈ ♀ Krebs.

♉ ♀ Scorpion.

♊ ♀ Fische.

### Die Planeten.

Bier innere: Merkur. Venus. Erde. Mars.

Einhundert u. dreizehn mittlere, nach der Zeitfolge der Entdeckung: Ceres. Pallas. Juno. Vesta. Astraea. Hebe. Iris. Flora. Metis. Hygiea. Parthenope. Victoria. Egeria. Irene. Eunomia. Psyche. Thetis. Melpomene. Fortuna. Massalia. Lutetia. Kalliope. Thalia. Themis. Phocaea. Proserpina. Euterpe. Bellona. Amphitrite. Urania. Euphrosyne. Pomona. Polyhymnia. Circe. Leukothea. Atalanta. Fides. Leda. Latitia. Harmonia. Daphne. Isis. Ariadne. Rhea. Eugenia. Hestia. Aglaja. Doris. Pales. Virginia. Remeusa. Europa. Kalyso. Alexandra. Pandora. Meleta. Mnemosyne. Concordia. Elpis. Echo. Danae. Erato. Ausonia. Angelina. Cybele. Maja. Asia. Leto. Hesperia. Panopaea. Niobe. Feronia. Clytia. Galatea. Erydice. Freia. Frigga. Diana. Eurynome. Sappho. Terpsichore. Alkmene. Beatrix. Clio. Io. Semele. Silvia. Thysbe. Julia. Antiope. Aegina. Undina. Minerva. Aurora. Arethusa. Aigle. Clotho. Janthe. Dike. Hekate. Helena. Miriam. Hera. Clymene. Artemis. Dione. Gamilla. Hecuba. Felicitas. Lydia. Ate. Iphigenia. Amalthea.

Bier äußere: Jupiter. Saturn. Uranus. Neptun.

1 Neujahr		Regen.	13 Hilarius
Matth. 2, 13. Von Josephs Flucht nach Aegypten.			
2 S. n. Neuj.		Gelindes Wetter.	14 2. S. n. Ep.
3 Elmire		Heftiger	15 Felix
4 Methusalem.		Wind.	16 Erdmann
5 Simeon		Ⓢ 1 Uhr 39 M. Abds.	17 Anton
6 Zeil. 3 Kön.		Bedeckt.	18 Ephraim
7 Melchior		Schwacher	19 Sara
8 Erhard		Frost.	20 Fab. Seb.

Luc. 2, 41. Von Jesu, da er 12 Jahre alt war.

9 1. S. n. Ep.		Ruhig	21 3. S. n. Ep.
10 Pauld. Einsf.		und	22 Vincentius
11 Franziska		bedeckt.	23 Emerentia
12 Reinhold		Ⓢ 6 U. 51 M. Abends.	24 Timotheus
13 Hilarius		Stürmisch.	25 Pauli Bek.
14 Robert			26 Hans
15 Felix			27 Chrysofom.

Joh. 2, 1. Von der Hochzeit zu Cana.

16 2. S. n. Ep.		Heiter.	28 Septuages.
17 Anton		Schnee.	29 Samuel
18 Ephraim		Regen	30 Ludovica
19 Sara		und	31 Thekla
20 Fab. Sebast.		Thauwetter.	1 Februar
21 Agnes		Ⓢ 11 U. 47 M. Morg.	2 Mar. L.
22 Vincentius		Heiter.	3 Ida






Matth. 8, 1. Von dem Ausfägigen und des Hauptmanns Knecht.

23 3. S. n. Ep.		Bedeckt.	4 Serages.
24 Timotheus		Ruhig	5 Agatha
25 Pauli Bek.		bei	6 Dorothea
26 Hans		gelinder	7 Richard
27 Chrysofom.		Witterung.	8 Salomon
28 Karl		Ⓢ 3 U. 29 M. Morg.	9 Apollonia
29 Samuel		Etwas	10 Pauline








Matth. 8, 23. Vom Schifflein Jesu.

30 4. S. n. Ep.		Frost.	11 Quinquag.
31 Thekla			12 Carolina








Ob wir einem Glauben leben,  
Ob wir echter Kunst uns weih'n,  
Eins nur bindet Menschenherzen,  
Eins nur: schütteres Menschlichsein.

1	Brigitte		Veränderlich.	13	Fastn. Melita
2	Maria L.		Hestiger Wind.	14	Ascherm.
3	Ida		Nachts etwas Kälte.	15	Gotthilf
4	Beronica		8 Uhr 1 M. Morg.	16	Juliane
5	Agathe		Heiter.	17	Constantia

Matth. 13, 24. Vom Unkraut unter dem Weizen.








6	5. S. n. Ep.		Schwacher	18	1. Invoc.
7	Richard		Frost.	19	Susanna
8	Salomon		Rauher	20	Ottokar
9	Apollonia		Wind.	21	Duat. Eleon.
10	Pauline		Schnee.	22	Pet. Stuhl.
11	Euphrosyne			23	Clotilde
12	Carolina		☉ 0 Uhr 33 M. Abds.	24	Schalttag

Matth. 20, 1. Von den Arbeitern im Weinberge.

13	Septuages.		Gelinde und	25	2. Remin.
14	Balentin		bedeckt.	26	Alma
15	Gotthilf		Regen.	27	Eveline
16	Juliane		Zunehmende Kälte	28	Livia
17	Constantin		mit	29	Iustus
18	Concordia		etwas Schnee.	1	März
19	Susanna		☉ 9 Uhr 5 M. Abds.	2	Louise




Jest der am 18. erfolgten Thronbesteigung Sr. Kais. Maj.

Luc. 8, 4. Vom Säemann und vielerlei Acker.





20	Sexages.		Heiter.	3	3. Oculi
21	Eleonore		Windig.	4	Alice
22	Pet. Stuhl.		Frostnächte.	5	Aurora
23	Clotilde		Bedeckt und feucht.	6	Gottfried
24	Schalttag		Heiter.	7	Ella
25	Ap. Matth.			8	Cyprian
26	Alma		☉ 2 Uhr 30 M. Abds.	9	Ewald

Geburtsfest Sr. Kais. Hoheit des Thronfolgers Alexander Alexandrowitsch.








Luc. 18, 31. Jesus verkündigt sein Leiden.

27	Quinquag.		Bedeckt	10	4. Lätare
28	Livia		bei gelinder	11	Constantin
29	Fastn. Iustus		Witterung.	12	Gregor








Da ist der schwerste Kampf in Wahrheit —  
 Wo's eigne Herz das Schlachtfeld ist,  
 Wo sich des Geists erlangte Klarheit  
 Mit des Gemüthes Träumen mischt.

1	Ascherin. Alb		Bedeckt.	13	Ernst
2	Louise		Etwas Frost.	14	Mathilde
3	Runigunde			15	Ulrike
4	Alice		Schnee.	16	Gabriel








Matth. 4, 1. Von Jesu Versuchung vom Teufel.

5	1. Invoc.		4 Uhr 2 M. Morg.	17	5. Judica
6	Gottfried		Stürmisch.	18	Adeline
7	Ella		Frühlings=Anfang, Tag- und Nachtgleiche.	19	Joseph
8	Quat. Cyr. Bußtag			20	Rupertus
9	Ewald		Heiter und	21	Benedict
10	Jenny		Kalt.	22	Raphael
11	Constantin			23	Longinus







Matth. 15, 21. Vom Cananäischen Weibe.

12	2. Xemin.		Sehr heiter.	24	Palmsonnt.
13	Ernst		3 Uhr 20 M. Morg.	25	Mar. Verk.
14	Mathilde		Strenge Kälte.	26	Emanuel
15	Ulrike		Heiter.	27	Gustav
16	Gabriel		Veränderlich.	28	Gründonn.
17	Gertrud		Mittags	29	Charfreitag
18	Adeline			30	Adonis

Luc. 11, 14. Jesus treibt einen Teufel aus.

19	3. Oculi		Wärme.	31	Seil. Ostern
20	Rupertus		4 Uhr 8 M. Morg.	1	April
21	Benedict		Regen.	2	Theodosia
22	Raphael		Veränderlich.	3	Ferdinand
23	Longinus		Regen	4	Ambrosius
24	Casimir		mit	5	Maximus
25	Mar. Verk.		heftigem	6	Sixtus

Joh. 6, 1. Speisung der 5000 Mann.

26	4. Lätare		Wind.	7	1. Quasim.
27	Gustav		2 Uhr 8 M. Morg.	8	Edgar
28	Eugenie		Frost	9	Bogislaus
29	Philippine		in	10	Ezechiel
30	Adonis		den Nächten.	11	Hermann
31	Detlaus			12	Julius

Da ist der schönste Sieg hienieden —  
 Wo keiner sich besiegen läßt,  
 Wo beide Kampfsenden in Frieden  
 Sich einen zum Versöhnungsfest.

1 Theodora	☾	Feuchter Schnee.	13 Justinus
------------	---	------------------	-------------

Joh. 8, 46. Von Jesu Steinigung.

2 5. Judica	☾	Heiter.	14 2. Mis. D.
3 Ferdinand	☾	11 Uhr 48 M. Abds.	15 Adolphine
4 Ambrosius	☾	Veränderlich.	16 Charisius
5 Maximus	☾	Mittags Wärme.	17 Rudolph
6 Sixtus	☾	Regen	18 Valerian
7 Aron	☾	mit	19 Fanny
8 Edgar	☾		20 Sulpicius

Matth. 21, 1. Von Jesu Einzug in Jerusalem.

9 Palmsonnt.	☾	Frostnächten.	21 3. Jubilate
10 Ezechiel	☾	Heiter.	22 Arend
11 Hermann	☾	3 Uhr 14 M. Abds.	23 Georg
12 Julius	☾	Wärme.	24 Albrecht
13 Gründonn.	☾	Warme Tage	25 Ev. Mark.
14 Charfreitag	☾	und	26 Ezechias
15 Adolphine	☾		27 Clementine

Mark. 16, 1. Von der Auferstehung Jesu Christi.

16 Heil. Ostern	☾	Nächte.	28 4. Cantate
17 Ostermont.	☾	Die	29 Raimund

Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers Alexander II.

18 Valerian	☾	9 Uhr 58 M. Morg.	30 Lilly
19 Fanny	☾	Wärme	1 Mai
20 Sulpicius	☾	nimmt ab.	2 Sigismund
21 Engeline	☾	Heiter.	3 † Erfind.
22 Arend	☾		4 Florentine

Joh. 20, 19. Jesus erscheint seinen Jüngern.

23 1. Quasin.	☾	Sehr kühl.	5 5. Rogate
24 Albrecht	☾	2 Uhr 55 M. Abds.	6 Dietrich
25 Ev. Mark.	☾	Regen.	7 Henriette
26 Ezechias	☾	Veränderlich.	8 Stanislaus
27 Clementine	☾	Rauh	9 Chr. Simf.
28 Theresia	☾	und	10 Gordian
29 Raimund	☾		11 Pancratius

Joh. 10, 12. Der gute Hirt und der Miethling.

30 2. Mis. D.	☾	stürmisch.	12 6. Praudi
---------------	---	------------	--------------

Wenn sich die Thoren lärmend zeigen,  
 So bleibt dem Klugen nur das Schweigen;  
 Sei lieber stolz und stumm, als laut und dumm  
 Am End' begreift dich doch das Publicum.

1 Phil. u. Jac.		Veränderlich.	13 Servatius
2 Sigismund		Feucht	14 Christian
3 † Erfindung		5 Uhr 42 N. Abds.	15 Sophia
4 Florentine		und sehr kalt.	16 Betty
5 Gotthard		Etwas	17 Herbert
6 Dietrich		wärmer,	18 Erich

## Joh. 16, 16. Ueber ein Kleines erfolgte Leiden.

7 3. Jubilate		doch Frostnächte.	19 Pfingsten
8 Stanislaus		Heiter	20 Pfingstm.
9 St. Nikol.		bei	21 Ernestine
10 Gordian		zunehmender	22 Quat. Emilie
11 Pancratius		⊕ 0 U. 45 N. Mg., sicht-	23 Leontine
12 Ners		bare part. Mondfinst.	24 Esther
13 Servatius		Wärme.	25 Elfriede

## Joh. 16, 5. Von Jesu Heimgang zum Vater.

14 4. Cantate		Warmer	26 Trinitatis
15 Sophia		Regen.	27 Ludolph
16 Betty			28 Wilhelm
17 Herbert		⊙ 3 Uhr 49 N. Abds.	29 Maximilian
18 Erich		Kalte Nächte.	30 Frohnl. Wig.
19 Philipp		Heiter.	31 Alide
20 Sibylla			1 Juni




## Joh. 16, 23. Vom rechten Gebet.

21 5. Rogate		Es tritt	2 1. S. n. Tr.
22 Emilie		Sommerwärme	3 Erasmus
23 Leontine		ein.	4 Friederike
24 Esther		Bedeckt.	5 Bonifacius
25 Chr. Simlf.		⊙ 5 U. 0 N. Morg.,	6 Adalbert
26 Eduard		unsichtbare centrale u.	7 Lucretia
27 Ludolph		ringför. Sonnenfinst.	8 Medardus








## Joh. 15, 26. Von der Verheißung des heiligen Geistes.

28 6. Exaudi		Gewitter.	9 2. S. n. Tr.
29 Maximilian		Sehr warm.	10 Ginevra
30 Wigand		Heiter und	11 Barnabas
31 Alide		heiß.	12 Blandina








Nur das mag wie mit festem Erz  
 In Freundschaft zwei Genossen binden,  
 Wenn Geist und Geist sich, Herz und Herz  
 In einem höhern Dritten finden.

1 Gottschalk		Gewitter	13 Tobias
2 Emma		8 Uhr 56 M. Morg.	14 Josephine
3 Erasmus		und Regen.	15 Amilde








Joh. 14, 23. Von der Sendung des heiligen Geistes.

4 Pfingsten		Kalte Nächte.	16 3. S. n. Tr.
5 Pfingstm.		Heiter.	17 Arthur
6 Adalbert		Mittags	18 Albert
7 Quat. Lucret.		Hei.	19 Victor
8 Medardus		8 Uhr 34 M. Morg.	20 Florian
9 Baleska		Längster Tag, Som-	21 Emil
10 Ginevra		mers-Anfang.	22 Ludmilla







Joh. 3, 1. Jesu Nachtgespräch mit Nikodemus.

11 Trinitatis		Heiter und	23 4. S. n. Tr.
12 Blandina		kühl.	24 Joh. d. T.
13 Tobias		Regen.	25 Willy
14 Josephine		Beränderlich.	26 Jeremias
15 Frohnl. Am.		11 Uhr 4 M. Abds.	27 7 Schläfer
16 Justina		Viel Regen.	28 Josua
17 Arthur			29 Peter Paul








Luc. 16, 19. Vom reichen Mann und armen Lazarus.








18 1. S. n. Tr.		Bewölkt und	30 5. S. n. Tr.
19 Victor		ruhig.	1 Juli
20 Florian		Beränderlich.	2 Mar. Heims.
21 Emil		Meist heiter	3 Cornelius
22 Ludmilla		und	4 Ulrich
23 Malwina		8 Uhr 2 M. Abends.	5 Anselm
24 Joh. d. T.		heiß.	6 Hector






Luc. 14, 16. Vom großen Abendmahl.

25 2. S. n. Tr.		Fortdauernd sehr	7 6. S. n. Tr.
26 Jeremias		warm.	8 Adelaide
27 7 Schläfer		Heiter	9 Thusnelde
28 Josua		und	10 7 Brüder
29 Peter Paul		schön.	11 Emmeline
30 Pauli Ged.			12 Heinrich








Sollt' ein schönes Glück Dich kränken,  
Weil es allzu rasch entfloß?  
Kurz begegnen, lang gedenken  
Macht die Seele reich und froh.


1 Theobald	 9 Uhr 25 M. Abends.	13 Margareta
Luc. 15, 1. Vom verlorenen Schaf und Groschen.		
2 3. S. n. Tr.	 Sehr warm.	14 7. S. n. Tr.
3 Cornelius	 Heiter	15 Ap. Theil.
4 Riga's Neb.	 und windig.	16 Hermine
5 Anselm	 Regen.	17 Alexius
6 Hector	 Heftiger Wind.	18 Rosine
7 Aline	 ☽ 3 Uhr 30 M. Abds.	19 Camilla
8 Adelaide		20 Elias

Luc. 6, 36. Vom Splitter im Auge.		
9 4. S. n. Tr.	 Kalte Tage bei	21 8. S. n. Tr.
10 7 Brüder	 Regen.	22 Mar. Magd.
11 Emmeline	 Anf. der Sundstage.	23 Adelheid
12 Heinrich	 Fortdauernd	24 Christina
13 Margareta	 viel	25 Jacob
14 Oskar	 Regen.	26 Anna
15 Apost. Theil.	 ☽ 8 Uhr 55 M. Morg.	27 Martha






Luc. 5, 1. Von Petri reichem Fischzuge.		
16 5. S. n. Tr.	 Veränderlich.	28 9. S. n. Tr.
17 Alexius	 Viel	29 Edmund
18 Rosine	 Regen.	30 Rosalia
19 Camilla	 Heiter.	31 Angelika
20 Elias	 Nachts	1 August
21 Daniel		2 Babette
22 Mar. Magd.		3 August

Namensfest J. Maj. der Kaiserin Maria Alexandrowna und  
J. K. S. der Casarewna Großfürstin Maria Feodorowna.








Matth. 5, 20. Von der Pharisaer Gerechtigkeit.		
23 6. S. n. Tr.	 ☽ 11 U. 22 M. Morg.	4 10. S. n. Tr.
24 Christina	 Regengüsse.	5 Oswald
25 Jacob	 Heiter.	6 Chr. Verkl.
26 Anna	 Ruhig	7 Alfred
27 Martha	 und	8 Gottlieb
Geburtsfest J. Maj. der Kaiserin Maria Alexandrowna.		
28 Cäcilie		9 Romanus
29 Edmund		10 Laurentius

Marc. 8, 1. Von Jesu Speisung der 4000 Mann.		
30 7. S. n. Tr.	 heiß.	11 11. S. n. Tr.
31 Angelika	 ☽ 7 Uhr 29 M. Morg.	12 Clara


Willst Du Großes, laß das Jagen,  
Thu' nach kühner Schwimmer Brauch;  
Rüstig gilt's die Fluth zu schlagen,  
Doch dann trägt die Fluth Dich auch.

1 Petri Kettenf.		Heiter.	13 Elvire
2 Babette			14 Selma
3 August		Undauernd sehr	15 Mar. Simf.
4 Dominicus		warm.	16 Anastasia
5 Oswald			17 Adele








## Matth. 7, 15. Von den falschen Propheten.

6 8. S. n. Tr.	 ☉	10 Uhr 30 M. Abds.	18 12. S. n. Tr.
7 Alfred		Ruhig und	19 Melanie
8 Gottlieb		schön.	20 Bernhard
9 Romanus		Sehr warm und	21 Ruth
10 Laurentius		anhaltend	22 Philibert
11 Olga		Ende der Zundstage.	23 Benjamin
12 Clara		heiter.	24 Bartholom.

## Luc. 16, 1. Vom ungerechten Haushalter.






13 9. S. n. Tr.	 ☉	10 Uhr 11 M. Abds.	25 13. S. n. Tr.
14 Selma		Sommerwetter	26 Natalie
15 M. Simmelf.		dauert fort.	27 Gebhard
16 Anastasia		Etwas	28 Auguste
17 Adele		Gewitter.	29 Joh. Enth.
18 Helena		Regen.	30 Alexander
19 Melanie			31 Rebekka

## Luc. 19, 41. Von der Zerstörung Jerusalems.

20 10. S. n. Tr.		Viel Regen	1 September
21 Ruth		und	2 Elise
22 Philibert	 ☉	2 Uhr 30 M. Morg.	3 Bertha
23 Benjamin		Kühlung.	4 Aethelwina
24 Bartholom.		Regen.	5 Nathanael
25 Ludwig		Es wird	6 Magnus
26 Natalie			7 Regina

## Krönungsfest Ihrer Kaiserlichen Majestäten.

## Luc. 18, 9. Vom bußfertigen Zöllner.

27 11. S. n. Tr.		wärmer.	8 15. S. n. Tr.
28 Auguste			9 Bruno
29 Joh. Enth.	 ☉	3 U. 40 M. Abends.	10 Albertine
30 Alexander		Heiter.	11 Gerhard
Namensfest Sr. Maj. des Kaisers Alexander II. und Sr. Kaiserlichen Hoheit des Thronfolgers.			
31 Rebekka		Kalte Nächte.	12 Erna

Wenn Du des Daseins Kranz erworben,  
Wenn Du Dich selbst zu vollenden begehrt,  
Leb', als müßtest Du morgen sterben,  
Streb', als wenn Du unsterblich wärest.

1 Aegidius		Ziemlich heiter.	13 Amatus
2 Elise			14 † Erhöh.

## Marc. 7, 31. Vom Tauben und Stummen.

3 12. S. n. Tr.		Ruhig.	15 16. S. n. Tr.
4 Kethelwina			16 Jacobine
5 Nathanael		Ⓢ 6 Uhr 41 M. Morg.	17 Lambert
6 Magnus		Mittags sehr	18 Quat. Titus
7 Regina		warm.	19 Werner
8 Mar. Geb.		Heiter und	20 Marianne
9 Bruno		schön.	21 Ev. Matth.

## Euc. 10, 23. Vom barmherzigen Samariter.

10 13. S. n. Tr.		Herbst = Anfang, Tag =	22 17. S. n. Tr.
11 Gerhard		und Nachtgleiche.	23 Wendula
12 Erna		Ⓢ 2 Uhr 58 M. Abds.	24 Joh. Empf.
13 Amatus		Regen.	25 Franz
14 † Erhöhung		Beränderlich.	26 Arndt
15 Nikodemus		Frostnächte.	27 Adolph
16 Jacobine		Regen.	28 Benzeslaus

## Euc. 17, 11. Von den zehn Aussätzigen.

17 14. S. n. Tr.		Defters	29 18. S. n. Tr.
18 Titus		Regen.	30 Hieronymus
19 Werner		Kühle Luft.	1 October
20 Quat. Mar.		Ⓢ 5 Uhr 7 M. Abends.	2 Bollrad
21 Ev. Matth.			3 Jairus
22 Mauritius		Frostnächte.	4 Franciscus
23 Wendula		Anhaltend	5 Amalie

## Matth. 6, 24. Vom Mammonsdienste.

24 15. S. n. Tr.		Regen.	6 19. S. n. Tr.
25 Franz		Trocken	7 Caritas
26 Joh. Theol.		und	8 Samuela
27 Adolph		Ⓢ 10 U. 40 M. Abds.	9 Friedebert
28 Benzeslaus		sehr kühl.	10 Arved
29 Michael			11 Burchard
30 Hieronymus		Regen.	12 Ballfried

Sonderbar muß das dem Denker erscheinen,  
 Muß ihn leiten auf ernste Fragen,  
 Daß unter „Einem die Wahrheit sagen“  
 Immer die Menschen nur Ladel meinen.

## Luc. 7, 11. Von der Wittwe Sohn zu Nain.

1	16. S. n. Tr.		Beränderlich.	13	20. S. n. Tr.
	Erntefest.				
2	Bollrad		Windig.	14	Wilhelmine
3	Jairus			15	Hedwig
4	Franciscus		⊕ 5 Uhr 11 M. Abds.	16	Almanor
5	Amalie		Bedeckt	17	Florentin
6	Fides		mit	18	Ev. Lucas
7	Caritas		vielem Regen.	19	Lucius

## Luc. 14, 1. Vom Wasserfüchtigen.

8	17. S. n. Tr.		Hagel und	20	21. S. n. Tr.
9	Friedebert		Frost.	21	Ursula
10	Arved		Beständiger Regen.	22	Gordula
11	Burchard		Windig.	23	Severin
12	Ballfried		⊕ 10 U. 30 M. Morg.	24	Hortensia
13	Angelus		Heiter und	25	Crispin
14	Wilhelmine		angenehm.	26	Amandus

## Matth. 22, 34. Vom vornehmsten Gebot.

15	18. S. n. Tr.		Unhaltend	27	22. S. n. Tr.
16	Almanor		heiteres Wetter.	28	Sim. Jud.
17	Florentin		Tags über	29	Engelbrecht
18	Ev. Lucas		warm.	30	Abfalon
19	Ref. = Fest			31	Wolfgang
20	Wendelin		⊕ 7 Uhr 5 M. Morg.	1	November
21	Ursula			2	Aller Seelen





## Matth. 9, 1. Vom Sichtbrüchigen.

22	19. S. n. Tr.		Bedeckt.	3	23. S. n. Tr.
	Feit des Wunders am Bilde der heil. Mutter Gottes von Kasan.				
23	Severin		Biel.	4	Otto
24	Hortensia		Regen	5	Charlotte
25	Crispin		und	6	Leonhard
26	Amandus		Wind.	7	Engelbert
27	Laura		⊕ 5 Uhr 28 M. Morg.	8	Alexandra
28	Sim. Jud.			9	Theodor








## Matth. 22, 1. Vom hochzeitlichen Kleide.

29	20. S. n. Tr.		In den Nächten	10	24. S. n. Tr.
30	Abfalon		Frost.	11	Mart. Bisch.
31	Wolfgang			12	Jonas




Werden Dir des Geistes Schwinger  
 Matt im Flug, so laß sie ruh'n!  
 Ehones laßt sich nicht erzwinen,  
 Gutes kannst Du heut' auch thun.

1 Aller Heil.	 Bedeckt.	13 Eugen
2 Aller Seelen	 Ruhig u. starker Frost.	14 Friedrich
3 Tilemann	 ☉ 6 U. 45 M. Morg.,	15 Leopold
4 Otto	 sichtbare part. Mondf.	16 Ottomar





Joh. 4, 47. Von des Königs krankem Sohne.

5 21. S. n. Tr.	 Bedeckt.	17 25. S. n. Tr.
6 Leonhard	 und	18 Alexander
7 Engelbert	 ruhig.	19 Elisabeth
8 Alexandra	 Regen	20 Georgine
9 Theodor	 und	21 Mar. Opf.
10 Mart. Luth.	 etwas Schnee.	22 Alphons
11 Mart. Bisch.	 ☉ 7 Uhr 22 M. Morg.	23 Clemens








Matth. 18, 23. Vom Schalksknechte.

12 22. S. n. Tr.	 Regen	24 26. S. n. Tr.
13 Eugen	 und	25 Catharina
14 Friedrich	 Frost.	26 Conrad







Geburtsfest Ihrer Kaiserl. Joh. der Cäsarewna Großfürstin Maria Feodorowna.

15 Leopold	 Viel Regen	27 James
16 Ottomar	 und	28 Günther
17 Hugo	 milde Luft.	29 Eberhard
18 Alexander	 ☉ 8 U. 11 M. Abds., unsichtb. centr. u. totale Sonnenfinsterniß.	30 Ap. Andreas

Matth. 22, 15. Von der Zinsmünze.

19 23. S. n. Tr.	 Bedeckt.	1 1. Advent
20 Georgine	 Ruhig.	2 Candidus
21 Mar. Opf.	 Schnee	3 Agricola
22 Alphons	 mit Regen	4 Barbara
23 Clemens	 gemischt.	5 Sabine
24 Leberecht	 Heiter.	6 Nikolaus
25 Catharina	 ☉ 1 Uhr 13 M. Abds.	7 Antonia

Matth. 9, 18. Von Jairi Tochter.

26 24. S. n. Tr.	 Häufiger	8 2. Advent
Todtenfeier	 feuchter	9 Joachim
27 James	 Schnee.	10 Judith
28 Günther		11 Woldemar
29 Eberhard		12 Ottilie
30 Ap. Andreas		

Begrab' Dein eignes Leben  
In Anderer Herz hinein,  
So wirst Du, bist Tu einst gestorben,  
Ein ewig Lebender sein.

1 Arnold	XX	Veränderlich.	13 Lucia
2 Candidus	XX ☉	11 Uhr 21 M. Abds.	14 Nicasius

## Matth. 21, 1. Von Jesu Einzug in Jerusalem.

3 1. Advent	☃	Biel	15 3. Advent
4 Barbara	☃	Regen.	16 Alwine
5 Sabine	☃	Stürmisch.	17 Ignatius
6 Nikolaus	☃	Geringe Bahn.	18 Quat. Christ.
7 Antonia	☃	Etwas	19 Lot
8 Mar. Empf.	☃	Frost.	20 Abraham
9 Joachim	☃	Kürzester Tag, Winters = Anfang.	21 Ap. Thom.

## Luc. 21, 25. Von den Zeichen des jüngsten Tages.

10 2. Advent	☃	Bedeckt.	22 4. Advent
11 Woldemar	☃ ☉	3 Uhr 48 M. Morg.	23 Victoria
12 Ottilie	☃	Biel Regen.	24 Adam u. Eva
13 Lucia	☃	Bedeckt.	25 Weihn.
14 Nicasius	☃	Bedeckt.	26 Stephan
15 Johanna	☃	Gelinde.	27 Ev. Joh.
16 Alwine	☃		28 Unsch. Kindl.

## Matth. 11, 2. Johannes sendet zu Jesu.

17 3. Advent	☃	Anhaltend bedeckt	29 S. n. Whn.
18 Christoph	☃ ☉	8 Uhr 13 M. Morg.	30 David
19 Lot	☃	und	31 Sylvester
20 Quat. Abr.	☃	gelinde.	1 Neuj. 1873
21 Ap. Thomas	☃	heiter.	2 Abel
22 Beata	☃	Zunehmende	3 Elmire
23 Victoria	☃	Kälte.	4 Methusalem

## Joh. 1, 19. Johannes Zeugniß von Jesu.

24 4. Advent	☃ ☉	11 Uhr 4 M. Abds.	5 S. n. Neuj.
25 Weihn.	☃	Scharfe Kälte	6 S. 3 Kön.
Gedächtnisfest der Befreiung Rußlands von den Feinden im J. 1812.			
26 Stephan	☃	ohne	7 Melchior
27 Ev. Joh.	☃	Schnee.	8 Erhard
28 Unsch. Kindl	☃	Anhaltend	9 Caspar
29 Noah	☃	heitere	10 Paul d. Einsf.
30 David	☃		11 Franzisca

## Luc. 2, 33. Von Simeon und Hanna.

31 S. n. Weihn.	☃	Witterung.	12 1. S. n. Ep.
-----------------	---	------------	-----------------

Das hat der Alte voraus vor dem Jungen,  
 Daß er im Heut' zugleich das Gestern lebt,  
 Und daß ein Festkranz von Erinnerungen,  
 Sich ihm um jede gute Stunde webt.

## Scheinbarer Aufgang und Untergang der Sonnenmitte.

(Berechnet für die Breite von Riga  $56^{\circ} 57',1$ , für die Sonnenabweichung des wahren Rigaer Mittags und für die mittlere Strahlenbrechung  $34',9$ , in wahrer Sonnenzeit.)

1872.

Monat.	Aufg.	Unterg.	Monat.	Aufg.	Unterg.
Jan. 1.	8 24,1	3 35,9	Juli 1.	3 22,3	8 37,7
" 10.	8 9,1	3 50,9	" 10.	3 36,4	8 23,6
" 20.	7 49,1	4 10,9	" 20.	3 55,2	8 4,8
Febr. 1.	7 22,3	4 37,7	August 1.	4 20,8	7 39,2
" 10.	7 1,1	4 58,9	" 10.	4 41,2	7 18,8
" 20.	6 37,1	5 22,9	" 20.	5 4,5	6 55,5
März 1.	6 12,8	5 47,2	Sept. 1.	5 33,0	6 27,0
" 10.	5 50,9	6 9,1	" 10.	5 54,5	6 5,5
" 20.	5 26,8	6 33,2	" 20.	6 18,5	5 41,5
April 1.	4 58,0	7 2,0	Octbr. 1.	6 44,9	5 15,1
" 10.	4 36,9	7 23,1	" 10.	7 6,2	4 53,8
" 20.	4 14,3	7 45,7	" 20.	7 29,3	4 30,7
Mai 1.	3 51,2	8 8,8	Novbr. 1.	7 55,3	4 4,7
" 10.	3 34,5	8 25,5	" 10.	8 12,5	3 47,5
" 20.	3 19,5	8 40,5	" 20.	8 28,0	3 32,0
Juni 1.	3 8,5	8 51,5	Decbr. 1.	8 38,6	3 21,4
" 10.	3 6,4	8 53,6	" 10.	8 41,1	3 18,9
" 20.	3 10,6	8 49,4	" 20.	8 36,9	3 23,1

## Bon den Finsternissen im Jahre 1872.

Im Jahre 1872 werden zwei Sonnen- und zwei Mondfinsternisse stattfinden, von denen jedoch nur die beiden Mondfinsternisse in Riga sichtbar sein werden.

1) Eine partielle Mondfinsterniß am 11. Mai a. St., sichtbar in Europa, Afrika, sowie im westlichen Asien und östlichen Amerika. Nach Rigascher mittlerer Zeit ist der Anfang der Finsterniß um 9 Uhr 17 Min. Morgens, die Mitte um 9 Uhr 55 Min. Morg. und das Ende um 1 Uhr 33 Min. Morg. Die Größe der Verfinsternung  $1\frac{1}{4}$  Zoll, von denen 12 auf den Monddurchmesser gehen.

2) Eine centrale und ringförmige Sonnenfinsterniß am 25. Mai a. St. Morg., sichtbar in Asien und im Stillen Ocean.

3) Eine partielle Mondfinsterniß am 3. November a. St., sichtbar während ihres ganzen Verlaufs in Amerika, sowie theilweise im westlichen Europa und Afrika. Nach Rigascher mittlerer Zeit ist der Anfang der Finsterniß um 6 Uhr 37 Min. Morg., die Mitte um 6 Uhr 56 Min. Morg. und das Ende um 7 Uhr 15 Min. Morg. Die Größe der Verfinsternung  $0\frac{2}{3}$  Zoll, wovon 12 auf den Monddurchmesser gehen.

4) Eine centrale und totale Sonnenfinsterniß am 18. November a. St. Abends, sichtbar im Stillen Ocean.

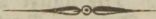


## Verzeichniß der Festtage,

an denen die Behörden geschlossen sind, und in den öffentlichen Schulen kein Unterricht ertheilt wird.

Januar	1. Neujahr.
—	6. Erscheinung Christi.
Februar	2. Mariä Lichtmeß.
—	19. Fest der Thronbesteigung Seiner Kaiserlichen Majestät Alexander Nikolajewitsch, Selbstherrschers aller Rußsen.
—	25., 26. Freitag und Sonnabend in der Butterwoche.
—	26. Geburtsfest Sr. Kaiserl. Hoheit des Thronfolgers, Cäsarewitsch u. Großfürsten Alexander Alexandrowitsch.
März	8. Buß- und Betttag.
—	25. Mariä Verkündigung (fällt das Fest in die Marterwoche, so wird es auf den Palmsonntag, fällt es auf einen der beiden Oßertage, so wird es auf den Dienstag der Oßterwoche verlegt. S. die R.=D.)
April	9. Palmsonntag.
—	13. Gründonnerstag.
—	14. Charfreitag.
—	15. Sonnabend in der Marterwoche.
—	16. Heil. Oßtern. Die ganze Oßterwoche.
—	17. Geburtsfest Seiner Kaiserlichen Majestät Alexander II., Selbstherrschers aller Rußsen.
Mai	9. Fest der Uebertragung der Reliquien des heil. Nikolaus, des Wunderthäters.

- Mai 25. Christi Himmelfahrt.  
 Juni 4. Pfingstsonntag.  
 — 5. Pfingstmontag.  
 Juni 24. Fest Johannis des Täufers. (S. Kirchen-Ordn.)  
 — 29. Fest der heil. Apostel Petrus u. Paulus.  
 Juli 22. Namensfest Ihrer Maj. der Kaiserin Maria  
 Alexandrowna und J. Kais. Hoh. der Cäsa-  
 rewna Großfürstin Maria Feodorowna.  
 — 27. Geburtsfest Ihrer Majestät der Kaiserin  
 Maria Alexandrowna.  
 August 6. Christi Verklärung.  
 — 15. Mariä Himmelfahrt.  
 — 26. Krönungsfest Ihrer Kaiserlichen Majestäten.  
 — 29. Enthauptung Johannis des Täufers.  
 — 30. Namensfest Seiner Kaiserlichen Majestät  
 Alexander II., Selbstherrschers aller Rußen  
 und Seiner Kaiserl. Hohheit des Thronfolgers,  
 Cäsarewitsch und Großfürsten Alexander  
 Alexandrowitsch; Ritterfest des Ordens  
 des heil. Alexander Newski.  
 Septbr. 8. Mariä Geburt.  
 — 14. Kreuzes Erhöhung.  
 — 26. Fest des heil. Apostels und Evangelisten Jo-  
 hannis des Theologen.  
 October 1. Mariä Schutz und Fürbitte, und Erntefest.  
 (Erster Sonntag n. Michaelis. K. D.)  
 — 19. Reformationsfest. (Vd. am 1. folg. Sonntage.)  
 — 22. Fest des Wunders am Bilde der heil. Mutter  
 Gottes von Kasan.  
 Novbr. 14. Geburtsfest Ihrer Kaiserl. Hoh. der Cäsarewna  
 Großfürstin Maria Feodorowna.  
 — 21. Mariä Opfer.  
 — 26. Todtenfeier. (Sonntag vor dem 1. Adv. K. D.)  
 Decbr. 6. Fest des heil. Nikolaus, des Wunderthäters.  
 — 25. Geburt Christi, und die Erinnerung an die Be-  
 freiung der Russischen Kirche und Monarchie von  
 dem Einfall der Franzosen und der mit ihnen  
 vereinten zwanzig Völkerschaften im Jahre 1812.  
 Vom 23. bis 31. December für die Weihnachtsfeier.  
 Die Hundstagsferien wie gewöhnlich.



## Russisch-Kaiserliches Haus.

Alexander der Zweite, Kaiser und Selbstherrscher aller  
 Ruessen, König von Polen, Großfürst von Finnland u. u. u.,  
 unser Allergnädigster Monarch, geboren 1818 den 17. April. Ver-  
 mählt am 16. April 1841 mit unserer Allergnädigsten Monarchin, der  
 Kaiserin und Königin Maria Alexandrowna, geborenen  
 Prinzessin von Hessen-Darmstadt, geboren 1824 den 27. Juli.

Deren Kinder:

Cäsarewitsch und Großfürst Alexander Alexandrowitsch,  
 Thronfolger, geboren den 26. Februar 1845.

Am 28. October 1866 vermählt mit der  
 Großfürstin Maria Feodorowna, geborene Prinzessin von  
 Dänemark, geb. den 14. November 1847

Deren Söhne:

Großfürst Nikolai Alexandrowitsch, geb. den 6. Mai 1868.

Großfürst Georg Alexandrowitsch, geb. d. 27. April 1871.

Wladimir Alexandrowitsch, Großfürst, geboren den  
 10. April 1847.

Alexei Alexandrowitsch, Großfürst, geb. den 2. Januar 1850.

Sergei Alexandrowitsch, Großfürst, geb. den 29. April 1857.

Paul Alexandrowitsch, Großfürst, geb. den 21. Sept. 1860.

Maria Alexandrowna, Großfürstin, geb. den 5. Octbr. 1853.

Großfürst Konstantin Nikolajewitsch, geboren den 9. Sept. 1827.

Am 30. August 1848 vermählt mit der

Großfürstin Alexandra Josefowna, geborene Prinzessin von  
 Sachsen-Altenburg, geboren am 26. Juni 1830.

Deren Kinder:

Großfürst Nikolai Konstantinowitsch, geboren den 2. Fe-  
 bruar 1850.

Großfürst Konstantin Konstantinowitsch, geboren den  
 10. August 1858.

Großfürst Dmitri Konstantinowitsch, geb. den 1. Juni 1860.

Großfürst Wjatscheslaw Konstantinowitsch, geboren den  
 1. Juli 1862.

Großfürstin Olga Konstantinowna, geb. den 22. August 1851.

Vermählt am 15. October 1867 mit

Er. Majestät dem Könige von Griechenland, Georgios, geb. den  
 12. December 1845.

Großfürstin Wera Konstantinowna, geb. den 4. Febr. 1854.

Großfürst Nikolai Nikolajewitsch der Aeltere, geb. d. 27. Juli 1831.

Am 25. Januar 1856 vermählt mit der

Großfürstin Alexandra Petrowna (Tochter Er. Kaiserl. Hoh. des  
 Prinzen Peter von Oldenburg), geb. den 21. Mai 1838.

Deren Söhne:

Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, geb. den 6. November 1856.

Großfürst Peter Nikolajewitsch, geb. den 14. Januar 1864.

Großfürst Michail Nikolajewitsch, geb. den 13. October 1832. Am 16. August 1857 vermählt mit der  
 Großfürstin Olga Feodorowna, geb. Prinzessin Cäcilie von Baden, geboren den 8. September 1839.

Deren Kinder:

Großfürst Nikolai Michailowitsch, geb. den 14. April 1859.

Großfürst Michail Michailowitsch, geb. den 4. October 1861.

Großfürst Georg Michailowitsch, geb. den 11. August 1863.

Großfürst Alexander Michailowitsch, geb. den 1. April 1866.

Großfürst Ssergei Michailowitsch, geb. den 26. Sept. 1869.

Großfürstin Anastasia Michailowna, geb. den 16. Juli 1860.

Großfürstin Maria Nikolajewna, geboren den 6. August 1819.  
 Wittwe von

Sr. Kaiserl. Hoheit dem Herzog Maximilian von Leuchtenberg, gestorben am 20. October 1852.

Deren Kinder:

Prinz Nikolai Maximilianowitsch Romanowsky, Herzog von Leuchtenberg, geboren den 23. Juli 1843.

Prinz Eugen Maximilianowitsch Romanowsky, Herzog von Leuchtenberg, geboren den 27. Januar 1847.

Prinz Ssergei Maximilianowitsch Romanowsky, Herzog von Leuchtenberg, geboren den 8. December 1849.

Prinz Georg Maximilianowitsch Romanowsky, Herzog von Leuchtenberg, geboren den 17. Februar 1852.

Prinzessin Maria Maximilianowna Romanowskaja, Herzogin von Leuchtenberg, geboren den 4. October 1841. Am 30. Januar 1863 vermählt mit

Sr. Hoheit dem Prinzen Ludwig Wilhelm August von Baden, geboren den 6. December 1829.

Prinzessin Eugenia Maximilianowna Romanowskaja, Herzogin von Leuchtenberg, geboren den 20. März 1845. Am 19. Januar 1868 vermählt mit

Sr. Hoheit dem Prinzen Alexander von Oldenburg, geb. 1844.

Großfürstin Olga Nikolajewna, geboren den 30. August 1822. Am 1. Juli 1846 vermählt mit

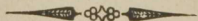
Sr. Majestät dem Könige von Württemberg, Carl Friedrich Alexander, geboren den 22. Februar 1823.

Großfürstin Helena Pawlowna, geborene Prinzessin von Württemberg, geboren den 28. December 1806. Wittwe von

Seiner Kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten Michail Pawlowitsch, gestorben den 28. August 1849. Deren Tochter:

Großfürstin Katharina Michailowna, geb. den 16. August 1827. Am 4. Februar 1851 vermählt mit

Sr. Hoheit dem Herzog Georg August Ernst Adolph Carl Ludwig von Mecklenburg: Strelitz, geb. den 11. Januar 1824.



## Correspondenz-Annahme im Rigaschen Gouvernements-Post-Comptoir.

**Baarschaften, recommandirte Briefe und Päckchen:** Täglich Vormittags von 9 bis 2 Uhr; an Sonn- und Festtagen Mittags von 12 bis 2 Uhr. Befördert werden die aufgegebenen Baarschaften: Nach dem Dünaburger Tract mit den Morgen-Eisenbahnzügen um 9 Uhr; nach dem Mitauer Tract mit den Mittags-Eisenbahnzügen um 1 Uhr 45 Min. täglich, — nach Liv- und Estland am Montag und Donnerstag um 3 Uhr Nachmittags; außerdem nach Estland täglich um 8 Uhr Morgens mit der Riga-Dünaburger Eisenbahn.

**Ordinaire Correspondenz.** Die ordinaire Correspondenz wird täglich von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends angenommen.

Mit dem Morgen-Eisenbahnzuge über Dünaburg wird alle bis 8 Uhr Morgens abgegebene Correspondenz befördert.

Mit dem Nachmittags-Eisenbahnzuge wird die bis 4 Uhr Nachmittags abgegebene Correspondenz nach den an der Eisenbahn bis St. Petersburg-belegenen Orten und in's Ausland befördert.

Mit dem Mittags-Eisenbahnzuge nach Mitau wird die bis 11 Uhr Mittags nach Kurland und dem Tracte bis Taurroggen aufgegebenene Correspondenz befördert.

Nach Mitau werden außerdem alle übrigen Züge benutzt.

Nach Estland täglich bis 8 Uhr Morgens; außerdem wird die Montag und Donnerstag bis 12 Uhr Mittags abgegebene Correspondenz nach Liv- und Estland mit den an diesen Tagen abgehenden gewöhnlichen Posten befördert.

Nach den an der Route nach Dorpat und nach Pernau belegenen Orten am Mittwoch und Sonnabend bis 12 Uhr Mittags.

Nach Reval täglich bis 8 Uhr Morgens.

Nach Wolderaa während der Navigation täglich, nach Schluß derselben am Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags.

## Ankunft der Posten in Riga.

Mit den Eisenbahnzügen über Dünaburg täglich um 11 Uhr Vormittags aus St. Petersburg und dem Auslande; um 11½ Uhr Abends aus allen Gegenden des Reichs und aus dem Auslande.

Mit den Eisenbahnzügen aus Mitau täglich Morgens um 8 Uhr die Correspondenz aus Kurland und von der Route

aus Tauroagen, außerdem mit allen übrigen Zügen gewöhnliche Briefe aus Mitau.

Mit den gewöhnlichen Posten aus Livland am Mittwoch und Sonnabend Morgens; außerdem noch von den Tracten aus Dorpat und Vernau am Dienstag und Donnerstag Nachmittags.

Aus Bolderaa während der Navigation täglich, nach Schluß derselben am Dienstag und Freitag um 6 Uhr Abends.

## Post-Stationen und deren Entfernung von einander.

### 1) Pernausche Straße.

Von:	Werst.	Von:	Werst.
Riga bis Rodenpois .....	20	Moiseküll bis Kurfund.....	23 $\frac{3}{4}$
Rodenp. b. Engelhardshof	23 $\frac{1}{2}$	Kurfund bis Surry.....	19 $\frac{1}{2}$
Engelhardshof bis Koop..	20 $\frac{3}{4}$	Surry bis Vernau .....	18 $\frac{1}{4}$
Koop bis Lenzenhof.....	22 $\frac{1}{2}$	Vernau bis Hallick .....	25
Lenzenhof bis Wolmar....	18 $\frac{3}{4}$	Hallick bis Jeddeser .....	17 $\frac{3}{4}$
Wolmar bis Ranzén.....	23 $\frac{1}{4}$		
Ranzén bis Rujen .....	22	Moiseküll bis Eiseküll ....	18 $\frac{3}{4}$
Rujen bis Moiseküll.....	21 $\frac{1}{2}$	Eiseküll bis Fellin.....	21

### 2) Pleskausche Chauffée.

Von:	Werst.	Von:	Werst.
Riga bis Rodenpois .....	20	Udsel bis Komeskahn.....	24 $\frac{1}{4}$
Rodenpois bis Segewold	23	Komeskahn bis Misso .....	22 $\frac{1}{4}$
Segewold bis Kamohky..	24 $\frac{3}{4}$	Misso bis Panikowitschi ..	19 $\frac{1}{2}$
Kamohky bis Wesselshof..	21 $\frac{3}{4}$	Panikowitschi bis Isborok	18
Wesselshof bis Launekahn..	21 $\frac{1}{4}$	Isborok bis Stanki.....	13 $\frac{1}{4}$
Launekahn bis Merhof....	19 $\frac{3}{4}$	Stanki bis Pleskau.....	14 $\frac{1}{4}$
Merhof bis Udsel.....	22 $\frac{3}{4}$		

## Taxe der Affecuranz = Steuer

für Geld = und Werthsendungen nach allen Städten des Russischen Reichs, des Zarthums Polen und des Großfürstenthums Finnland.

- 1) Für Summen von 1 bis 100 Rbl. S. zu 1 pCt.;
- 2) für Summen von 101 bis 400 Rbl. S.  $\frac{1}{2}$  pCt. mit Zuschlag von 50 Kop. S. für die ganze Summe; 3) für Summen von 401 bis 1600 Rbl. S.  $\frac{1}{4}$  pCt. nebst Zuschlag von 1 Rbl. 50 Kop. S. für die ganze Summe; 4) für alle Summen höher als 1600 Rbl. S.  $\frac{1}{8}$  pCt. nebst Zuschlag von 3 Rbl. 50 Kop. S. für die ganze Sendung; 5) nach dieser Taxe ist auch die Affecuranz für Stempel- und Wechselepapier zu entrichten; 6) für Päckchen ist dieselbe Taxe; 7) für die Rücksendung von Geldern, Sachen und Stempelpapier ist keine Affecuranz zu zahlen.

## Taxe des Gewichtsgeldes

für Briefe und Päckchen nach allen Städten des Russischen Reichs, des Zarthums Polen und des Großfürstenthums Finnland.

1) Für ordinaire Briefe, das Loth zu 10 Kop. S.; 2) für Briefe mit Geld, und namentlich mit Assignationen, Reichsschakscheinen, Creditbilleten, Gold- und Silbermünzen und Depositen-Billeten der Polnischen oder Finnländischen Bank, das Loth zu 10 Kop. S.; 3) für Briefe mit unbeschriebenem Stempelpapier oder mit kleinen Sachen von Silber oder Gold, das Loth zu 10 Kop. S.; 4) für ausländische Briefe ist, außer dem ausländischen Porto, für jedes Loth zu zahlen 7 Kop. S.; 5) für Päckchen mit kostbaren Sachen, wenn sie weniger als 1 Pfund wiegen, für jedes Loth, wenn sie aber 1 Pfund oder mehr wiegen, für jedes Pfund nach der Entfernung; 6) für klingende Summen, welche in Löhnchen oder Beuteln abgefertigt werden, ist das Gewichtsgeld für jedes Pfund zu zahlen nach der Päckchentaxe; 7) für versicherte Briefe, für Briefe mit Billeten von Credit-Anstalten, Wechseln, Obligationen und anderen Documenten, welche auf Stempelpapier geschrieben sind, desgleichen mit Geld und Documenten in einem Päckete, das Loth zu 10 Kop. S.

### Bemerkungen.

a. Für Retour-Sendungen an den Abgeber der in dem 2., 3., 5., 6. und 7. Punkte genannten Correspondenz, oder für die Weitersendung derselben an den Adressaten, wenn dessen Aufenthaltsort bekannt ist, wird ebensoviel an Gewichtsgeld entrichtet, wie bei der ersten Absendung bezahlt worden.

b. Für die Rück- oder Weitersendung der in dem 1. und 4. Punkte genannten Correspondenz, ist kein Porto zu entrichten.

c. Das Gewicht wird nicht nach Loth- oder Pfundtheilen berechnet, sondern muß für jede Abfertigung, sie mag unter einem Loth oder Pfund sein, das Gewichtsgeld für ein volles Loth oder Pfund bezahlt werden. Sollte das Gewicht 1 Loth oder Pfund übersteigen, so muß für 2 Loth oder 2 Pfund gezahlt werden ic.

Für Päckchen ist das Gewichtsgeld nach folgender Taxe zu entrichten, und zwar, für jedes Pfund: von 1 bis 300 Werst 3 Kop., von 301 bis 400 Werst 4 Kop., von 401 bis 500 Werst 5 Kop., und so weiter für je 100 Werst 1 Kop. mehr, — wobei aber zu bemerken ist, daß der geringste Satz des Gewichtsgeldes für ein Päckchen 10 Kop. betragen muß. Beispiel: ein Päckchen von 1 Pfund, welches nach einem Ort, der 200 Werst entfernt ist, expedirt werden soll, zahlt



	Kop.		Kop.
Inseln Martinique und Guadeloupe, für 1/2 Loth	42	Moskitos und Nicaragua: über Greytown	57
Britische, dänische, spanische und niederländische Besitzungen, so wie Haiti.	57	über Panama	77
Britische, dänische, spanische, niederländische und französische Besitzungen: über England	57	St. Salvador	70
über Frankreich	70	Inseln St. Peter und Micelon, für 1/2 Loth	42
Guatemala und Costa Rica, Guyana, Honduras, Panama und der Colonie Aspinval, Columbia (Verein. Staaten) oder Neu-Granada: über England	57	Bereinigte Staaten von Nordamerika: über Bremen	22
über Frankreich	70	über Köln	26
Molukken oder Falklands-Inseln	37	über Frankreich	70
Mexiko: über England	57		
über Frankreich	70	<b>Australien.</b>	
		Australien (Neu-Holland): über England	37
		über Frankreich	70
		Neu-Seeland: über England	37
		über Frankreich	70
		Sandwichs-Inseln: über Köln	31
		über Panama	57

### Taxe für die Erhebung der Chauffésteuer.

Für jedes Pferd auf jede 10 Werst sind zu zahlen: Kop.

- 1) vor Dilligencen auf Rädern ..... 4  
auf Schleifen ..... 3
- 2) vor Reise-Equipagen aller Art auf Rädern ..... 4  
auf Schleifen ..... 3
- 3) vor Transport-Teleggen und Fuhren auf Rädern:
  - a. wenn 1—3 Pferde an der Deichsel angespannt sind, pr. Pferd ..... 3
  - b. wenn 1—3 Pferde an Femerhauzen angespannt sind, pr. Pferd ..... 3½
  - c. wenn 4 und mehr Pferde an der Deichsel angespannt sind, bei breiten Radfelgen von wenigstens 4½ Zoll 3⅔  
bei schmalen Radfelgen unter 4½ Zoll .... 4½
- 4) vor Transport-Teleggen u. Fuhren auf Schleifen, sowie vor Schlitten: wenn die Sohlen beschlagen sind .... 2  
wenn die Sohlen nicht beschlagen sind 2½
- 5) vor leeren Equipagen auf Rädern ..... 2½
- 6) für nicht angespannte Pferde, im Sommer ..... 1½  
im Winter ..... 1

Anmerkung. Zu den von Erlegung dieser Steuer Befreiten gehören unter Anderen auch die örtlichen Einwohner, welche in Equipagen ohne Koffer, Mantelsäcke oder anderes Reisebehdr, sowie in Droschken und Schlitten auf der Chauffée kurze Strecken spazieren fahren oder bald auf Seitenwege abbiegen, und die ohne Passagiere fahrenden Fuhrleute und Postknechte. Von den mit Postpferden Reisenden ist die Steuer, um Aufenthalt zu vermeiden, nicht bei den Steuerbarrièren, sondern zugleich mit den Vorspanngeldern auf der Poststation zu entrichten.



# Riga-Dünaburg-Witebsk-Dreler Eisenbahn.

## Entfernungen und Fahrpreise.

Werst.	Von Riga nach:	Classe						Werst.	Von Drel nach:	Classe					
		I.		II.		III.				I.		II.		III.	
17	Kurtenhof.	R.	R.	R.	R.	R.	R.	125	Brjansk	R.	R.	R.	R.	R.	R.
24 <sup>2</sup>	Herfüll	—	51	—	38	—	21	250	Koßlawl	3	75	2	81	1	56
32	Dger	—	75	—	57	—	32	360	Smolensk.	7	56	5	63	3	13
48	Ringmundshof	—	96	—	72	—	40	488	Witebsk	10	80	8	10	4	50
68	Römershof	1	44	1	8	—	60	508	Staroje Selo	14	64	10	93	6	10
88	Kofenhufen	2	4	1	53	—	85	526	Serotino	15	24	11	43	6	35
105	Stoekmannshof	2	64	1	98	1	10	548	Dbol	15	78	11	84	6	58
121	Kreuzburg	3	15	2	36	1	31	564	Gorjani	16	44	12	33	6	85
137	Treppenhof	3	63	2	72	1	51	581	Driffa	16	95	12	72	7	7
148	Lievenhof	4	11	3	8	1	71	596 <sup>2</sup>	Barawucha	17	43	13	8	7	27
158 <sup>2</sup>	Zargrad	4	44	3	33	1	85	614	Borkowitj	17	85	13	40	7	45
174	Rißgall	4	77	3	58	1	99	641	Driffa	18	42	13	82	7	68
190	Lirna	5	22	3	92	2	18	666	Balbinowo	19	23	14	43	8	2
204	Dünaburg	5	70	4	28	2	38	691	Kreßlawka	19	98	14	99	8	33
220	Josephowo	6	12	4	59	2	55	715	Josephowo	20	73	15	55	8	64
244	Kreßlawka	6	60	4	95	2	75	731	Dünaburg	21	45	16	9	8	94
269	Balbinowo	7	32	5	49	3	5	745	Lirna	22	35	16	77	9	32
294	Driffa	8	7	6	6	3	37	761	Rißgall	22	83	17	13	9	52
321	Borkowitj	8	82	6	62	3	68	776 <sup>2</sup>	Zargrad	23	31	17	49	9	72
339 <sup>2</sup>	Barawucha	9	63	7	23	4	2	787	Lievenhof	23	61	17	71	9	84
354	Polokf.	10	20	7	66	4	26	798	Treppenhof	23	94	17	96	9	98
370	Gorjani	10	62	7	97	4	43	814	Kreuzburg	24	42	18	32	10	18
387	Dbol	11	10	8	33	4	63	830	Stoekmannshof	24	90	18	68	10	38
409	Serotino	11	61	8	71	4	84	847	Kofenhufen	25	41	19	6	10	59
427	Staroje Selo	12	27	9	21	5	12	867	Römershof	26	1	19	51	10	84
447	Witebsk	12	81	9	61	5	34	887	Ringmundshof	26	61	19	96	11	9
575	Smolensk.	13	41	10	6	5	59	903	Dger	27	9	20	32	11	29
686	Koßlawl	17	25	12	94	7	19	910 <sup>2</sup>	Herfüll	27	33	20	50	11	39
810	Brjansk	20	58	15	44	8	58	918	Kurtenhof.	27	54	20	66	11	48
935	Drel.	24	30	18	23	10	13	935	Riga	28	5	21	4	11	69

## Riga-Mitauer Eisenbahn.

Von Riga nach:				Von Mitau nach:											
19	Mai	—	57	—	43	—	24	20	Mai	—	60	—	45	—	25
39	Mitau	1	17	—	88	—	49	39	Riga	1	17	—	88	—	49

### Von Riga nach:

395	Ditrow	11	94	8	94	4	96	594	Bjalostok	17	91	13	42	7	45
444	Bitow	13	41	10	5	5	58	755	Warschau	22	76	17	7	9	49
701	St. Petersburg	21	12	15	83	8	79	465	Kowno	14	4	10	52	5	84
369	Wilna	11	13	8	34	4	63	546	Birballen	16	47	12	34	6	5
516	Grodno	15	54	11	64	6	4	547	Eydtkubnen	16	50	12	36	6	86

1. Classe.

1. &amp; 2. Classe.

2. Classe.

	Rbl. Kop.	Tblr. Eg.	Rbl. Kop.	Tblr. Eg.	Rbl. Kop.	Tblr. Eg.
Königsberg	16	50	und 4	13	16	50 und 3
Kreuz	16	50	"	16	29	16
Berlin	16	50	"	22	10	16
Wien	31	55	"	19	fl. 23 Kr.	23 R. 70 R. und 14 fl. 46 Kr.

1. Classe.

1. &amp; 2. Classe.

Brüssel	262	Francs	10	Centimes.	198	Francs	85	Centimes.
Paris	291	"	50	"	228	"	25	"

## Verzeichniß der Jahrmärkte in Livland nach ihrer Reihenfolge

laut Verfügung der Livländ. Gouvernements-Verwaltung  
sub Nr. 1877 von 1865.

(Sollten Aenderungen eintreten, so wird gebeten, solches dem Herausgeber dieses Kalenders gefälligst anzuzeigen.)

Da-  
tum.

### Januar.

- 7 Dorpat, dauert 3 Wochen.  
7 Riga, 3 Tage, Hopfenmarkt  
7 u. 8 Haynash, Flachs- u.  
Productenmarkt („Heil.  
Dreißnigsmarkt“)  
7-9 Werro, Flachsmarkt  
15-21 Riga, Pferde- u. Fahr-  
markt („Paulsmarkt“)  
17 Wohlfabrislinde  
25—27 Vernau, Pferde- und  
Flachsmarkt  
25—30 Wolmar, Flachsmarkt

### Februar.

- 2 Fellin, dauert 8 Tage.  
2 Schloß Smilten  
2 Werro, Vieh-, Pferde- und  
Vieuthalienmarkt  
2-5 Friedrichstadt, Flachs-  
markt  
4, 5 Dorpat, Flachsmarkt  
8, 9 Walk, Flachsmarkt  
12-24 Arensburg, Krammarkt  
15, 16 Wenden, Flachsmarkt  
15-17 Fellin, Flachsmarkt  
22 Werro, 8 Tage, Kram-  
markt  
24 Alt-Schwaneburg  
25 (Freitag vor Fastnacht)  
Audern, Verenauscher Kreis,  
Pferde- u. Krammarkt  
27, 28 Lemsal, Flachsmarkt.

### März.

- 15 Kellamaggi (Insel Desel),  
Viehmarkt  
15, 16 Krasnagor, Vieh-,  
Pferde- u. Krammarkt.  
17 Neu-Wohlfabrt  
30 Rausenhof, Pferdemarkt

### April.

- Fellin, 8 Tage nach Grün-  
donnerstag, 1 Tag  
5 Winkelmannshof  
10 Ramkau  
10, 11 Werro, Vieh- u. Vie-  
uthalienmarkt  
14 Treppenhof, Vieh-, Pferde-  
und Krammarkt  
15 Raipen, Vieh- u. Pferde-  
markt  
18 Neu-Bewershof, Vieh-,  
Pferde-, Kram- u. Flachs-  
markt.  
18 Neu-Bilstenhof, Pferdemarkt.  
20 Roseneck, Vieh- u. Pferde-  
markt  
22 Freudenberg, Pferdemarkt  
23 Laudohn  
23 Wolmarshof  
25 Alt-Sackenhof  
27 Schloß Tirschen, Pferdemarkt.  
28 Jülingen

### Mai.

- 1 Kerstenbehm, im Kirch-  
spiele Sehwegen  
1 Groß-Roop  
1, 2 Heimadra auf der Hof-  
lage Kurritsch, Vieh- und  
Pferdemarkt  
7 Rianden, auf der Hoflage  
Stampak, am Tage nach  
Christi Himmelfahrt Vieh-  
und Pferdemarkt  
9 Hafelwerk Kappin mit  
Wöbbs  
26 Lohdenhof (Kirchsp. Seß-  
wegen) am Tage nach  
Christi Himmelfahrt

## Jun.

- 1 Obfelschhof, im Kirchspiele  
Linden  
11-18 Benden, Krammarkt  
15 Rammenhof, im Kirchspiel  
Segewold  
15 Rüdern  
17 Ddensee, im Kirchspiele  
Kalzenau  
20 bis 10 Juli Riga, Kram-  
markt  
20 Berro, Vieh-, Pferde- u.  
Victualienmarkt  
22 Fellin, Johannismarkt  
24 Gahlenhoff im Segewold-  
schen Kirchspiele  
24 Ramkau im Pebalg-Neu-  
hoffschen Kirchspiele  
25 Bersohn  
25 Ronneburg, Vieh- und  
Pferdemarkt  
25 Lemsal, Krammarkt  
26 Tarwast  
27 Walk, Johannismarkt  
29 Fehkeln, im Kirchspiele  
Kalzenau  
29, 30 Dorvat, Bauer Vieh-  
und Victualienmarkt  
29 Eodenhof, im Kirchspiele  
Schujen  
29 Schloß Trifaten

## Juli.

- 2, 3 Pernau, Viehmarkt  
2 Schloß Karkus  
2 Festen  
2 Schloß Smilten  
10 Dgershof  
12 Schloß, 8 Tage  
13 Kroppenhof, im Kirchspiele  
Schwanenburg, Honig-,  
Vieh- und Pferdemarkt  
20 bis 9 August, Pernau  
20 Riga, Wollmarkt, 3 Tage

- 22 Erlaa  
25 Laubern, im Kirchspiele  
Sissegall  
25 Seltingshof, im Kirchspiele  
Marienburg, Krammarkt.  
25 Schwegen  
26 Ermes-Neuhof  
26 Palzmar, Vieh- u. Pferde-  
markt  
29 Kussen

## August.

- 6 Hohenbergen im Alt-Ne-  
balschen Kirchspiele  
7 Berro, Vieh-, Pferde- und  
Victualienmarkt  
10 Festen  
10 Fossenberg  
10 Gologowsky  
10 Kronenberg im Segewold-  
schen Kirchspiele  
10 Lemsal, Viehmarkt  
10 Mojahn  
10 Neu-Laißen  
10 Walk, Laurentimarkt  
15 Schloß Helmet  
15 Schloß Marienburg  
15 Schloß Schujen  
15 Schwegen  
15 Schloß Smilten  
24 Erlaa  
24 Rujen-Großhof  
24 Rujen-Radenhof  
24 Rujen-Torney  
24 Segewold  
24 Regeln, Kirchsp. Papen-  
dorf, Kram-, Pferde- u.  
Viehmarkt.  
26 Moisekatz, Kreis Berro  
27, 28 Wastemoise  
28 Kurfund, Kirchsp. Saara,  
Kram- und Viehmarkt  
29 Korwenhof  
29 Tolkenhof, Vieh- u. Flachs-  
markt.  
29 Schloß Tirsen, Jahrmarkt

## September.

- 1 Obfelschhof  
 1-3 Torkenhof (Insel Desel)  
 2 Abia, im Kirchsp. Hallitt,  
 Kram-, Vieh- u. Pferdemarkt.  
 2 Tammit  
 4, 5 Rappin  
 5 Fianden, im Kirchspiele  
 Marienburg  
 5, 6 Essen  
 5 Rujen-Großhof  
 5 Rujen Radenhof  
 5 Rujen-Tornen  
 6 Fessen  
 6 Wagenfüll  
 8 Schloß Adsel  
 8 Dorvat, 3 Tage  
 8 Stockmannshof  
 8 Kobshenof  
 8 Kronenberg, im Kirchspiele  
 Segewold  
 8 Laudohn  
 8 Pastorat Pölwe  
 8 Pastorat Rauge  
 8 Alt-Schwanenburg  
 9 Kastna  
 10 Lohdenhof.  
 10, 11 Hollershof  
 10 Menzen (Kirchspiel Harjel)  
 10 Bolderaa, Vieh- u. Pferde-  
 markt  
 10 Alt-Drostenhof, Kirchspiel  
 Serben  
 10, 11 Alt-Salis, Vieh-,  
 Pferde- u. Krammarkt  
 10-13 Moon-Großhof (Insl.  
 Desel)  
 12 Neu-Laißen  
 12, 13 Wiezenhof  
 13 Pdrrafer, im Kreise Per-  
 nau, Kram- u. Viehmarkt  
 13 Seltingshof, Vieh- und  
 Pferdemarkt  
 15 Erfull  
 15, 16 Alt-Anzen  
 15 Kortenhof  
 15 Salisburg  
 15, 16 Ober-Pahlen  
 16, 17 Kirrumväh  
 17 Noetkenshof, im Kirchspiel  
 Serben  
 17 Sunzel  
 17 Ruthern  
 18, 19 Audern, i. Pernauschen  
 Kreise, Vieh- u. Kramm.  
 19 Bistum (Goldbeck'sches  
 Beigut)  
 20 Schloß, 3 Tage  
 20, 21 Alt-Fennern, im Kreise  
 Perna, Kram-, Vieh- und  
 Pferdemarkt  
 21 Adiamünde  
 21 Bahnus  
 21 Golgowsky  
 21 Hohenbergen im Alt-Per-  
 nalschen Kirchspiele.  
 21, 22 Fürgensburg  
 21 Neuball  
 21 Praulen  
 21 Sennen, im Kirchspiele  
 Rauge  
 21 Wolmar, Matthäi-Fahrm.  
 21 Bauenhof, im Kirchspiele  
 St. Matthä  
 23 Stolben, im Kirchspiele  
 Roop, Viehmarkt  
 24, 25 Fellin, Michaelis-  
 Messe, u. wenn der 24. auf  
 einen Sonnabend fällt,  
 am nächstfolgenden Mon-  
 tag und Dienstag  
 24 Ramtau, im Kirchspiele  
 Debalg-Neuhof  
 24 Lasdohn  
 24, 25 Werro, Vieh-, Pferde-  
 und Victualienmarkt  
 25, 26 Schloß Burtneck  
 25, 26 Perna, Bauer Kram-  
 u. Viehmarkt. (Montag u.  
 Dienstag vor Michaelis.)  
 26, 27 Dießeln

- 26-28 Arensburg, Vieh- und  
 27 Pferdemarkt  
 Dgershof, im Kirchspiele  
 Linden  
 29 Alswig  
 29 Dorvat, 3 Tage  
 29 Fossenberg  
 29 Kokenhusen  
 29 Neuhausen  
 29 Schloß Bürkeln, im Kirch-  
 spiele Allendorf  
 29 Klein-Roop, Vieh- und  
 Pferdemarkt  
 29 Sehwegen  
 29 Sudden, im Kirchspiele  
 Lemberg  
 29 Waidau, im Kirchspiele  
 Papendorf  
 29 Walk, Michaelismarkt

### October.

- Alt-Wohlfahrt, den 3. Montag  
 nach Michaelis, 2 Tage  
 Reysen, den 3. Montag nach  
 Michaelis Kram-, Vieh-  
 und Pferdemarkt  
 1 Schloß Tritaten  
 1 Alt Kalzenau  
 1, 2 Haynasch, Kram- und  
 Viehmarkt (Marienmarkt)  
 1-3 Carmel = Großenhof (Ju-  
 sel Desel), Vieh- u. Pferde-  
 markt  
 1 Nietau  
 2 Ranzen  
 3 Schloß Ronneburg  
 3 Sinohlen  
 4 Zummerdehn im Erlaa-  
 schen Kirchspiele  
 4 Klausenhof, Viehmarkt  
 5 Hakelwerk Kappin mit  
 Wdös  
 5, 6 Lohosu, Dorf der Kron-  
 gutes Arwinorm, Kram-,  
 Vieh- und Pferdemarkt

- 5 Winkelmannshof  
 6 Febteln im Kalzenauschen  
 Kirchspiele  
 6 Tarwan  
 6 Modohn  
 6 Rogosinsky auf der Hoflage  
 Luhnif  
 6 Bersenhof  
 6, 7 Wirten  
 7, 8 Alt-Drostenhof, Kirch-  
 spiel Serben  
 7-9 Werro, Flachsmarkt  
 7 Bdgenhof  
 9, 10 Altenwoga, im Kirch-  
 spiel Sissegal, Kram-,  
 Vieh- und Pferdemarkt  
 9, 10 Lemsal, Flachs- und  
 Viehmarkt  
 9, 10 Staelenhof, im Torgel-  
 schen Kirchspiele (Vernau-  
 schen Kreises), Vieh-,  
 Pferde- u. Krammarkt bei  
 der Fabrik Wendenstein  
 9 Horpenhof  
 10-12 Wolmarshof  
 11 Alt-Sackenhof  
 11 Grothusenhof im Wenz-  
 densch. Kreise, Viehmarkt.  
 11, 12 Fölk, Kram-, Vieh-  
 und Pferdemarkt  
 13 Marzen, im Bersohnschen  
 Kirchspiele  
 13, 14 Palmhof, Pferde-,  
 Vieh-, Flachs- u. Kramm.  
 14 Lubey, Kirchspiel Lbsern  
 14 Schloß Tirzen  
 15-17 Luitfer  
 15, 16 Mühlenhof, im Kirch-  
 spiele Kamby  
 16 u. 17 Wenden, Vieh- und  
 Pferdemarkt  
 18 Lüdern  
 18 Zintenhof, Flachs-, Ge-  
 traide, Vieh- u. Pferde-  
 markt  
 20 Lobenstein

- 20 Rayenhof, im Kirchspiel Schujen, Vieh-, Pferde- und Flachsmarkt.  
 20, 21 Neu-Fennern Carls Hof  
 21 Serbigal, Vieh-, Pferde- und Krammarkt  
 21 Praulen  
 23 Annenhof im Ritauschen Kirchspiele, Pferde-, Vieh- und Flachsmarkt  
 24 Nahof, im Schwaneburgschen Kirchspiele  
 25 Mehrhof, im Kirchspiele Palzmar, Vieh- u. Pferde- markt  
 28 Kerstenbehm im Sehwengenschen Kirchspiele  
 28 Treppen Hof  
 28 Loddiger, Vieh-, Flach- u. Krammarkt.  
 28-30 Wolmar, Sim. Juda- Fahrmarkt  
 30 Ddensee

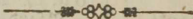
### November.

- 1 Ruffen  
 1, 2 Dorpat, Flachsmarkt  
 1-4 Friedrichstadt, Flach- markt  
 4 Blumenhof, im Kirchspiele Smilten, Vieh-, Flach- und Krammarkt  
 10-12 Flemmingshof i. Dorfe Tschorna Derewna


- 10, 11 Rujen-Großhof  
 10, 11 Rujen-Radenhof  
 10, 11 Rujen-Torney  
 10 Groß-Koop  
 10, 11 Berro, Vieh, Pferde- und Victualienmarkt  
 11 Fehsen im Wendenschen Kreise  
 15 Liegnitz, im Saaraschen Kirchspiele (Pernauschen Kreises), Vieh- u. Kram- markt.  
 20, 21 Walf, Flachsmarkt  
 25-27 Fellin, Flachsmarkt  
 25-27 Wolmar, Flachsmarkt  
 30 Lauternsee.  
 30 Serbigal, Flachsmarkt

### December.

- Pernau, Montag u. Dienstag nach dem 3. Advent-Sonntage Bauer- Kram- und Viehmarkt  
 5 Pbraser, Kreis Pernau, Kram- und Viehmarkt  
 6 Hafelwerk Rappin mit Wbbs  
 1-8 Jakobstadt, und vom Freitag der letzten Woche vor den großen Fasten 8 Tage lang Flachsmarkt  
 10-10 Jan. Riga, Christmarkt  
 10, 11 Wenden, Flachsmarkt  
 27 bis 5. Januar Walf.



## Christian Fürchtegott Gellert.

 Wenn Ihr, liebe Leser, bei dem öffentlichen Gottesdienst oder im kleinen häuslichen Kreise (der ja auch eine Gemeinde Gottes sein soll) die schönen Lieder Eures Gesangbuches leset oder singet, die so anfangen: „Wie groß ist des Allmächt'gen Güte“, oder: „Erlosche mich, erfahr' mein Herz und sieh', Herr, wie ich's meine“, oder das: „Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen“, oder: „Jesus lebt, mit ihm auch ich“, oder: „Wann ich, o Schöpfer, deine Macht“, oder: „Ich hab' in guten Stunden des Lebens Glück empfunden“, oder: „Herr, der du mir das Leben bis diesen Tag gegeben u. s. w. und Ihr fühlt Euch dadurch erhoben, erbaut, gestärkt, getröstet, so denkt Ihr vielleicht, wer mag doch dies schöne Lied gemacht haben? Ich will Euch von dem Manne erzählen.

Er hieß, wie's da oben steht: Christian Fürchtegott Gellert und sein doppelter Taufname ist in seiner Seele zu einer einfachen, vollen Wahrheit geworden; er war ein rechter Christ und fürchtete Gott sein Lebenlang.

Sein Vater war Pfarrer in dem Städtchen Haynichen im sächsischen Erzgebirge, zwischen den Städten Freiberg und Chemnitz, der in seinem heiligen Berufe treu wirkte und auch ein tüchtiger Hausvater war, denn er löste die wahrlich nicht leichte Aufgabe, dreizehn Kinder, ein volles Schweizerduzend, bei sehr geringer Besoldung gottesfürchtig und für die Menschenwelt nützlich zu erziehen. Das hätte er sicherlich nicht fertig gebracht, wenn er nicht eine wackere Hausfrau gehabt hätte. Sie gehörte zu den Müttern und Hausfrauen, die man mit gutem Fug und Recht „Haussehre“ nennt und die noch extra den Namen „Haussegen“ verdienen. Es ist, bei meiner Treu! wahr, wir Männer mögen noch so fleißig und treu arbeiten, so ist's am Ende doch pure Lumperei und legt sie nicht in die Kinderseelen die ersten heiligen Keime der Gottessucht, pflegt sie sie nicht, als treue Priesterin, so geht's überall schief.

So wirkte auch Gellert's fromme Mutter. Sie war's, die im Munde des Unmündigen dem Herrn ein Lob bereitete und ihn die kleinen Händchen zum Gebete falten lehrte, was er seiner Lebtag nicht mehr verlernt hat.

Am 4. Juli 1715 ist der kleine Christian Fürchtegott Gellert geboren worden und an dem lieben, treuen Mutterherzen hat er sich wohlgeföhlt und ist lustig herangewachsen; aber es ist ein krauses, zartes Bübchen gewesen und man konnte es ihm auf gut Glück prophezeihen, daß er einmal keine Bäume ausreißen würde. Das ist aber auch gar nicht nöthig und sind der Wege viele, die zu einem gesegneten Wirken führen. Dahin aber leitet allein eine gottesfürchtige Erziehung und ein tüchtiger Unterricht, was sich Väter und Mütter hinter's Ohr schreiben mögen!

Beides fehlte dem jungen Gellert nicht, denn Vater und Mutter arbeiteten sich brav in die Hände, und die Schule der Vaterstadt that auch das Ihre getreulich. Bald zeigte es sich, daß diese dreifache Aussaat auf einen guten Acker fiel, der Kraft genug von Gott empfangen hatte, sie zur Blüthe und Frucht zu treiben. Freilich war damals der Unterricht kalt und trocken, und wenn man ihn mit dem unserer Tage vergleicht, so muß man sich wundern, wie Gellert so rasche Fortschritte machen konnte. Ein guter Kopf ist immer das erste Erforderniß, wenn es etwas geben soll, und der bricht sich auch allemal seine Bahn, wenn auch Dornen, Unkraut und Steine seine Fortschritte hemmen.

Der Vater sah's bald mit Dank ein, daß, was dem Knaben an Leibeskraft abgehe, der liebe Gott ihm an Geisteskraft zugelegt hatte. Daher bestimmte er ihn denn auch für das Studiren. In seinem vierzehnten Jahre kam er schon in die sogenannte Fürstenschule zu Meissen, wo seine Geisteskraft sich rasch und kräftig entwickelte. Bedeutende Fortschritte an Wissen und Erkennen zeichneten ihn hier vorzugsweise aus und sein gesittetes Betragen ging damit Hand in Hand. So konnte es denn auch nicht fehlen, daß er frühe auf die Universität Leipzig übergehen konnte, um sich zu einem recht tüchtigen Pfarrer auszubilden. Mit demselben Fleiße arbeitete er auch hier; allein nur zu bald stellte es sich heraus,

daß das Predigtamt nichts für ihn sei, da er leider eine sehr schwache Brust hatte, welche den Anstrengungen dieses Berufes nicht gewachsen war. Er wählte nun, wenn auch nicht gerne, das Fach des höheren Unterrichts und wurde, als er die Universität verließ, Erzieher und Lehrer zweier adeliger Knaben aus der Gegend von Dresden, und später begleitete er den Sohn seiner eigenen Schwester wieder zu der Universität Leipzig.

Einfach in seiner Kleidung, in seinen Bedürfnissen und Sitten, reichte ein sehr geringes Einkommen hin, ihm den nöthigen Lebensunterhalt zu gewähren. Er gab Unterricht in der deutschen, französischen, englischen, lateinischen und griechischen Sprache und machte die schönen Lieder. Gerade diese letzte schöne Gabe seines Geistes brachte ihn in genaue Verbindungen mit vielen der ausgezeichnetsten Männer der damaligen Zeit. Er ließ Vieles drucken, was mit allgemeinem Beifall aufgenommen wurde, besonders seine herrlichen, geistlichen Lieder. Hierdurch verbreitete sich sein glänzender Ruf durch ganz Deutschland. Wie sehr man ihn liebte und ehrte, mag der Umstand beweisen, daß eines Tages ein Bauersmann einen Wagen voll guten Brennholzes an Gellert's Thüre anfuhr und fragte: ob denn der Herr Gellert zu Hause sei, der die schönen Lieder mache? Als Gellert zu ihm trat, bat er ihn, diesen Wagen Holz als ein Zeichen seiner Dankbarkeit für so manche Erbauung und Trost von ihm anzunehmen, und das hat, das werdet Ihr mir Alle zugestehen, dem Bauersmanne so viel Ehre gemacht, wie unserem Gellert. Er hatte nun auch angefangen, als Professor den Studenten Vorlesungen zu halten; bald erwies es sich, daß der größte Saal der Universität nicht zureichte, seine Zuhörer alle zu fassen; denn da kamen nicht bloß Studenten, auch ältere Leute, Beamte und Andere schämten sich nicht, bei ihm zu lernen. Die Studenten verehrten ihn wie einen Vater, und sein Rath und Zusprache brachte Manchen auf den rechten Weg.

Wie demüthig und bescheiden Gellert war, geht daraus klar hervor, daß er, als ihm ein reicher Herr aus Schlessien ein ansehnliches Jahrgeld aus eigenen Mitteln anbot, weil er

wußte, daß Gellert arm sei, er dennoch dieses Fahrgehalt ablehnte, weil es Aermere und Verdientere gäbe. Der reiche Herr gab es hierauf Gellert's Mutter bis an ihren Tod.

Als der siebenjährige Krieg die Prinzen Karl und Heinrich von Preußen nach Leipzig führte, war es ihre erste Angelegenheit, Gellert zu besuchen und ihm ihre Ehrerbietung zu beweisen. Sie fanden ihn leidend, der schwächliche Körper machte dem guten Manne eben viel Beschwerde und Leid, Prinz Heinrich von Preußen vernahm, daß ihm viele Bewegung Noth thue, und ihn doch das Gehen so sehr ermattete. Er sandte Gellert sogleich sein stattliches Roß, dessen er sich selbst in der Schlacht bei Freiberg bedient, zum Geschenke.

Gellert stand noch eine größere Ehre bevor. Wenn man den „alten Fritz“ nennt, so weiß in Deutschland gleich ein Jeder, daß das Preußens großer König war, der Liebling Aller, der erste Held seiner Zeit und noch viel weiter hinaus. Als er auch nach Leipzig kam, wünschte er Gellert kennen zu lernen und unterredete sich lange freundlich mit ihm. Ja, der preussische General von Hülsen belegte das Städtchen Hainichen nur mit einer ganz leichten Einquartierung, weil es Gellert's Geburtsort war, während die Umgegend mit Soldaten überfüllt war, und ließ dem Ortsvorstand sagen, das thue er aus Hochachtung gegen Gellert.

Er hatte gar wenig Bedürfnisse; darum hatte er immer für Arme etwas übrig, und übte seine Wohlthätigkeit übrigens so in der Stille, daß man ihren ganzen Umfang erst kennen lernte, als er starb. Da waren der vielen Armen Thränen ein Zeugniß für ihn, das mehr galt, als jedes Andere. Ich kann es nicht unterlassen, nun noch Eins zu erzählen, das Euch Allen wohlgefallen wird.

Eines Tags ging Gellert vor einem Thore Leipzigs spazieren. Plötzlich hörte er unter lautem Weinen und Wehklagen eine arme Frau hinter sich herlaufen. Er blieb stehen und fragte sie theilnehmend nach dem Grunde ihres Leids. Die Frau wollte nicht heraus damit; als aber Gellert ihr freundlich zuredete, wurde sie zutraulich und erzählte ihm nun, daß sie mit ihrem Manne und vier Kindern

ein kleines Häuschen bewohne, das dem reichen Kaufmanne N. gehöre. Seit fünf Wochen lägen Mann und Kinder krank; sie habe nichts in dieser Zeit verdienen können, Niemand borge ihr mehr einen Mundvoll Brod, und nun wolle der harte Hausheer, weil sie ihm dreißig Thaler Mierthe schuldig sei, sie aus dem Hause werfen sammt den Kranken. Sie habe, wehklagte die unglückliche Frau, keinen Heller für Brod und Arznei und müsse also den Tod der Ibrigen vor Augen sehen und Niemand erbarme sich. „Ach,“ rief sie aus, „wenn's nur schon vorüber wäre, im Grabe wär's uns Allen wohl!“ Diese Klagen gingen wie ein zweischneidig Schwert durch Gellert's weiches Herz. So wenig Geld er auch gerade damals hatte, so war er doch schnell entschlossen, zu helfen. Er bat die arme Frau, mit ihm in seine Wohnung zu gehen. Als er dort mit ihr ankam, suchte er Alles, was er hatte, zusammen und fand nur noch — dreißig Thaler. Mit Dank gegen Gott, daß er eben noch so viel hatte, gab er der Frau das Geld und sagte ihr, sie solle es zu dem Kaufmann N. tragen, aber nicht eher als um 11 Uhr. Die glückliche Frau ergoß sich in heißem Danke und versprach, seine Befehle genau zu vollziehen.

Gellert kannte den Kaufmann N. Er kleidete sich sogleich um und ging vor 11 Uhr zu ihm. Als er in des Kaufmanns Stube trat, fand er ihn bei dem Einrollen einer sehr großen Geldsumme, und sah es ihm deutlich an, daß er ungelegen kam. Der Kaufmann strich unwillig das Geld in eine Schublade des Tisches und wollte eben eine unwirksche Frage thun, als er sich noch besann und Gellert höflich begrüßte.

Gellert setzte sich und sagte: „Von Ihnen kann man gewiß viel Gutes lernen; denn ein so gesegneter Mann, wie Sie, wird es nicht unterlassen, von seinem Reichthum den gesegnetsten Gebrauch zu machen. Sie kennen gewiß die große Kunst, Anderen wahrhaft wohlzuthun.“

Der Kaufmann, der mit seinen Gedanken noch halb bei seinem Gelde war, verstand nicht recht, was Gellert wollte, und antwortete sehr zerstreut: „Ach ja; ganz recht!“

Gellert fuhr fort mit der Wärme seines edlen Herzens

von den Freuden des Wohlthuns und der Menschenliebe zu reden. Selbst noch ergriffen von dem Andenken an die arme Frau, sprach er so ergreifend, daß der Geizhals in seines Herzens Grunde bewegt wurde. Da öffnete sich die Thüre und die arme Frau trat herein und legte die dreißig Thaler auf den Tisch, indem sie sagte: „Da haben Sie das Geld! Aber nun geben Sie mir auch das Brieschen wieder, das mein armer, kranker Mann geschrieben hat, damit Sie uns nicht aus dem Hause werfen ließen! Noch erfüllt von Gellert's schönen Worten, gerieth der Kaufmann in eine große Verlegenheit.

Er suchte das zu bemänteln und sagte: „Ei, das hätte ja Zeit gehabt: Wie kann Sie nur so reden? Sie sieht ja, daß ich — Besuch — habe! — doch —“ er besann sich schnell; der Geldhunger übermannte ihn und er begann das auf dem Tische liegende Geld zu zählen.

„Ja, ja,“ sagte die Frau. „Zeit hin, Zeit her! Sie haben mich heute früh hart angefahren. Einen kranken Mann und vier todtkranke Kinder, kein Geld für Arznei, keins für Brod; ach, das ist hart! Und nun noch aus dem Hause geworfen werden, das ist entsetzlich. Als ich in der Verzweiflung herumliefe, da begegnete ich da diesem Herrn — (Gellert winkte ihr, zu schweigen) Ja,“ fuhr sie fort, „winken Sie nur, ich muß es doch sagen, — der gab mir das Geld.“

Der farge Reiche fuhr betroffen herum und sah Gellert an. Was dieser ihm eben gesagt, war noch frisch in seinem Gedächtniß. „Sie haben das gethan?“ fragte er mit Erstaunen. Tief ergriffen von dem Gedanken, daß der arme Gellert das gethan, wandte er sich jetzt zu der Frau und sagte: „Hier hat Sie das Brieschen, aber auch die dreißig Thaler. Pflege Sie ihren kranken Mann und ihre Kinder damit!“ Und zu Gellert sagte er: „Ich sehe. Sie können nicht nur schön schreiben, sondern auch schön handeln! Um aber mein Unrecht einigermaßen wieder gut zu machen, so erlauben Sie mir, daß ich Sie zu der armen Familie begleite! Sie sollen mich auch von einer besseren Seite kennen lernen!“


Mit Freuden nahm dies Gellert an. Beide fanden die Familie im tiefsten Elende. Gellert übernahm es, ihr ärztliche Hilfe zu verschaffen und der Kaufmann sorgte für alle übrigen Bedürfnisse. Von nun an ging der Familie ein neues Leben auf, und der Kaufmann, auf dessen Herz Gellert's Wort und Beispiel so verbessernd gewirkt, ließ es bei dieser Wohlthat nicht bewenden; er nahm den ältesten Sohn in seine Dienste, zahlte für die übrigen Kinder das Schulgeld und erwies sich als unermüdeter Wohlthäter derselben.

Für Gellert war es eine unbeschreibliche Freude, den Erfolg seines Wirkens wahrzunehmen, und die durch ihn gerettete Familie wußte ihren Dank nicht genug auszusprechen. Viele solcher edlen Thaten weist sein Leben nach. Leider hatte er körperlich viel zu kämpfen. Nach langen und schweren Leiden entschlief er, Gott ergeben und voll Hoffnung des ewigen Lebens am 13. December 1769, fünf und fünfzig Jahre alt.

Wie die Liebe zu ihm groß und allgemein war, so war es auch die Trauer um ihn. Es wurden ihm Denkmale errichtet, aber Eins hat er sich selbst errichtet, das vergeht nicht, das sind seine frommen, schönen Lieder, die seitdem ein rechter Segen für Tausende geworden sind, und noch lange, lange bleiben werden.

Nun kennt Ihr den Mann, und wenn Ihr nun seine Lieder leset, betet, singt, so denkt: die kamen aus einem frommen, treuen Herzen, und sie werden Euch noch einmal so werth sein!

## Der Erfinder der Lithographie.



 in alter beliebter Schauspieler des Münchener Theaters liegt auf dem Sterbebette; ein frischer zwanzigjähriger Jüngling kniet an demselben und sieht schmerz bewegt in das brechende Auge des Vaters. Ein Seufzer noch und der alte Schauspieler ist eine Leiche. Der brave Sohn bricht in Thränen aus und bedeckt die kalten Lippen mit seinen Küssen. Ueber den Leichnam gebeugt, spricht er: „Vater, verzeihe mir, wenn ich gegen Deinen Willen handle; doch, bei Gott, ich werde Deinem Namen keine Schande machen!“ Dann stürzt er hinaus in's Freie, die dumpfe Luft des Zimmers scheint ihn zu ersticken. Drei Tage später bewegte sich ein langer Leichenzug nach dem Friedhofe. Sämmtliche Mitglieder des Theaters gaben ihrem verstorbenen Kollegen das letzte Geleit; knapp hinter dem Sarge schritten der Director und an seiner Seite der Sohn des Dahingeshiedenen. Die letzte Scholle Erde kollerte in die frische Grube; man trat den Rückweg von dem Orte der Ruhe an. Wieder in der Stadt angelangt, wendete sich der nun verwaiste junge Mann an den Theater-Director: „Herr Director, was soll nun mit mir werden?“ „Sie werden Ihre juristischen Studien vollenden. Der Verstorbene war nicht nur mein Mitglied, er war auch mein Freund. Lassen Sie mich für das Weitere sorgen!“ Der Jüngling erfaßt hierauf die Hand des Directors, und in beinahe flehendem Tone sprach er: „Gut, ich nehme Ihre Unterstützung dankbarst an, doch gewähren Sie mir dieselbe in anderer Richtung. Engagiren Sie mich bei Ihrem Theater!“ „Junger Mann,“ erwiderte der Director streng, „haben Sie die Bitte Ihres verstorbenen Vaters so schnell vergessen? Beschwor er Sie nicht tausend Mal, kein Komödiant zu werden?“ „Ich werde das vor mir und dem, der jetzt da droben, zu verantworten wissen,“ war die feste, entschlossene Antwort. — Der Director hatte sich nachgiebig gezeigt. Konnte er den Drang des jungen Mannes, den Brettern, die die Welt bedeuten, anzugehören, unterdrücken? Nahm er ihn nicht als Mitglied auf, so hätte es gewiß ein anderer Leiter eines weiß Gott in welchem

Neste verrannten Thespiaskarrens gethan. So gab er sich denn als Mittel dazu her, daß der Wunsch seines alten Freundes gebrochen wurde: wenigstens behielt er hierdurch dessen Sohn gewissermaßen unter Obhut. Das Debüt des neuen Priesters Thaliens fiel gerade nicht brillant, aber auch nicht ungünstig aus. Versprach er auch kein Mime wie Jffland, Fleck oder Schröder zu werden, so schien er sich doch zu einem sogenannten „verständigen“ und „verwendbaren“ Schauspieler zu qualificiren. Und die konnte man auch um das Jahr 1791, zu welcher Zeit unsere Geschichte spielt, recht gut brauchen. Unserem jungen Mimen wurde auch der Posten eines Requisiteurs übertragen. Als solcher hatte er nicht nur dafür zu sorgen, daß in den Ritterstücken die Schwerter, Streitärte, Humpen und andere mittelalterliche Geräthschaften, in den Lustspielen hingegen die unvermeidlichen, auf die Geschicke des sich zum Schlusse jedes Mal „kriegenden“ Liebespaares so wichtigen, einflußübenden Briefe zur Hand waren, sondern außerdem gehörte auch noch das Abstemeln der Theater-Eintrittskarten in sein Ressort. Eines Abends kam ein kleines Schauspiel aus der Feder des jungen Schauspielers und Requisiteurs, betitel: „Der Mädchenkennner“, zur Aufführung. Die Aufnahme dieses ersten Versuches war eine günstige. Der jugendliche Autor war voll Seligkeit und Entzücken und schwebte mehr als er ging, die Anweisung auf das am nächsten Tage bei dem Kassirer zu behebende Honorar wie eine Siegestrophäe in der Hand haltend und des niederströmenden Regens gar nicht achtend, nach der Vorstellung seiner in der Nähe des Theaters gelegenen bescheidenen Wohnung zu. Hier angelangt, hätte er sich, abgespannt durch die Aufregung des heutigen Abends, so gern allsogleich in's Bett und einem beruhigenden Schlaf in die Arme geworfen; doch was dem Schauspieler und Dichter vergönnt gewesen wäre, dies konnte sich der Requisiteur nicht erlauben, denn in dieser Eigenschaft mußte er ja heute noch die Karten für den nächsten Tag abstemeln. Mißmuthig warf der Dichter seine Honoraranweisung auf den Tisch, nahm die mit Druckerschwärze befeuchtete Stampiglie zur Hand und schickte sich an, das langweilige Geschäft so rasch

als möglich abzumachen, um zur ersehnten Ruhe zu gelangen. Da riß ein jäher Windstoß beide Fensterflügel auf und drang ins Zimmer, hob das kostbare Blatt Papier vom Tisch und hätte es sicher zum Fenster hinausgewirbelt, wäre es seinem Eigenthümer nicht gelungen, es durch einen schnellen Griff zurückzuhalten. Nachdem der junge Mann das Fenster wieder geschlossen hatte, belastete er das vom Regen noch feuchte Papier, um es vor dem türkischen Sturme zu schützen, mit einem gerade am Tage vorher von einem Choristen eingehandelten Rasirschleifsteine. Kaum aber war die letzte Karte abgestempelt, so warf sich der glückliche Dichter auf sein nicht allzu weiches Lager und beseligende Träume von Ruhm, Ehre, Unsterblichkeit, Lorbeerkränzen und Goldbarren versüßten ihm den Schlummer. Als er am Morgen erwachte, war sein erster Blick auf das wichtige Papier gerichtet, das ja seinen Dichterlohn Schwarz auf Weiß enthielt. Er befreit es von der Last des Schleifsteins; doch welcher unerwarteter Anblick bot sich ihm dar! Die Inschrift der Stampiglie, welche letztere am Abend mit dem Stein in Berührung gekommen, erschien haarscharf auf dem Papiere abgedruckt. Da der Requisiteur stets darauf bedacht sein mußte, jede Erfahrung zur Vereinfachung seiner Berufsgeschäfte auszubeuten, so ließ ihn diese zufällige Entdeckung nicht mehr ruhen noch rasten. Kaum hatte er sein Dichtehonorar gehoben, so eilte er, um größere Steine von der Art des Schleifsteins zu kaufen, mit denen er Versuche anstellte, die ausgeschriebenen Singstimmen der Choristen zu vervielfältigen. Bald schlug er Schauspiel- und Dichtkunst an den Nagel und beschäftigte sich nunmehr ausschließlich mit seiner Erfindung, zu der ihm ein glücklicher Zufall den ersten Anstoß gegeben. Er setzte sich mit dem Hofmusiker Gleißner in München in Verbindung, und es gelang ihm, auch den Musikalienhändler Falter für die Sache zu interessiren. Nach neunjährigem rastlosen Streben erhielt der ehemalige Dichter und Requisiteur ein Privilegium auf seine Erfindung und der Musikalienhändler André in Offenbach erkaufte von ihm die Mittheilung des gesammten Verfahrens um eine beträchtliche Summe. Der Wunsch des alten Schauspielers aber sollte in Erfüllung

gehen. Sein Sohn starb nicht als „Komödiant“, sondern als hochgeachteter und geschätzter Erfinder der Lithographie am 26. Februar 1834 zu München, derselben Stadt, wo er vor 44 Jahren seinen ersten theatralischen Versuch gewagt hatte. — Vor Kurzem ging folgende Notiz durch die Zeitungen: „Aus Anlaß der bevorstehenden hundertjährigen Gedächtnißfeier des Geburtstages (6. November 1871 n. St.) des Erfinders der Lithographie, Johann Nepomuk Franc Alois Sennefelder, langte beim Prager Magistrat ein Ansuchen um Eruirung des Hauses, in welchem der Genannte geboren wurde, ein. Sennefelder war laut amtlicher Documente am 6. November 1771 im Hause Nr. 408 (damals 316) in der Rittergasse in der Prager Altstadt geboren und in der St. Gallikirche am 7. November 1771 getauft worden. Sein Vater, Franz Peter Sennefelder, war als Schauspieler bei dem damaligen deutschen Theater in Prag angestellt.“

### Ein junges Ehepaar.

icht nur so weit, sondern so lange die deutsche Zunge klingt, hat kein Ehepaar süßere Flitterwochen geieiert, als Robert und Pauline. Ihr Dasein bestand nur aus Umarmungen und nur in heißen Rüssen sagten sie sich, wie glücklich sie waren.

Gewöhnlich bestehen die Flitterwochen nur aus einem oder aus zwei Duzend Tagen, in welchen der diplomatische Hymen dem ungestümen Amor offic'elle Huldigungen darbringt, um ihn dann mit geknickten Flügeln aus dem Hause scheiden und nie wieder in dasselbe einkehren zu sehen. Robert und Pauline aber, denen die Tage wie Secunden dahin flogen, dehnten die Flitterwochen zu Flittermonaten aus. Nach den ersten drei Monaten wurden die Umarmungen freilich seltener, aber sie waren nicht minder herzlich, und wenn die Rüsse quantitativ abnahmen, so nahmen sie qualitativ wo möglich zu. Mit einem Wort: das Liebesfeuer des jungen Paares

brannte jetzt zwar nicht mehr so wild, aber es brannte stetiger. Ihre Herzen flackerten nicht mehr, aber sie glühten in jener stillen, sanften Gluth, die eine ewige Dauer verheißt.

Zwischen Robert und Pauline fanden jeden Tag zwei Abschiedsscenen statt, die eine gegen acht Uhr Morgens, die andere gegen zwei Uhr Nachmittags. Robert hatte nämlich eine städtische Anstellung, und um die erwähnten Stunden rief ihn sein Amt auf's Stadthaus. Niemand war pünktlicher in der Erfüllung seiner Pflicht, als er. Nie traf er auch nur eine Secunde später auf seinem Bureau ein, so daß er den Straßen, durch die ihn sein Weg zum Stadthause führte, als wandernde Uhr diente, die sich vor allen anderen Uhren durch die größte Regelmäßigkeit auszeichnete. Robert war ein wahrer Chronometer.

Wenn er nun zu den erwähnten Stunden mit einer Umarmung seine Gattin verließ, so hatte diese immer eine dringende Beschäftigung, die sie in die Küche, oder auf die Bodenkammer, oder in den Garten rief, und sie eilte mit einem Kusse von ihm. Es war aber dies eine bloße Heuchelei ihrer aufrichtigen Liebe; denn kaum war Robert aus dem Hause, so stand sie schon hinter dem Fenstervorhang, ihn leise lüstend, und ihr sehnsüchtiges Auge folgte dann ihrem Gatten so lange, bis er um die Ecke bog. Kam er Mittags nach Hause, so lachte ihm der gedeckte Tisch entgegen und es blieb für Robert immer ein Räthsel, wie Pauline durch die Wahl der Gerichte seinen Geschmack so wohl zu errathen wußte. Nach Tische brachte sie ihm den Kaffee, den sie zweimal in der Woche selbst brannte und zweimal des Tages selbst mahlte, damit er sich frisch und duftend erhielt, und so sehr er sich auch dagegen wehrte, sie ließ es sich nicht nehmen, ihm die Pfeife zu stopfen. Daß die zierlich geschnittenen Fidibusse, die, wie die Pfeile aus dem Köcher Apollo's, malerisch aus dem Becher blickten, ein Werk von Paulinen's kleiner Hand waren, brauche ich wohl kaum zu erwähnen. Daß aber diese Fidibusse genau von derselben Länge und Breite waren und stets von derselben Papiersorte gewählt wurden, darf durchaus nicht unerwähnt bleiben. Ueberhaupt wetteiferte Pauline mit ihrem Gatten in Bezug auf Ordnung

und Pünktlichkeit, oder vielmehr, sie machte es ihm durch ihren eigenen Ordnungssinn möglich, dem seinigen zu genügen.

Es mag pedantisch sein, dem Leser zu erzählen, daß in dem Hause des jungen Paares die Tassen wie ein Garde-Regiment in schnurgerader Linie standen, mit der Kaffee- und Milchkanne als General und Adjutant an der Spitze, daß an diesen Tassen wie an den Tellern und Schüsseln selbst das schärfste Auge auch nicht den allergeringsten Schaden hätte wahrnehmen können, weil Pauline für das invalide Geschirr eine besondere Abtheilung in einem Winkel der Küche, ein kleines Hôtel des Invalides eingerichtet hatte; dies alles dem Leser zu erzählen, mag, wie gesagt, pedantisch sein; aber es war gewiß keine Pedanterie von Pauline, die recht gut wußte, daß Ordnung die Sparsamkeit erleichtert und daß Sparsamkeit die Rente ist für Diejenigen, die nicht von ihren Renten leben können.

Sechs Monate waren verflossen, ohne daß an dem Himmel dieser Ehe sich auch nur das kleinste Wölkchen gezeigt hätte. Nach und nach aber begann das Glück des jungen Paares sich zu trüben. Pauline sah oft ihren Gatten, wenn er sich unbemerkt glaubte, mit kummervollen Zügen in Gedanken versunken, und ebenso oft sah Robert seine reizende Gattin, wie von schwerem Kummer verzehrt, düster vor sich hinstarren. Dieser stille, verborgene Kummer im Herzen des jungen Paares verminderte zwar ihre gegenseitige Zärtlichkeit nicht, aber diese bekam etwas Krankhaftes. Sie lachten selten und wenn sie sich manchmal dem alten ungetrübten Frohsinn hingaben, so fielen sie, als hätten sie sich auf ein Unrecht ertappt, plötzlich in noch tiefere Schwermuth zurück.

Eines Tages nun, als Robert, die Ellenbogen auf den Anien, das Gesicht in die Hände gelegt, schwermüthigen Gedanken sich hingab, wurde er durch den Besuch Werner's überrascht.

Werner war der beste Freund Robert's, sowie er der beste Freund seines Vaters gewesen. Er war ein tiefer Sechsziger, der Kopf und Herz auf dem rechten Fleck hatte, und so reich an Lebenserfahrungen, daß sich gar Mancher in schwierigen

Lagen um Rath an ihn wendete. Soeben von einer mehrmonatlichen Reise zurückgekehrt, war er nicht wenig verwundet, Robert so niedergeschlagen zu finden.

„Was ist Dir?“ fragte Werner, indem er ihm die Hand schüttelte. „Es ist doch Alles wohl im Hause?“

„Alles wohl! O wie freue ich mich, daß Sie gekommen sind!“

„Wo ist Pauline?“ fragte Werner.

„Sie ist im Garten beschäftigt, sie wird indessen bald kommen,“ sagte Robert mit einem Seufzer.

„Hat vielleicht ein kleines häusliches Ungewitter den Horizont der Ehe ein wenig getrübt?“ fragte Werner, Robert's Hand ergreifend und ihm forschend in's Auge blickend.

„O nein!“ rief Robert lebhaft. „Pauline ist ein Engel, aber das ist es eben, was mir Kummer macht,“ setzte er seufzend hinzu.

„Nun, das ist sonderbar,“ bemerkte Werner. „Du bist der erste Ehemann, der sich über die Engelhaftigkeit seiner Gattin beschwert, gewöhnlich klagen Ehemänner gerade über das Gegentheil.“

„Und dennoch ist es so!“ rief Robert.

„Darf ich die Ursache Deines Kummers wissen?“ fragte Jener.

„O wie froh bin ich, mich Ihnen mittheilen zu können,“ sagte Robert.

Werner setzte sich neben ihn und Robert begann:

„Ich bin nun seit sechs Monaten verheirathet und bis auf die jeztige Stunde habe ich auch nicht einen einzigen Fehler entdeckt —“

„Und das macht Dir Kummer?“ fragte Werner.

„Freilich!“ rief Robert. „Pauline ist gut, sanft und liebevoll und denkt an nichts anderes, als mich glücklich zu machen. Ihr Fleiß ist wahrhaft bewunderungswürdig. Sie ist die arbeitsamste Magd, die geschickteste Köchin, die reizendste Hausfrau in einer Person. Sie ist die Sparsamkeit, die Ordnung selbst. Betrachten Sie das Zimmer, Herr Werner, und wenn Sie das geringste Staubkörnchen auf dem Geräthe, den kleinsten Flecken auf dem Fußboden finden, so

dürfen Sie mich der Lüge beschuldigen. Meine Wäsche glänzt wie frisch gefallener Schnee; denn Pauline läßt es sich nicht nehmen, selbst die Wäscherin zu machen, indem sie behauptet, fremde Leute würden unser Linnen verderben. Pauline liest in meinen Augen und ich brauche einen Wunsch nicht erst zu äußern, um ihn erfüllt zu sehen —“

„Und das macht Dich unglücklich?“ fragte Werner, als Robert schwieg.

„Ja, theurer Freund. Denn frage ich mich, was ich einem solchen herrlichen Weibe als Ersatz für die vielen Aufopferungen bieten kann, so muß ich beschämt die Augen niederschlagen. Mein Gehalt ist sehr gering und ohne die Sparsamkeit Paulinen's müßten wir gewiß knapp leben. Während nun andere Frauen, die nicht werth sind, meiner Pauline das Wasser zu reichen, in schönen Kleidern spazieren gehen, schafft mein armes Weib in der Haushaltung. Sie hat keine Erholung, keine Zerstreuung, kein Vergnügen. Das macht mir Kummer, das nagt an meinem Herzen.“

„Und Pauline?“ fragte Werner.

„Pauline wird mit jedem Tage wo möglich noch fleißiger, noch liebenswürdiger,“ antwortete Robert. „Sie ist heiter, wenn sie mich sieht, um mir nicht wehe zu thun, aber ich bin überzeugt, daß sie sich nicht glücklich fühlt. Ich habe sie mehrere Male beobachtet, wenn sie sich allein glaubte, und ich habe sie dann zu meinem großen Kummer betrübt und niedergeschlagen gesehen.“

„Und warum hast Du sie niemals um die Ursache ihres geheimen Kummers gefragt?“ bemerkte Werner.

„Weil ich weiß, daß sie aus Schonung gegen mich die Wahrheit nicht gestehen wird,“ erwiderte Robert. „Sie ist viel zu zartfühlend, um mir zu sagen, daß ich nicht im Stande bin, sie glücklich zu machen.“

„Eitelkeit also hält Dich ab, Deine Gattin, die Du so sehr zu lieben glaubst, um die Ursache ihres Kummers zu fragen?“ rief Werner.

„Eitelkeit gewiß nicht!“ seufzte Robert.

„Dann ist es Feigheit,“ sagte Jener. „Du siehst Dein Weib leiden und hast nicht den Muth zu fragen, warum sie

leidet. Du könntest sie vielleicht glücklich machen, wenn Du sprichst — und Du schweigst?“

„Sie sind sehr strenge, Werner!“ rief Robert.

„Beruhige Dich,“ setzte Werner theilnehmend hinzu, „ich will mit Pauline sprechen.“

„Das ist es eben, was ich wünsche,“ sprach Robert. „Sie sind so klug, so vorsichtig, und hegen so viel Freundschaft für uns, daß Sie, wenn es nur irgend möglich ist, gewiß Alles in's alte Geleise bringen werden.“

Werner ging in den Garten, wo er Pauline mit Jäten beschäftigt fand. Sie war freudig überrascht, ihn wiederzusehen.

„Das ist eine sehr nützliche Beschäftigung,“ sagte Werner nach der ersten Begrüßung. „Man kann keine Pflanze besser pflegen, als wenn man sie von dem Unkraute befreit, das ihr Raum und Nahrung streitig macht und auf ihre Kosten gedeiht.“

„Und wie schnell schießt das empor!“ rief Pauline.

„Darum darf man auch keinen Tag vorübergehen lassen, ohne es, wo es sich bemerkbar macht, schon im Keime zu ersticken,“ bemerkte Werner. „Das Gute, das Edle, das Schöne bedarf zu seiner Erhaltung ebenso wohl, wie zu seiner Entwicklung, der zartesten, der sorgfältigsten Pflege. Das Böse und Zerstörende kommt, ehe man sich's versieht, und es hält dann schwer, ihm beizukommen und sich seiner zu erwehren.“

Diese Bemerkung gab dem Gespräch eine ernste Richtung, welcher Pauline mit sichtbarer Geneigtheit folgte.

„Ich sehe, mein Kind, daß Du während meiner kurzen Abwesenheit sehr ernst geworden,“ sagte Werner. „Bist Du nicht glücklich?“

„O sehr!“ rief Pauline, „aber —“

„Das Aber ist wohl der große Stein, über den Dein Glück stolpert?“ fragte Werner. „Darf ich wissen, was Dir zu Deinem vollen Glücke fehlt, mein Kind?“ fügte er freundlich hinzu, indem er ihre Hand faßte. „Setze Dich neben mich auf die Rasenbank. Der Kummer wird wohl nicht so herb sein, daß er nicht durch einige Worte des Trostes wenigstens etwas gemildert werden könnte.“

„Sehen Sie, lieber Werner,“ begann Pauline, „ich kenne nur ein einziges Glück auf Erden; es besteht darin, Robert glücklich zu sehen und — Robert ist nicht glücklich.“

„Hat er Dir das gesagt?“ fragte Werner.

„O nein!“ rief Pauline. „Und er wird es auch nie sagen, um mir nicht wehe zu thun; denn er ist so gut, so edel, so biederherzig.“

„Und warum sollte er sich seinem Weibe nicht mittheilen? Warum sollte er sich nicht einem Herzen erschließen, das so liebevoll für ihn schlägt?“ fragte Werner.

„Weil ich selbst die Ursache seines Kummers bin,“ antwortete Pauline. „Sie wissen, theurer Freund,“ fuhr sie nach einer Pause fort, „daß ich, eine arme Waise von Kindheit an, angewiesen war, von meiner Hände Arbeit zu leben. Ich stand allein in der Welt, allen Gefahren ausgesetzt, die eine solche frühe Unabhängigkeit begleiten. Robert lernte mich kennen und ward mein Geliebter, Freund und Bruder, und er, der in vielen Familien gern gesehen, so manche Braut mit ansehnlicher Mitgift hätte heimführen können, zog die arme Waise vor. Mehr als sechs Monate sind nun seit unserer Trauung verflossen. Robert ist der beste, der liebevollste Gatte. Er denkt an nichts anderes, als mich glücklich zu sehen. Er erräth meine Wünsche, er kommt ihnen zuvor. Aber was kann ich einem solchen Mann als Ersatz für seine vielen Aufopferungen bieten? Ich kann ihn in seinen Erholungsstunden nicht angenehm zerstreuen, nicht geistreich unterhalten; denn ich habe wenig gelesen und komme nicht unter die Leute. Das muß ihm am Ende langweilen und unglücklich machen. Zwar verhehlt er es und scheint froher Dinge, wenn er bei mir ist; glaubt er sich aber allein, so versinkt er in Schwermuth. Ich habe ihn schon mehrere Male beobachtet, wenn er sich unbeobachtet glaubte, und ich habe dann seinen tiefen Kummer auf seinem Gesichte gelesen.“

Sie schwieg und wischte sich eine Thräne aus dem Auge.

„Sei guten Muths, meine Tochter,“ sagte Werner. „Laß uns jetzt zu Robert gehen; ich fühle das Bedürfniß, eine Stunde bei Euch zuzubringen.“

Pauline bat Werner, ihrem Gatten von dem eben gepflogenen Gespräche nichts mitzutheilen.

Robert fragte Werner mit ängstlichem Ungeſtüm nach dem Reſultate der Unterredung. Werner aber verſicherte, daß er Pauline verſprochen habe, Stillſchweigen zu beobachten. Der junge Mann ward ſehr beſtürzt, er ſuchte aber ſeine Beſtürzung zu verbergen, als ſeine Gattin in's Zimmer trat. Das junge Ehepaar ſtrengte ſich an, heiter zu ſcheinen; Werner war es wirklich. Er ſetzte ſich zwiſchen Robert und Pauline, und da er in ſeinem Leben viel gereiſt war, erzählte er von Land und Leuten des Interessanten ſo viel, daß das junge Ehepaar geſeffelt an ſeinem Munde hing.

„Wißt Ihr,“ ſagte Werner, als ihn während einer Pauſe Robert und Pauline wegen ſeines Erzählertalents lobten, „wißt Ihr, wen ich bis jezt für den thöriſtchen unter den thöriſtchen und den unglücklichſten unter allen unglücklichen Menſchen gehalten?“

Robert und Pauline ſchüttelten verneinend die Köpfe.

„Einen Gutsbeſitzer im Fränkischen,“ ſagte Werner. „Dieſer Mann hatte viel Geiſt und Bildung. Niemand ſprach von Kunſt und Wiſſenſchaft ſo angenehm, ſo gründlich und belehrend wie er. Er ſpielte für einen Dilettanten das Klavier ganz vortrefflich; ſeine Zeichnungen nach der Natur hätten ſelbſt einem Künſtler von Fach keine Schande gemacht, und ſein Urtheil über Menſchen und Dinge war eben ſo treffend, als ſcharffinnig.“

„Sonderbar!“ rief Robert.

„Noch ſonderbarer aber iſt es, daß dieſer Gutsbeſitzer, den ich biſher für den Unglücklichſten aller Unglücklichen gehalten, nicht nur reich war, ſondern daß ihm auch nichts fehlte, was gewöhnlich die ſicherſte Grundlage des Glückes bildet — Geſundheit und Jugend. Aber bei allem Geiſt und bei aller Bildung und bei allen Glücksgütern, womit ihn der Himmel geſegnet, war er doch nicht glücklich. Statt ſich des Lebens zu freuen, ſtatt zu genießen, was ihm ein freundliches Geſchick in ſo vollem Maße gewährt hatte, ſchuf er ſich Kummer und Sorge. Was nützte ihm ſein Reichthum, da er die thöriſchte Furcht hegte, er könnte plötzlich ſeinen Reichthum

verlieren? Wie konnte er sich seiner Gesundheit erfreuen, da er in beständiger Angst vor einer tödtlichen Krankheit war? Aus Furcht vor dem nächsten Augenblicke genoß er den gegenwärtigen nicht, und so verseufzte er die Tage unter der schweren Last seines Glückes. — Habe ich nun recht, wenn ich ihn den unglücklichsten aller Menschen nenne?“

„Gewiß!“ rief Robert; „denn ein Mensch, der aus der Quelle des Glückes sich nur Kummer und Sorge schöpft, ist wirklich sehr unglücklich.“

„Aber eben deshalb auch sehr thöricht,“ fuhr Werner fort.

„Und sehr undankbar,“ setzte Pauline hinzu; „denn wie viele biedere Menschen giebt es, denen das Glück nie lächelt, und denen die Tage in Kummer und Noth dahinschleichen. Es sollten sich also Diejenigen dankbar des Daseins freuen, denen das Glück sich so freundlich zugewendet.“

„Und seid Ihr denn vernünftiger?“ rief Werner. „Du, Robert, fürchtest, Deine Frau sei mit Dir nicht glücklich und das macht Dich unglücklich, und Du, Pauline, glaubst, Du genügest Deinem Gatten nicht und das macht Dich unglücklich —“

„Wäre es möglich?“ rief das Ehepaar, Werner unterbrechend.

„Du, Robert, hast Deiner Gattin und Du, Pauline, hast Deinem Gatten Dein volles Herz hingegeben; was also könnte er von Dir, was könntest Du von ihm mehr begehren? Sich gegenseitig lieben, heißt sich gegenseitig genügen, und wo zwei Herzen für einander schlagen, wird die Welt mit ihrem bunten Glitter leicht vergessen. Ihr seid auf dem Wege, durch Empfindelei die Empfindung zu tödten und durch erkünstelten Kummer einen wirklichen zu schaffen. Ist das nicht thöricht? Ist das nicht Undank gegen Euer freundliches Geschick, das Euch Alles gab, um glücklich zu sein?“

Robert und Pauline antworteten nicht. Sie hielten sich fest umschlungen, als hätten sie Beide nach langer Verirrung sich wiedergefunden und sahen dankbar auf den alten Werner, dessen Herz sich verjüngte bei dem Anblick dieses reizenden Paares.

## Sehe Jeder, wie er's treibe.

(Sprüche Salomonis, Kapitel 14, Vers 18.)

### Erstes Kapitel.

#### Ob oder ob nicht?

Es sind nur erst ein paar Jahre seitdem verfloßen, da fuhr, gerade zur Zeit der Frühlings-Messe, ein leichtes Korbwägelchen langsam die Grimma'sche Gasse in Leipzig hinauf. Zwei schöne, kräftige Rappen zogen es; auf dem gepolsterten Sitze im Innern saßen zwei Männer von gereistem Alter, beide mit von Lust und Wetter gebräunten Gesichtern. Gefährt, Anzug und Aussehen der Männer ließen auf den ersten Blick errathen, daß es wohlhabende Gutsbesitzer sein müßten, was sich denn in der That auch so verhielt. Beide stammten aus ein und demselben Dorfe, das nur zwei Stunden von Leipzig entfernt liegt, — nennen wir es Rammenau, — und waren in der Meßstadt wohl bekannt als Männer, die Gott reichlich mit irdischen Schätzen gesegnet hatte.

Im Vorüberfahren späheten sie fleißig zur Rechten und Linken nach den Hausnummern und schüttelten mehrmals bedenklich den Kopf.

„Hier herum muß es sein, Nachbar Wigand,“ sagte Einer von den Beiden unschlüssig, — „aber die vielen Meßbuden versperren Einem die Aussicht, so daß man ganz confus wird. Das Beste wäre wohl, wir stiegen ab, ließen Christel'n“ — so hieß der Kutscher — „in die drei Kronen fahren und suchten zu Fuß weiter.“

„Mir auch recht, Better Marquardt,“ versetzte der Andere, — „halt' an, Christel!“

Der Kutscher zog die Zügel straffer, die beiden Rappen blieben stehen, und die Männer waren im Begriff, aus dem Wagen zu steigen, als ein fein gekleideter Herr mit einer Feder hinter dem Ohr aus einem nahe gelegenen Laden

herbei eilte und die Aussteigenden mit lebhaftem Eifer bewillkommnete.

„Ei, schönen guten Tag, Herr Marquardt,“ rief er in echt sächsischem Dialekte, — „na, das ist ja herrlich, daß Sie auch einmal herein zur Messe kommen. Wollen gewiß brav einkaufen! Wie?“

„Diesmal nicht,“ erwiderte der Gutsbesitzer, indem er dem Kaufmann die Hand drückte, — „aber ich bin erfreut, sie zu sehen. Gewiß können Sie mir Auskunft geben, wo das Bureau der Hagel-Versicherung zu finden ist?“

„Ei, was wollen Sie denn dort, Herr Marquardt?“

„Können sich's wohl denken, Herr Simon, ich und mein Nachbar hier, der Gutsbesitzer Wigand, wollen unsere Ernten gegen Hagelschaden versichern. Es ist die höchste Zeit dazu. Wie heißt doch gleich der Versicherungs-Agent?“

„Mühlhausen heißt er, werther Freund,“ versetzte der Kaufmann mit einer Miene, als ob er Essig verschluckt hätte, — „wohnt ganz in der Nähe, nur ein paar Häuser weiter, — aber ehe Sie hingehen, müssen Sie erst ein Glas Wein mit mir trinken. Und Sie auch, Herr Wigand! Freue mich, ein Stündchen mit alten Freunden verplaudern zu können. Das ist eine wahre Erquickung bei dem ewigen Meß-Trubel.“

Marquardt schien zwar keine rechte Lust zu haben, der Einladung Folge zu leisten, aber Simon hatte seine Absichten und drang so lange in die beiden Männer, bis sie ihm in seine Comptoirstube folgten, wo sie bald bei einer Flasche Wein gemüthlich zusammen saßen.

„Also Ihre Ernte wollen Sie versichern,“ sagte Simon im Verlaufe des Gesprächs. „Das kostet wohl ein hübsches Sümmechen Geld? He?“

„Nun, ich weiß nicht genau, so ein achtzig bis hundert Thälerchen etwa, denk' ich,“ versetzte Marquardt. „Wir werden ja sehen.“

„Aber, liebster Freund, zu was in aller Welt so viel Geld aus dem Fenster hinauswerfen, rein für Nichts und wieder Nichts. Ist es das erste Mal, daß Sie versichern wollen?“

„Nun ja! Better Wigand hat mich dazu beredet,“ erwiderte der Gutsbesitzer. „Ich habe mich auch lange dagegen

gesträubt, denn hundert Thaler sind doch bei jetzigen Zeiten kein Pappenstiel, — aber Better Wigand meinte, es sei besser bewahrt wie beklagt, und da habe ich mich endlich entschlossen.“

„Thorheit, Herr Marquardt, reine Thorheit,“ fiel ihm Simon in die Rede. „Das Geld wäre rein weggeschmissen! Bedenken Sie doch nur! Die Versicherungs-Gesellschaft will verdienen, und der Agent lacht sich in's Fäustchen, wenn er Ihre schönen Thaler eingestrichen hat. Er denkt wohl gar: „Wieder einmal einen dummen Bauern angeführt,“ und reibt sich die Hände darüber vor Vergnügen.“

Marquardt stuzte. Er hielt sich für einen gewigten Mann, und es wurmte ihn, daß die klugen Städter ihn für einsältig halten könnten.

„Aber,“ sagte er nach kurzer Ueberlegung unschlüssig, — „wenn Einem das Unglück treffen sollte, so wär's doch ein schönes Ding, jeden Schaden vergütet zu erhalten.“

„Ja, wenn!“ versetzte der Kaufmann spöttisch. „Wie selten kommt einmal ein ordentlicher Hagelschlag, der die Ernte verwüftet. Das wissen die klugen Leute in der Versicherungs-Anstalt sehr wohl, und darum lachen sie Euch reiche Leute aus mit Euren blanken Thalern, die sie schmunzelnd einstreichen. Unsinn, Herr Marquardt! Behalten Sie Ihr Geld für sich, oder geben Sie es mir, — ich verzinse es Ihnen mit zehn Procent! Das ist ein greifbarer Gewinn.“

Marquardt zögerte und warf verlegene Blicke auf seinen Better Wigand, der schweigend die Achseln zuckte.

„Schlagen Sie ein, Herr Marquardt,“ fuhr Simon in seiner Rede fort. „Ich frage Sie, haben Sie schon je in Ihrem Leben Hagelschaden erlitten?“

„Nun, nein,“ erwiderte der Gutsbesitzer zögernd, — „aber man kann doch nicht wissen. . .“

„Das weiß ich, daß Ihre hundert Thaler futsch sind, wenn Sie sie zum Agenten Mühlhausen tragen,“ fiel Simon wieder ein, „und eben so gut weiß ich, daß Sie Ihre hundert Thaler behalten und noch zehn Thaler obendrein verdienen, wenn Sie sie mir in's Geschäft geben. Das liegt ja sonnenklar auf der Hand.“

„Was meint Ihr dazu, Nachbar Wigand?“ fragte Marquardt immer ungeschlüssiger.

Abermals zuckte dieser die Achseln.

„Ich versichere,“ sagte er mit Nachdruck. „Komm' es dann wie es komme, ich bin auf alle Fälle gedeckt. Hundert Thaler und auch noch ein paar mehr kann ich schon zahlen, wenn ich mir dafür einen sorgenlosen Schlummer erkaufe und nicht mit Angst und Furcht jede dunkle Gewitterwolke zu betrachten brauche. Seit zehn Jahren zable ich schon in die Hagelkasse, und noch nie hat mich das Geld gereut, obgleich der liebe Gott noch immer gnädiglich meine Saaten behütet hat.“

„Zehn Jahre!“ rief Simon aus. „Da haben wir's! Zehnmal hundert macht tausend! Tausend Thaler! Na, die Hagelkasse kann's vertragen! Was aber mich anbetrifft, so würde ich mich zehnmal besinnen, ehe ich ihr nur einen einzigen Groschen hingäbe. Aber ich will Ihnen nicht abreden, Herr Marquardt! Thun Sie, was Sie wollen, obgleich mich wahrhaftig das schöne Geld dauert! So rein für Nichts, — es ist himmelschreiend.“

„Haben Sie denn nicht versichert, Herr Simon?“ fragte Marquardt immer ungeschlossener.

„Ich? Was versichert?“

„Nun, Ihr Haus, gegen Hagelschaden?“

Der kluge Simon lachte hell auf.

„Nein Herr, so dumm sind wir in der Stadt hier nicht,“ versetzte er. „Wir kennen den Schwindel und lassen uns keinen Sand in die Augen streuen! Aber, wie gesagt, machen Sie, was Sie wollen, ich rede Ihnen weder ab noch zu.“

„Es ist am Ende doch eine Dummheit, sein Geld für Nichts wegzuworfen,“ sagte Marquardt, gegen Wigand gewendet.

„Ich versichere,“ wiederholte er, — „und Euch, Nachbar, rathe ich, daran zu denken, was geschrieben steht im Evangelium Johannis, worüber unser Herr Pastor vorigen Sonntag so schön gepredigt hat, die Worte: „Sehet Euch vor, daß wir nicht verlieren, was wir erarbeitet haben.“ Es sind weise Worte, Better Marquardt! Wir haben schwer gearbeitet

auf unseren Feldern! Sehen wir uns vor, die Früchte unserer Arbeit nicht zu verlieren.“

„Worte! Worte! Worte!“ rief Herr Simon spöttisch. „Hundert blanke Thaler wiegen schwerer.“

„Nun, denken Sie darüber noch Gefallen,“ entgegnete Wigand kalt. „Mir gilt ein Wort des Herrn mehr, als alles Gold in der Welt. Ich gehe zu Mühlhausen, Marquardt, — wollt Ihr mich begleiten?“

„Um, ich will's mir noch überlegen, Better,“ antwortete der Gutsbesitzer unentschlossen. „Hundert Thaler sind doch immer hundert Thaler!“

Ohne weiter ein Wort zu sprechen, griff Wigand zu Hut und Stock und empfahl sich. Noch im letzten Augenblicke wollte Marquardt ihm folgen, aber Herr Simon hielt ihn zurück.

„Lassen Sie ihn doch laufen,“ sagte er. „Der Mann ist ein Narr! Sie können Ihr Geld besser anlegen.“

Marquardt blieb.

Als die beiden Gutsbesitzer Nachmittags wieder nach Rammenau zurückfuhren, hatte Jeder eine Quittung über hundert und etliche Thaler in seiner Tasche, und Jeder glaubte, daß seine Quittung die bessere sei. Marquardt hatte die Unterschrift des Herrn Simon, einen Empfangschein über hundert Thaler, rückzahlbar nach Jahr und Tag nebst zehn Procent Zinsen; — Wigand besaß die Unterschrift des Agenten Mühlhausen unter einer Hagelversicherungs-Police von achttausend Thalern. Seine eingezahlten Thaler konnte er nicht wieder zurückfordern. Darum lächelte Marquardt heimlich in sich hinein und betrachtete seinen Nachbar mit fast bedauernden, mitleidigen Blicken. Wigand machte sich Nichts daraus, obgleich er's wohl merkte. Sinnend verweilten seine Augen auf den üppig grünenden Feldern zur Rechten und Linken des Weges, und er flehte des Herrn Segen auf das Gedeihen derselben herab.

## Zweites Kapitel.

## Wer war der Klügere?

Seit Jahren hatten die Fluren um Rammenau herum nicht so üppig gestanden, als im Jahre des Heils 1860. Die goldenen Aehren wogten im Winde, wie Meereswellen, und waren schwer von Körnern, wie man es selten findet. Mit Wohlgefallen ruhten die Augen der Landleute auf dem reichen Segen Gottes und freuten sich auf die Ernte, die bereits nahe bevorstand. Schon zeigten die Roggen-Breiten statt des früheren schönen Grüns ein kaum minder schönes gelbliches Braun; die Schnitter dengelten die Sensen, und die Gutbesitzer überlegten bereits, auf welchem Feldstücke deren Schärfe zuerst erprobt werden sollte. An Gefahr so kurz vor dem Einheimsen dachte Niemand, und wenn sich Wigand und Marquardt zufällig begegneten, so schwebte ein Lächeln auf des Letzteren Lippen, welchem eine nicht geringe Quantität heimlichen Spottes beigemischt war.

Wigand ärgerte sich nicht darüber. Wenn er die reiche Ernte glücklich heimbrachte, so konnte er leicht, sehr leicht die hundert Thaler Hagel-Versicherungs-Summe verschmerzen.

So verging ein Tag nach dem anderen bei blauem Himmel und goldenem Sonnenschein.

„Uebermorgen wollen wir anfangen auf der Wendens-Breite“, rief Marquardt seinem Betier Wigand zu, den er im Vorübergehen vor seinem Hause traf.

„Glück zu, und Gottes Gnade vollauf!“ versetzte Wigand. Das war am Sonnabend.

Am Sonntag war die Witterung ungewöhnlich schwül, und es zogen bleigraue Wolkenmassen am Himmel auf, welche sich wie feste Mauern rings um den Horizont herum emvorthürmten. Aber ein gutes Stück vom Himmelsgewölbe blieb noch frei und war nur von einem weißen Dunstschleier überzogen, welcher das reine Blau des Aethers einigermaßen dämpfte und abschwächte, ohne aber den Sonnenstrahlen den Durchgang zu verwehren. Aber trotz dieses Schleiers, der die schwüle Hitze doch einigermaßen hätte dämpfen sollen,

nahm dieselbe mehr und mehr überhand und wurde Nachmittags schier unerträglich. Mensch und Thier waren in Schweiß gebadet, selbst die Leute, welche trüg die Hände in den Schooß legten.

Als die Sonne unterging, glühte sie wie eine große rothe Kugel durch die finsternen Wolkenmassen, und bald darauf wurde es, früher als gewöhnlich, Nacht. Aber auch die Nacht brachte keine Kühlung. Den Athem beengend wuchtete die schwere Luft auf der Erde und klemmte die Herzen zusammen wie unter einer drückenden Last.

Gegen zehn Uhr zuckten einige Blitze im Süden und Westen des Himmels auf und warfen ihren salben Schein durch die dunkle Nacht. Aber kein Donnerschlag folgte ihnen, wenigstens keiner, den man in Rammenau vernommen hätte, und das Wetterleuchten hörte auch bald wieder auf.

Der Gutsbesitzer-Marquardt stand vor seinem Hofe und beobachtete schweigend das Aussehen des Himmels. Seine Stirn war gerunzelt, sein Mund fest geschlossen, sein Auge verschleiert. Bei dem ersten Aufflammen der Blitze fuhr er schreckhaft zusammen, bald aber beruhigte er sich wieder und trat in sein Haus.

„Gott sei Dank,“ sagte er zu seiner Frau, — „die Nacht wird wohl ruhig vorübergehen, und morgen, so hoffe ich, haben wir schönes Wetter zum Anfang der Ernte.“

„Der Himmel gebe es,“ erwiderte Frau Margareth seufzend aus bedrücktem Herzen. „Hätten wir nur schon Alles herein! Weißt Du, Marquardt, manchmal reut es mich doch, daß du damals die hundert Thaler nicht zur Hagel-Versicherung verwendet hast. Wir könnten alle Beide ruhiger schlafen.“

„Hm!“ brummte der Gutsbesitzer. „Es wird so schlimm nicht werden! Kein Mensch kann sich entsinnen, daß wir je in unserem Dorfe Hagelschaden erlitten hätten, und da wäre es doch wahrhaftig höchst sonderbar, wenn gerade in diesem Jahre . . . dummes Zeug, dummes Zeug! Man muß sich den Kopf nicht schwer machen mit albernen Gedanken. Laß' uns zu Bett gehen, denn morgen heißt's früh wieder auf. Wird doch der Teufel sein Spiel nicht mit uns treiben! Gute Nacht und gute Ruhe, Alte!“

Das war leicht gewünscht, aber nicht so leicht ging der Wunsch in Erfüllung. Marquardt selbst wenigstens schlief sehr unruhig und hatte keineswegs eine gute Nacht, — eine sehr schlimme vielmehr. Drei, vier Mal stand er aus dem Bette auf, ging vor das Haus und blickte sorgenvoll nach dem finsternen Gewölk, welches noch immer schwer am Horizonte lagerte. Mancher bange Seufzer aus seinem gepreßten Herzen verhallte, von keinem Ohre vernommen, in der stillen, schwülen Nachtlust, und immer mußte er an die Hagelversicherung denken und an den Tag, welchen er mit seinem Better Wigand in Leipzig, leider ohne Ergebniß, zugebracht hatte.

Endlich dämmerte der Morgen, und mit der ersten Dämmerung erwachten die Knechte und Mägde im Hause und rüsteten sich, mit Sensen und Hacken auf das Feld hinaus zu gehen.

Trotz der frühen Stunde war die Hitze noch immer fast unerträglich.

„Ich glaube, unsere Arbeit wird nicht sonderlich fördern heute,“ sagte der Oberknecht zu einem Anderen so laut, daß Marquardt es hörte, — „bei solcher Backofenlust müssen Einem ja die Knochen im Leibe schmelzen.“

Dennoch gingen die Leute, und Marquardt mit ihnen, um Alles zu leiten und Aufsicht zu führen.

Unterwegs trat die Sonne, von seltsamen Gewölk wie von blutigen Schleiern umhüllt, über den Horizont empor, und fast im nämlichen Augenblicke stieg eine brennende Hitze aus dem trocknen Erdboden hervor. Die Leute, schlaff einhergehend, haschten keuchend nach Athem, und der Schweiß rann in dicken heißen Tropfen von ihren gerötheten Stirnen hernieder.

„Herr,“ sagte der Oberknecht, stehend bleibend, zu dem Gutsbesitzer, — „sehen Sie nur einmal dort im Westen den Himmel an! Das bedeutet nichts Gutes. Wenn mich nicht Alles täuscht, so werden wir heute nur wenig ausrichten auf dem Felde. Es ist ein Wetter im Anzuge, ein schweres.“

Marquardt schaute wieder und immer wieder das Aussehen des Himmels an, und immer banger und angstvoller klopfte das Herz in seiner Brust. Im Westen thürmten sich die

Wolkenmassen höher und höher. Gleich mächtigen Gebirgen lagen sie über einander, — schwarz, düster, verhängnißvoll. Die blaugrauen Ränder waren mit silberglänzenden Streifen eingefasst. Von Osten, von Süden, von Norden her zogen andere Wolken dem Westen zu, gleich einzelnen Truppen-Abtheilungen, die wegen einer bevorstehenden Schlacht eiligst mit dem Hauptcorps sich zu vereinigen streben. Die Sonne verschwand plötzlich hinter ihnen, und ein fahler Schatten bedeckte schwer brütend die Erde. Marquardt zitterte.

Noch war die Luft ruhig; aber nur wenige Minuten, und ein dumpfes Brausen drang aus der Ferne einher. Mächtige Staubwolken wirbelten auf, höher und höher, bis sie mit den Wolken des Himmels eine Masse zu bilden schienen. Das Aussehen der Leheren veränderte sich rasch in erschreckender Weise. Die dunkle Färbung wich vor einem fahlen, unheimlichen Schimmer, und mit einem Male gerieth die ganze, ungeheure, falbe Dunstmasse in eine seltsame Bewegung. Sie schwellte sich auf wie vom Winde gebauichte Segel, einige Blitze zuckten grell und blendend daraus hervor, und das Rollen des Donners verkündete, daß ein furchtbares Ungewitter heranzuziehen begann.

Das Rauschen des Sturmes verstärkte sich zum Geheul. Gleich einer entfesselten Bestie stürmte er einher, beugte die ächzenden Wipfel der Bäume, riß erst Blätter und kleine Zweige, dann ganze Aeste mit sich fort im entsetzlichen Wirbeltanze und brach endlich mit unerhörter Gewalt einige haus hohe Pappeln nieder, welche quer über den Weg der zitternden und bebenden Leute Marquardt's fielen. Alle blieben entsetzt stehen und blickten rathlos umher.

Und näher, immer näher heran drängte die von Blitzen durchfurchte Wolkenmasse, gleich einer ehernen Riesenwand, deren ungeheure Wucht Alles zwischen Himmel und Erde zerschmettern, vernichten zu wollen schien. Die Donner rollten immer majestätischer, immer gewaltiger; Schlag folgte auf Schlag, Krach auf Krach, — die Blitze flogen wie feurige Schlangen.

Jetzt fielen die ersten Regentropfen; groß wie ein Thalerstück klatschten sie auf dem dürrn Boden nieder, der sie be-

gierig einsaugte. Die vereinzelteten Tropfen mehrten sich schnell; im Umsehen rauschte es aus den Wolken hernieder, als ob alle Wehre und Schleusen des Himmels geöffnet wären, und nach wenigen Augenblicken ergossen sich tausend und aber tausend kleine schäumende Bäche durch jede Ackerfurche, um sich in den benachbarten Gräben zu schmutzigen Strömen zu vereinigen.

„Herr Gott im Himmel, erbarme Dich Unser!“ rief plötzlich die jammernde Stimme Marquardt's in den schrecklichen Aufruhr der Natur hinein. „Es hagelt! Gott sei unseren Feldern gnädig!“

Der unglückliche Mann hatte Recht, nur zu Recht. Ein wunderbares Rauschen und Rieseln, nicht stark genug, um die knatternden, rollenden Donner des Himmels zu übertäuben, aber deutlich vernehmbar trotz der gewaltigsten Schläge, drang zu jedem Ohr und erfüllte jedes Herz mit unsagbarem Grauen und Entsetzen.

„Auf die Knie, Leute!“ schrie Marquardt in gellendem Angsttone, — „auf die Knie! Betet zu Gott um Erbarmen! Ruft seine Gnade an, oder Alles ist verloren, unrettbar verloren! Herr Gott, Gnade und Barmherzigkeit mit Deinen . . .“

Weiter vernahm Niemand ein Wort. Das ungeheure Losen, mit welchem jetzt plötzlich die Hagelwolken ihre schrecklichen Geschosse auf die Erde herabschütteten, übertönte den Schall der menschlichen Stimme und verschlang ihn. Donner und Sturmgeräusch wurden übertäubt durch das Schrillen und markerschütternde Sausen der in der Luft umher wirbelnden, zum Theil faustgroßen Eisstücke, die wie ein Kartätschen-Hagel Alles niederschmetterten, was sie auf ihrem Wege fanden. Vernichtung überall. Marquardt und seine Leute lagen auf der Straße ausgestreckt und suchten sich mit Tüchern und Kleidungsstücken vor den Hagelschauern zu schützen. Nur unvollkommen gelang es ihnen. In dumpfer Betäubung erwarteten sie das Ende des grauenhaften Verhängnisses, welches seine schwarzen Fittige über ihnen schwang.

Und das Ende kam, kam endlich nach schweren, in Todesangst verlebten Minuten. Der Hagel stürzte nicht mehr, der Regen versiegte, der Donner grollte nur dumpf noch aus der

Ferne. Schwer athmend, keuchend, bis in das Mark der Knochen hinein erschüttert standen Marquardt und seine Leute vom Boden auf und schauten um sich.

Welch' ein Anblick! Welche Stätte schauderhafter Verwüstung sahen ihre Augen! Als ob der Engel des Todes über die kurz zuvor noch reichen, üppigen Fluren geschritten wäre und mit seinem Hauche Alles vernichtet hätte, so lagen die Felder da. Die eben noch im Windhauche wogenden Aehren waren verschwunden; jeder Halm, jedes Blatt war geknickt, zerschmettert, in den Erdboden hineingeschlagen und gewühlt, der mit einer fußhohen Schicht grauer Eisstücke überlagert war. Das Paradies, noch vor wenigen Minuten eine reiche Schatzkammer, hatte sich in eine Wüste verwandelt. . . .

„Ich bin ein Bettler!“ sagte Marquardt mit einem tiefen Seufzer, der krampfhaft sich seiner beengten Brust entrang. „Gott straft meine Thorheit, und Er straft gerecht!“

Das stille Hohnlächeln, mit dem er so oft den Nachbar Wigand betrachtet hatte, war in eine kummervolle Miene verwandelt. Die hundert Thaler, die er Herrn Simon anvertraut, vermochten ihn nicht über das furchtbare Unglück zu trösten, das Gottes Hand seinen Schultern aufgeladen hatte. Er war hart getroffen worden. — sehr hart, — und ohne den treunachbarlichen Beistand Wigand's hätte er sich vielleicht nie von dem schrecklichen Schlage erholt. Wigand half ihm über das Schwerste hinweg, und er konnte es, denn sein Schaden wurde durch die Hagelversicherungs-Police vollkommen gedeckt.

Wer aber war der Klügere gewesen?

Lieber Leser, ich überlasse oder auch erlasse Dir die Antwort.

F. S.

## Ein glücklicher Vater.

Genrebild aus dem 19. Jahrhundert, in Knittelversen.

Mit Benutzung eines älteren Stoffes von E. G.

Haben Sie schon meine Kinder geseh'n?  
 Ich will nicht prahlen, doch muß ich gesteh'n,  
 Wie meine Kinder sind, giebt's keine Kinder mehr,  
 Mit einem Wort: Es sind Wunderkinder — auf Ehr'!  
 Da kommen sie; — urtheilen Sie, als erfahr'ner Mann,  
 Ob man in der Erziehung noch mehr leisten kann.  
 Diese Artigkeit, Nettigkeit — immer in Wig —  
 „Jungens, macht's Compliment, — Mädchens, den Knig!“  
 So ist's recht! — Nun sagen Sie mir:  
 Haben Sie schon Kinder geseh'n, wie diese hier?  
 Sind's nicht Engelsgesichter? — Nein, ohne Spaß —  
 Und ich bin der Vater — wie gefällt Ihnen das?

Hier, dies kleine Kerlchen, das Sie hier seh'n,  
 Ein Jahr alt, kann kaum auf den Beinen erst steh'n,  
 Zeigt aber schon jetzt ganz bedeutende Gaben.  
 Was er sieht, das will er gleich begreifen und haben —  
 Zeigt man ihm was Blankes, gleich ist er hinterher,  
 Als ob er Actionair einer Eisenbahn wär'.  
 Er kann tüchtig schrei'n und essen ganz allein,  
 Und giebt man ihm gar etwas Schnaps oder Wein,  
 So greift mit den Händen er krampfhast das Glas —  
 Und ich bin der Vater — wie gefällt Ihnen das?

Dies ist mein zweiter, der vier Jahre zählt,  
 Heißt Hugo, ihn hab' ich zum Liebling erwählt;  
 Was Ihnen der Jüngling für Kunststücke kann,  
 Das sieht man, wahrhaftigen Gott, ihm nicht an.  
 Er hat's hinter den Ohren — ein verteufelter Bengel!  
 „Komm' mal her, Hugo, du kleiner, prächtiger Engel!  
 „Was? Du willst nicht? — komm! nicht unartig, Junge!  
 „Du kennst mich! Was? Schlingel, Du zeigst mir die Zunge?  
 „Sei artig — gieb die Hand — Du willst nicht, Cujon?  
 „So komm doch — hier ist ein Bonbon, lieber Sohn!“  
 Seh'n Sie, da kommt er — ja, er parirt auf's Wort.  
 „Da hast Du meinen Stock, setz' Dich d'rauf, reite fort —“  
 Seh'n Sie, er thut's — hopp — hopp — hopp! Suchheißa — Suchhe!  
 Der Junge macht's so schön, wie der junge Hinné.  
 In dem steckt Talent, eminent, ohne Spaß —  
 Und ich bin der Vater — wie gefällt Ihnen das?

Hier ist meine Tochter, mit Namen Mathilde,  
 Sieben Jahr alt, von Charakter sehr sanft und sehr milde.  
 Mitunter da wird sie ein klein Bißchen pagig  
 Und zankt mit der Mutter, die ist ihr zu gnädig.  
 Das Mädchen hat Anlagen und großes Geschick —  
 „Na schlage nur nicht auf die Erde den Blick,  
 „Brauchst Dich nicht zu schämen“ — seh'n Sie, sie kann sticken  
 Mit Perlen und Seide, plappert Französisch zum Entzücken.  
 Seitdem sie die Gerlach und die Nossi geseh'n,  
 Tanzt sie Polka und Walzer, ganz wunderbar schön.  
 Von Offenbach kennt sie fast jede Melodie  
 Und liest im Originale die Werke von Eugen Sue.  
 Und — unter uns gesagt — sie macht schon Epoche,  
 Das hab' ich bemerkt in der vergangenen Woche,  
 Als ein Polytechniker im Circus die Cour ihr gemacht,  
 Da hat Ihnen die Krabbe dazu so gelacht  
 Und geguckt, wie die Eichberger, wenn sie spielt die Kofette —  
 Die verdreht bald den Männern die Köpfe, ich wette!  
 Es ist ein Wunderkind — wahrhaftig! — ohne Spaß —  
 Und ich bin der Vater — wie gefällt Ihnen das?

Nun kommt hier mein Karlchen, mein Herzblatt, an die Tour,  
 Er ist mein ganzes Ebenbild von Statur und Natur,  
 Er ist ein Dreizehner, aber schon ziemlich ausgewachsen.  
 Was der vor Kniffe im Kopse hat und vor Fagen,  
 Das läßt sich nicht beschreiben; ja ich behaupte keck,  
 Er hat viel mehr Wis, als Markwordt und Butterweck.  
 Und klug ist er — er ist außs Gymnasium gekommen,  
 Da haben sie ihn, uneseh'n, in Untersexta aufgenommen.  
 Er raucht schon Papiros, — jeden Tag zwei bis drei,  
 Und trinkt seine Bayrische von Dauder dabei.  
 Und die Cour kann er schneiden, accurat so wie ich,  
 Kurz der Jung' weiß zu leben, er amüsiret sich.  
 In Allem spricht er mit, weiß Alles besser zu machen,  
 Mitunter muß ich herzlich über seine Einfälle lachen.  
 Seine Lehrer beklagen sich oft über seinen Muth,  
 Denn er läßt sich nichts gefallen, er hat heißes Blut.  
 Wenn ihm der Lehrer was sagt, dann opponirt sich der Junge,  
 Das verdenk ich ihm nicht, wozu hat er die Zunge?  
 Er hat 'n offnen Kopf, wird noch 'mal das Glück der Geschwister!  
 Neulich frag' ich ihn: Was willst Du werden? Er sagte: „Minister!“  
 Er hat famose curiose Ideen — nein wirklich — ohne Spaß —  
 Und ich bin der Vater — wie gefällt Ihnen das?

Jetzt kommt die Perle der Familie — meine Nelli,  
 Meine älteste Tochter, noch schöner wie die Caroselli,

Achtzehn Jahr alt — Bescheidenheit verbietet mir sie zu loben  
 Doch von ihrer Häuslichkeit geb' ich nur einige Proben:  
 Des Morgens um 10 Uhr steigt sie aus dem Bette,  
 Dann trinkt sie Kaffee und macht Toilette.  
 Dann setzt sie sich an's Fortepiano und singt,  
 Daß ich mitunter denke: ihre Kehle zerspringt.  
 Das währt eine Stunde, dann streckt sie die Glieder  
 Uebermals zur Erholung auf's Canapé nieder.  
 Dann geht sie gewöhnlich eine Stunde spazieren,  
 Oder in die Kunstausstellung, die Bilder zu recensiren,  
 Oder in die Buden von Thiel und von Scheuber,  
 Denn sie theilt die Passion aller noblen Weiber.  
 Dann kommt sie nach Hause und setzt sich zu Tische,  
 Rindfleisch ißt sie nicht, und auch keine Fische;  
 Aber Braten, Kuchen, Compott und Crème,  
 Oder sonst etwas, was lieblich und angenehm.  
 Dann legt sie sich wieder auf's Canapé  
 Und verfolgt irgend eine hochpoetische Idee;  
 Aber gewöhnlich schläft sie dabei ein.  
 Das dauert bis Vier, dann erwacht sie allein,  
 Dann spielt sie bis Fünfe mit ihrem Kater,  
 Dann trinkt sie Kaffee, und geht ins Theater,  
 Oder sie geht auch in den Böhrmannschen Garten,  
 Wo schon einige Freundinnen sie erwarten.  
 Da sitzen sie an der Barrière, mitten auf der Terrasse  
 Und kritisiren die vorbeipromenirende Masse.  
 Sie hechelt Alle durch, weiß Alle schlecht zu machen,  
 Man möchte sich dabei oft halb zu Schanden lachen.  
 Bestürmt wird sie, verfolgt, toujours von allen Seiten,  
 Die feinsten Löwen der Gesellschaft wollen sie begleiten.  
 Sie dichtet, singt, sie tanzt, spricht alle Sprachen, wie ich,  
 Das Französische hat sie von der Mutter, das Deutsche von mich.  
 Die kann doch einen Mann glücklich machen, — ganz ohne Spaß —  
 Und ich bin der Vater — wie gefällt Ihnen das?

### Anekdoten und Einfälle.

Fürchterlicher Schmerz. Als der Handlungscommis H. zu dem  
 Schauspieler B. gekommen war, um Letzteren verabredetermaßen zu einer  
 heiteren Abendgesellschaft abzuholen, fand er diesen höchst niedergeschla-  
 gen und fast weinend. „Nun, bist Du bereit mitzugehen?“ fragte H.  
 „Nein, ich bin zu traurig gestimmt!“ lautete die Antwort. „Was ist die  
 Ursache Deines Trübfinns?“ fragte H. weiter. „Weißt Du denn nicht,  
 daß der alte B. . . . . heute gestorben ist?“ sagte der Schauspieler  
 mit einem herzzerreißenden Seufzer. „Der Millionär?“ rief H. erstaunt,  
 was geht Dich denn der an? Du gehörst ja gar nicht zu seiner Familie.“  
 „Das ist ja eben mein fürchterlicher Schmerz!“ stöhnte B. mit  
 tragikomischem Pathos.

Sonderbar! Man sagt immer, der Credit allein könne die Geschäfte in Schwung bringen und die allgemeine Wohlfahrt heben. Sonderbar! Mein Schneider will es nicht glauben!

**Irrthum.** In einer Restauration ersuchte ein Herr seinen Tischnachbar, ihm die Senfbüchse zu reichen. „Mein Herr,“ erwiderte der Andere, „halten Sie mich für einen Kellner?“ — „Nein,“ lautete die Antwort, „ich hielt Sie für einen höflichen Mann.“

**Praktisch.** Ein junger tapferer Israelit, der im letzten deutsch-französischen Kriege viele Schlachten mitgekämpft hatte, sollte eine Auszeichnung erhalten. Es entspann sich hierüber folgendes Gespräch:

Hauptmann: Unteroffizier Markus, Sie haben zu wählen zwischen dem eisernen Kreuze und einem Gnadengeschenke von 25 Thalern. Was wählen Sie?

Unteroffizier Markus: Verzeihen der Herr Hauptmann, was wird sein der reelle Werth von dem eisernen Kreuze?

Hauptmann: Nun, vielleicht 1½ Thaler.

Unteroffizier Markus: Dann möcht ich bitten um das eiserne Kreuz und die Differenz von 23½ Thaler.

**Alltagssügen.** Auf die alltäglich vorkommende Frage: „Was machen Sie?“ antworten die meisten Menschen mit einer Lüge, mit „Ich danke Ihnen!“ oder „Wie Sie sehen!“ oder mit sonst einer bequemen Phrase. Würde sich Jede und Jeder die Ehre geben, die Wahrheit zu sagen, so antwortete:

Der Advocat	auf die Frage: Was machen Sie? Kosten.
„ Arzt	„ Todte.
„ Bäcker	„ Kleines Brod.
Die Crinolineträgerin	„ Das Trottoir enge.
Der Dichter	„ Verse.
„ Comptoirist	„ Wechsel.
„ Makler	„ Courtage.
„ Wechselr	„ Agio.
„ Quartaloffizier	„ Weitläufigkeiten.
„ Ministerial	„ Sporteln.
„ Speculant	„ Die Lebensmittel theuer.
„ Hausbesitzer	„ Die Miethen steigen.
„ Wucherer	„ Arme Leute.
„ Rentier	„ Nichts.
„ Verliebte	„ Unfinn.
Die Modedame	„ Staat.
Das Stubenmädchen	„ Betten.
Der schlechte Schauspieler	„ Fiasco.
„ Weinhändler	„ Rothe Nasen.
„ Schneider	„ Leute.

Der Künstler soll nicht heirathen. „Hören Sie mich an, junger Mann!“ sagte ein wohlhabender Bäckermeister zu einem renomirten Klavierspieler, „ich habe Nichts gegen Sie, ganz und gar Nichts! — Sie sind ein geschickter Künstler, Ihr Ruf ist bis ins Ausland gedrungen — Sie haben brillante Einnahmen, sind ein liebenswürdiger Mensch, führen ein solides Leben — und dennoch kann ich Ihnen meine Tochter nicht geben. — Geben Sie, ich bin durchaus nicht stolz, wenn jetzt ein Schneider käme oder ein Vosamentier, der mir sagte: Herr! Ich habe ein bescheidenes, aber ganz gutes Geschäft, geben Sie mir Ihre Tochter — Gleich kriegt sie der Mann. — Wissen Sie was? — Werden Sie Vosamentier!“

## Bemerkungen

aus der Chronik von Riga vom Sept. 1870 bis zum Sept. 1871.

1870.

Den 1. September. Das ständische Theater, unter dem Verwaltungs-Comité, bestehend aus den Herren: Rathsherr A. Berkholz (Präsident), Rathsherr W. Daubert, Aeltester der gr. Gilde J. C. Koch, Bürger gr. Gilde Consulent W. Petersen (nach dessen Austritt Bürger gr. Gilde W. Pfeil), Aeltester kl. Gilde J. C. Scheele, Bürger kl. Gilde H. D. Sieke, Notair C. Hillner (Schriftführer) und dem artistischen Director v. Parrot, hatte in dem Verwaltungsjahre 1869/70 eine Einnahme (ohne Subvention) von 112,271 Rbl. 20 Kop.; die Ausgaben beliefen sich auf 110,173 Rbl. 92 Kop.; mithin ergab sich ein Ueberschuß von 2097 Rbl. 28 Kop. Nach den früheren Rechenschaftsberichten wurden (nach Abzug der bewilligten Subventionen)

	eingenommen:		verausgabt:	
im Jahre 18 <sup>63</sup> / <sub>64</sub>	124,173 Rbl.	70 Kop.	118,836 Rbl.	62 Kop.
" " 18 <sup>64</sup> / <sub>65</sub>	111,057	" 29 "	124,632	" 44 "
" " 18 <sup>65</sup> / <sub>66</sub>	115,271	" 6 "	118,559	" 39 "
" " 18 <sup>66</sup> / <sub>67</sub>	122,659	" 14 "	131,067	" 80 "
" " 18 <sup>67</sup> / <sub>68</sub>	104,816	" 21 "	123,260	" 80 "
" " 18 <sup>68</sup> / <sub>69</sub>	120,420	" 16 "	151,881	" 65 "

Am 12. und 13. September wurden in Riga Nordlichte von seltener Pracht beobachtet.

Am 12. September erfolgte die feierliche Eröffnung des Rigaschen Lehrerseminars, im Beisein des Herrn Curators des Dörptschen Lehrbezirks, wirkl. Staatsrath Gervais, und zahlreicher Ehrengäste aus der Stadt. Nach der feierlichen Weihe der Anstalt und einer Rede des hochwürdigen Bischofs Benjamin erfolgte der Act der Eröffnung durch einen Bericht des Seminarlehrers A. N. Drlow über die Eintrittsprüfungen der Aspiranten. Es hatten am Vorabende der Ausnahmeprüfungen sich 98, während der Examina 40 und nach denselben noch mehr als 50 junge Leute gemeldet. Von den ersten 138 bestanden 50 die Prüfung; 35 wurden in die erste, 15 in die zweite Klasse aufgenommen. Nach Abstammung sind von den jungen Leuten 4 Russen, 30 Letten und 16 Esten, nach Confessionen 41 Orthodog-griechische und 9 Lutheraner. Die Zahl der Stipendiaten der Krone ist auf 60 projectirt; vor der Hand sind aber nur jene 50 acceptirt, weil 10 Vacanzen für die jungen Leute offen gehalten werden, die im künftigen Jahre eine neue Klasse des Seminars bilden sollen. Außer den 50 Kronstipendiaten sind noch 2, 1 Lette und 1 Este, mit eigenem Unterhalt (100 Rbl. jährlich pro Mann) aufgenommen.

Am 14. September nahm das neue, noch nicht in allen seinen Theilen vollendete Gebäude des Gewerbevereins zum ersten Male eine größere Versammlung in seinen Räumen auf. Der Redacteur der „Rigaschen Zeitung“, Herr L. Pezold, entrollte in seinem Vortrage „Aus Straßburgs alten Tagen“ ein das Interesse der zahlreichen Zuhörer überaus fesselndes Bild der friedlichen Entwicklung des deutschen Bürgerthums.

Durch die am 20. September erfolgte Eröffnung der Moskau-Smolensker Eisenbahn wurde die directe Verbindung zwischen Riga und Moskau und über Moskau mit dem Wolgagebiet hergestellt und damit für Riga die Möglichkeit geschaffen, sich am Exporthandel mit dem Getreide dieses fruchtbaren Gebietes zu betheiligen.

Mittels Allerhöchsten Befehls (gegeben zu Zarskoje-Selo am 22. September) wurde der Rigasche Militärbezirk aufgehoben. Die zu demselben gehörigen Gouvernements sind in Bezug auf militairische Verwaltung zugetheilt: Estland dem Petersburgschen, Liv- und Kurland dem Wilnaschen Militärbezirk. Gleichzeitig wurde der Generalgouverneur von Liv-, Est- und Kurland und Obercommandirende der Truppen des Rigaschen Militärbezirks, Generaladjutant Generallieutenant Albedinsky, seiner Bitte gemäß, unter Belassung in der Würde eines Generaladjutanten und bei der Gardecavallerie, der genannten Aemter enthoben, und der Gehilfe des Generalgouverneurs von Wilna, Grodno, Kowno und Minst, Generallieutenant Fürst Bagration, unter Belassung bei der Gardecavallerie, zum Generalgouverneur von Liv-, Est- und Kurland ernannt.

Am 23. September berichtete die Unterrichtscommission des Gewerbevereins, daß die Unterrichtscurse von 206 Schülern besucht würden, worunter sich Personen aller Stände, sowohl Meister als auch Gesellen und Lehrlinge befänden.

In der am 23. September abgehaltenen Michaelisversammlung der Aeltestenbank und Bürgerschaft gr. Gilde wurde der Bürger Wold. Angelbeck zum Dockmann gewählt. Ferner fanden folgende Wahlen statt: Für das Gas- und Wasserwerk: Herren Aeltester C. Bergengrün und J. G. Fahrbach, Bürger G. Sodoffsky und Karl Jansen als Suppleant; für dasselbe als Revidenten: Herr Aeltester Alex Jansen, Bürger Herm. Stieda als Glied und G. Kungendorff als Suppleant; für die Lagationscommission: Herren Aelteste J. C. Koch und J. G. Fahrbach, Bürger Wm. Bajen als Glied und Karl Dahlfeldt als Suppleant. Bei der zu Michaelis stattgehabten Aemterbesetzung E. W. Rath's sind übertragen worden: 1) Dem Herrn wortführenden Bürgermeister Ed. Hollander: das Präsidium bei E. W. Rath, desgleichen in dessen Departement für Bauerrechtsachen, sowie bei dem Schulcollegium und bei der Oberlandschulbehörde

die Direction der Führung der Grundbücher, die Oberinspektion der Kanzleien, der Tafelgilde und der Milden Gist, die Oberadministration des Schreiber'schen Legats, die Inspektion der Kreppostexpedition, des Fenger'schen Legats und die erste Delegation zur Verwaltung des Polytechnikums. 2) Dem Herrn Bürgermeister und Ritter Karl Christoph Groß: das Präsidium bei dem Waisengericht, die Oberinspektion des Stadtwaisenhauses, des Convents zum heiligen Geist und Campenhausen's Elend, des Nystädtschen Wittwenconvents und der Stipendiatenstiftung, die Inspektion des Karl von Bötticher'schen Familienlegats, des Johann Jakob Hammer'schen Familienlegats und der Reinhold Karl Reimers'schen Familienstiftung. 3) Dem Herrn Bürgermeister Heinrich Julius Böhthführ: das Vicepräsidium bei C. W. Rath, das Präsidium bei dem Landvogteigericht und beim Armendirectorium, das Syndicat, die Vertretung des Rath's im extraordinaircn Stadtcassacollegium, die Inspektion der Domkirche, die Oberinspektion der Stadtbibliothek und der Stadtbuchdruckerei, die Delegation zur Commission in Sachen der Bauerverordnung und zur Controlegation des städtischen Creditvereins. 4) Dem Herrn Bürgermeister Jakob Robert Beck: das Präsidium bei dem Stadtcassacollegium und beim Stadtgefängnißcomité, das Vicepräsidium bei dem Vorstadtanlagencomité, die Oberbauherrschaft, die Oberinspektion der Stadtpoststationen, der Canäle, Dämme und Wege, der Kirchenordnung und des Comptoirs zur Erhebung der Handels- und Schiffahrtsabgaben und die Inspektion der Jesuskirche. 5) Dem Herrn Rathsherr Alex. Dännemark: das Präsidium bei dem Kämmerer- und Amtsgericht und bei dem Getränkesteuergericht, das erste Assessorat im Departement des Rath's für Bauerrechtsachen, das zweite Assessorat im Schulcollegium, die zweite Delegation zu der Oberlandschulbehörde, die Inspektion des Stadtarchivs, der allgemeinen Schullehrerwittwen- und Waisenstiftung, der Domschullehrerwittwenstiftung und des Holst'schen Unterrichtsinstituts. 6) Dem Herrn Rathsherr und Ritter Arend Bertholz: das Präsidium bei der Quartierverwaltung, der städtischen Sanitätscommission, im ständischen Theaterverwaltungscomité und bei der Administration des Gas- und Wasserwerks; das erste Assessorat bei der rigaschen Polizeiverwaltung, die Oberinspektion der Rettungsanstalten und des Krankenhauses für Seefahrer, die Inspektion der St. Gertrudkirche, des Fischer'schen Erziehungsinstituts, des Samuel Strauch'schen Familienlegats, des Samuel Strauch'schen Armenlegats, des J. D. Drachenhauer'schen Familienlegats und des Ledleben'schen Familienlegats. 7) Dem Herrn Rathsherr und Ritter August Hollander: das erste Assessorat bei dem Kämmerer- und Amtsgericht, die Inspektion der Steuerverwaltung, das Präsidium bei

der Handlungskasse und bei der Discontokasse, die Delegation zu der Commission zur Examination in der Schiffahrtskunde, die erste Delegation zum Collegium allgemeiner Fürsorge und die Delegation zur Deputirtencommission zur Taxation der Immobilien. 8) Dem Herrn Rathsherr Alexander Eduard Kröger: das erste Assessorat bei dem Landvogteigericht, das Präsidium bei der Criminaldeputation, das Assessorat im Gefängnißcomité, die Inspection des Convents zum heiligen Geist und Campenhäusen's Glend, des Nystädt'schen Wittwenconvents, des Stadtgefängnisses, des v. Grothe'schen, des Jakob Stöver'schen, des Zuckerbecker'schen und des J. W. v. Schröder'schen Familienlegats und die eventuelle Assistenz bei dem Waisengericht. 9) Dem Herrn Rathsherr Alexander Falkin: das Präsidium bei dem Wettgericht, das zweite Assessorat im Departement des Raths für Bauerrechtsachen, das Assessorat bei der Vertretung des Raths im extraordinaireren Stadtcassacollégium, das Präsidium im städtischen statistischen Comité, die zweite Delegation zum Collegium allgemeiner Fürsorge und die Delegation zur städtischen Brandversicherungsanstalt. 10) Dem Herrn Rathsherr und Ritter Reinhold Bychlaw: das Assessorat bei dem Waisengericht, die Inspection des Stadtwaisenhauses, das dritte Assessorat beim Coll. schol., die dritte Delegation zu der Oberlandschulbehörde, die Inspection der Sparkasse, der Tafelgilde, der Milden Gist und der Stiftung „Amaliens Andenken“. 11) Dem Herrn Rathsherr Eb. Theodor Georg Hartmann: das erste Assessorat bei dem Wettgericht, die Inspection der Waage, Waacke und der Ambaren, des Comptoirs zur Erhebung der Handels- und der Schiffahrtsabgaben und das Assessorat bei der Preisregulirungscommission. 12) Dem Herrn Rathsherr Eduard Lode: die Inspection der Polizeiabtheilung des Landvogteigerichts, das dritte Assessorat bei dem Landvogteigericht, das Assessorat bei der Quartierverwaltung, die erste Delegation zur Verwaltung des Gas- und Wasserwerkes, die Mitadministration des Schreiber'schen Legats und die Administration des Helmsing'schen Familienlegats. 13) Dem Herrn Rathsherr Emil v. Böttcher: das zweite Assessorat bei dem Landvogteigericht und das Präsidium der zweiten Section desselben, das erste Vice-syndicat, die Assistenz bei der Polizeiabtheilung des Landvogteigerichts, die Inspection der im Patrimonialgebiet belegenen Kirchen, der Stadtbibliothek und der Stadtbuchdruckerei. 14) Dem Herrn Rathsherr Woldemar Lange: das zweite Assessorat bei dem Wettgericht, das erste Assessorat bei der Handlungskasse, die Inspection des Waagecomptoirs, des Ambarenlöschwesens und der übrigen Handelsanstalten, der Diensthofenstiftung und der Kirchenordnung. 15) Dem Herrn Rathsherr Ernst Wilhelm Daudert: das erste Assessorat bei dem Vogteigericht, das Assesso-

rat bei dem Getränkesteuergericht, die Inspection der Rettungsanstalten und des Krankenhauses für Seefahrer, d. r. St. Johannis-kirche und des v. Frommhold'schen Familienlegats, die Delegation zum ständischen Sanitätscomité, zum ständischen Theaterverwaltungscomité und zum medicinisch-polizeilichen Comité, und die zweite Delegation zur Verwaltung des Gas- und Wasserwerkes. 16) Dem Herrn Rathsherr Robert Büngner: das Präsidium bei dem Vogteigericht, das zweite Vicesyndicat, das dritte Assessorat im Departement des Rath's in Bauerrechts-sachen, die Delegation zum städtischen statistischen Comité, die zweite Delegation zur Verwaltung des Polytechnikums, die Inspection der Petrikirche, der Trinitatiskirche, der Stipendiatenstiftung und der J. S. Bandau'schen Familienstiftung. 17) Dem Herrn Rathsherr Karl Kymmel: das Assessorat bei dem Stadtcassacollegium, die Inspection der Stadtgüter und der Stadtpoststationen, die Bauherrschafft, die Inspection der Canäle, Dämme und Wege, das Präsidium bei der Straßenpflasterungscommission, die Inspection der Mecknap'schen Stiftung und des Hübler'schen Familienlegats. 18) Dem Herrn Rathsherr August Berholz: das zweite Assessorat bei dem Vogteigericht, das Assessorat bei der Criminaldeputation, das vierte Assessorat bei dem Departement des Rath's in Bauerrechts-sachen, die Inspectionen der Kanzleien und der M. D. Bambam'schen Stiftung für Jungfrauen des Handwerkerstandes. 19) Dem Herrn Rathsherr Karl Bergengrün: das zweite Assessorat bei dem Rämmerci- und Amtsgerecht, das Assessorat bei dem Armendirectorium, die Inspection der Flusspolizei, die Fährherrschafft und die Inspection der Martinskirche. 20) Dem Herrn Rathsherr Leopold Smolian: das zweite Assessorat bei der Polizeiverwaltung und bei der Handlungskasse, die Inspection des Armenfonds und der Holst-Bannauschen Jungfrauenstiftung, und die Delegation zur Straßenpflasterungscommission.

Am 25. September wurde in Folge der Aufhebung der Ostseeblockade durch die Franzosen die regelmäßige Dampfschiffahrtsverbindung mit Stettin und Lübeck wieder eröffnet, und gingen fast alle norddeutschen Schiffe, welche Wochen lang im Rigaschen Hafen geankert hatten, in See.

Am 26. September beging die unter dem Namen „Der gute Wille“ bestehende Sterbekasse im neu decorirten Saale des Wöhrmann'schen Parks die Feier ihres 33. Stiftungstages. Die Gesellschaft zählte zur Zeit 124 zahlende und 107 freie Mitglieder. Das Vermögen der Kasse bestand aus 2177 Rbl. 45 Kop.

Am 27. September fand — nach beendetem Gottesdienst — in der üblichen Weise vom Balcon des Rathshauses die Veröffentlichung der im Rathe vollzogenen Neuwahlen statt. An Stelle

der ausgeschiedenen Rathsherren L. Napieršky, W. Trjchik und C. Westberg sind erwählt worden: Wettgerichtssecretair August Berkholz und die Aeltesten großer Gilde Karl Bergengrün und Leopold Smolian.

Am 28. September feierte der Dr. med. R. J. G. Müller das 50jährige Jubiläum einer ausgedehnten ärztlichen Thätigkeit. Seine Collegen brachten dem würdigen Manne ihre Gratulation in corpore dar, — sie hatten sich zuvor im Locale des Museums versammelt und begaben sich von dort in langem Zuge zur Wohnung des Jubilars. Glückwünsche wurden von Mitgliedern des Raths und der Geistlichkeit demselben dargebracht. Dorpat hatte das Diplom eines Ehrendoctors übersandt. Die Aerzte, das Börsencomité und Freunde hatten sich vereinigt, um dem hochverdienten Mitbürger den lang gehegten Wunsch einer Reise ins Ausland zu ermöglichen. An Anerkennung von Seiten des Staates, wie von vielen Kundgebungen der Dankbarkeit im engeren und weiteren Kreise des Publicums fehlte es nicht. Die aufopferungsvolle und segensreiche Thätigkeit des geehrten Arztes, der besonders als Kinderarzt sich um zwei Generationen verdient gemacht, gab diesem Feste eine Ausdehnung weit über den Kreis der persönlichen Bekannten des Jubilars. Sinnig angeordnet war besonders die Deputation von Kindern, welche im Namen aller Kleinen, denen Dr. Müller seine Hilfe erwiesen, ihm Dank sagte.

Nach dem am 1. October veröffentlichten Rechenschaftsberichte des Verwaltungsrathes der polytechnischen Schule wurde diese Anstalt im Schuljahre 1869/70 von 93 Schülern (gegen 58 des Vorjahres) besucht, 6 wurden mit Zuertheilung des Diploms nach bestandener Prüfung entlassen, 8 andere traten im Laufe, 13 am Schlusse des Cursus aus, 40 wurden aufgenommen, so daß sich die Gesamtzahl der Polytechniker auf 106 stellte. Von diesen sind 65 Ostseeprovinziale (28 aus Riga), 39 aus anderen Gouvernements und 2 Ausländer. Nach den Fächern theilten sie sich in 16 Landwirthe, 8 Chemiker, 60 Ingenieure, 9 Maschineningenieure, 2 Architekten und 11 Kaufleute. Die Einnahmen der Anstalt beliefen sich auf 51,951 Rbl. 28 Kop., die Ausgaben auf 46,982 Rbl. 24 Kop. Der Capitalbestand ist um 1792 Rbl. 68 Kop., d. h. von 7260 Rbl. 14 Kop. des Vorjahres auf 9052 Rbl. 82 Kop. gewachsen.

Nach dem am 10. October veröffentlichten Jahresbericht des weiblichen Lomonossow-Gymnasiums zählte diese Lehranstalt in dem zweiten Jahre ihres Bestehens (1869/70) 148 Schülerinnen in 4 Klassen, von denen die eine in zwei parallele Klassen getheilt war. 33 Schülerinnen wurden unentgeltlich unterrichtet und mit Lehrbüchern versehen. Nach der Confession waren 9 lutherisch, 133 griechisch-orthodox, 3 katholisch und 3 altgläubig. Die Mittel

der Anstalt bestanden aus 43,901 Rbl.  $3\frac{3}{4}$  Kop.; ausgegeben wurden 31,380 Rbl. 35 Kop. (wovon 24,592 Rbl. 77 Kop. für den Bau des Hauses); das Capital beträgt 12,520 Rbl.  $68\frac{3}{4}$  R.

Am 11. October fand unter Leitung des Herrn Superintendenten Dr. Poelchau, im Beisein des wortführenden Herrn Bürgermeisters Ed. Hollander, der Mitglieder der Kirchenadministrationen und, trotz des unfreundlichen Wetters, einer nach Tausenden zählenden Menge von Gemeindegliedern, die feierliche Einweihung des Begräbnißplatzes für die evangelisch-lutherischen Gemeinden der Stadt und Vorstädte statt.

Am 12. October wurden von der großen Gilde erwählt und vom Rigaschen Rathe bestätigt: als Mitglieder der Verwaltung des Gas- und Wasserwerkes: Aeltester G. Schnakenburg, Aeltester J. G. Fahrbach, Bürger G. R. Sadoffsky, Bürger Karl Jansen als Suppleant; als Vorsteher der Martinskirche: Aeltester G. Burchardt; als Administrator der Dienstbotenunterstützungsklasse: Aeltester A. Jansen; als Suppleant eines Mitgliedes des Theaterverwaltungscomités: Aeltester L. Kerkovius.

Durch Allerhöchsten Befehl vom 16. October wurde der wirkl. Staatsrath Meß zum Chef des Rigaschen Zollbezirks ernannt.

Den 15. October. Am diese Zeit herrschte in der Stadt, namentlich auf dem Katharinen-, Weiden- und Johannisdamm die Rinderpest (typhus contagiosus bovm). Es waren im Laufe von 3 Wochen 52 Stück Vieh erkrankt. Demzufolge war die Einfuhr von Rindfleisch und Rinderfellen zur Stadt verboten.

Am 18. October fand die feierliche Einweihung des von dem russischen Handwerksartell erstandenen Vereinshauses in der Moskauer Vorstadt statt. Die Zahl der Mitglieder überstieg bereits 300.

Am 23. October fand die Jahresfeier der „Marien-Diakonissen-Anstalt“ statt, nachdem sie sich kurz vorher in ihrem neuen Gebäude in der St. Petersburger Vorstadt eingerichtet hatte.

Am 29. October begann der „Kunstverein in Riga“ seine Thätigkeit mit der Eröffnung eines Cyklus von 12 öffentlichen Vorlesungen über „Die Kunst in dem Leben der Völker“. Dieselben wurden im Saale des Gouvernementsgymnasiums von dem Redacteur der „Rigaschen Zeitung“, Herrn L. Bezold, gehalten.

Am 31. October traf Se. Erlaucht der Herr Generalgouverneur Fürst Bagration in Riga ein. Abends zwischen 9 und 10 Uhr brachten ihm die vereinigten Gesangvereine eine Serenade.

In der am 4. November abgehaltenen Versammlung aller Betheiligten der Riga-Bolderaa-Eisenbahngesellschaft wurden die erforderlichen Wahlen vollzogen. Es wurden gewählt zu Direc-

toren: die Herren H<sup>n</sup>. Robinson, J. Eugen Grimm, C. Cayley und H. Alex. Kröger; zu Suppleanten: die Herren C. A. Helm-  
sing und Mc. Intosh; zu Revidenten: die Herren Axel Gijiko,  
A. Markham Gijiko und Woldemar Neumann.

Am 5. November wurden von dem Rigaschen Rathe folgende  
Wahlen vollzogen: der Obersecretairsgesilte und Secretair des  
Rigaschen evangelisch-lutherischen Stadtconsistoriums, Collegien-  
rath Nikolai v. Stein, zum Secretair des Wettgerichts; der  
Archivnotair des Rathes, Cand. jur. Eugen Alt, zum Ober-  
secretairsgesilten und Secretair des Rigaschen evangelisch-lutheri-  
schen Stadtconsistoriums; der 1. Notair der Polizeiabtheilung  
des Landvogteigerichts, Cand. jur. Heinr. Bärnhoff, zum Ar-  
chivnotair des Rathes; der bisherige 2. Notair der Polizeiabthei-  
lung des Landvogteigerichts, Cand. jur. Rudolf Sennrich, zum  
1. Notair der Polizeiabtheilung; der Notair des Preisbüreaus,  
Alexander Meyenn, zum prov. 2. Notair der Polizeiabtheilung  
des Landvogteigerichts mit Beibehaltung seines bisherigen Amtes,  
und der Cand. jur. Ludwig Lambert zum stellv. Protokoll-  
führer der Criminaldeputation.

Am 12. und 13. November war von einem Damenkreise im  
Saale der St. Johannisgilde ein Bazar zum Besten der Diako-  
nissenanstalt veranstaltet worden, der einen Reinertrag von ca.  
1750 Rbl. lieferte.

Am 15. November wurde die von der literarisch-praktischen  
Bürgerverbindung gegründete Volkstüche feierlich eröffnet.

Am 16. November wurden die Bürger großer Gilde Alexan-  
der Busch und Alexander Stauke, Ersterer als Waagenotair-  
Adjunct und Letzterer als Hans- und Flachsbraderadjunct erwählt  
und in diesen Aemtern von dem Herrn Generalgouverneur der  
Dstsiegegouvernements bestätigt.

Am 22. November eröffnete der Kunstverein in einem Saale  
des Realgymnasiums eine permanente Gemälde-Ausstellung.

Am 23. November hatte sich nach mehrtägig vorausgange-  
nem Eisreiben, in Folge von Stauungen bei der Poderaa, das  
Eis bei der Stadt so festgesetzt, daß die Dampfboote ihre Fahrten  
einstellen mußten.

Am 24. November war die Eisdecke schon für Fußgänger und  
Stoßschlitten zu passiren.

Am 10. December wurde das neue Haus des Gewerbevereins  
in feierlichem Acte geweiht und eröffnet und damit dem weit-  
greifenden Wirken dieses trefflichen Vereines eine neue, bleibende  
Stätte gegeben. Der Gewerbeverein, dessen Mitgliederzahl gegen  
2000 beträgt, hatte in den neuen Räumen bereits seit Monaten  
seine Thätigkeit aufgenommen. Es fehlte nur noch die Vollen-  
dung des großen Saales. Mit der Uebergabe desselben wurde  
ein Versammlungsort geschaffen, welcher weit über den Kreis

der Gewerbtreibenden hinaus ein Mittelpunkt für geistige und gesellschaftliche Interessen zu werden verspricht. Ausführliches über den Act der Einweihung enthält die „Riga'sche Zeitung“ Nr. 288 und 289.

Am 12. December fand die Jahresversammlung der literarisch-praktischen Bürgerverbindung statt. Nachdem der Director, Landgerichtssecretair Ph. Gerstfeldt, die Versammelten zur 67. Jahresfeier begrüßt hatte, statteten der Secretair der Bürgerverbindung, Herr Alfred Hillner, der Cassaführer der Bürgerverbindung, Herr Hofrath Galmeister, und die Curatoren und Cassaführer der einzelnen Anstalten der Bürgerverbindung ihre Jahresberichte ab. Bei den statutenmäßig auf dieser Versammlung vorgenommenen Wahlen wurden erwählt: Zum Director der Bürgerverbindung für das folgende Jahr der bisherige Herr Landgerichtssecretair Ph. Gerstfeldt; zum Cassaführer für die nächsten drei Jahre der Herr Älteste Eug. Burchardt; zum Bibliothekar für die nächsten drei Jahre der Buchhändler Herr Heinr. Bruker, und zu Mitgliedern des engeren Kreises für das folgende Jahr die Herren: 1) Generalsuperintendent Dr. Christiani, 2) Schlossermeister Gareise, 3) Obersecretair Wilm, 4) Collegiensecretair Dobbert, 5) Redacteur Keuchel, 6) Staatsrath Walter, 7) Obrist v. Göttschel, 8) Hofrath Herweg, 9) Gärtner Gögginger, 10) Dr. med. Holst.

In der am 18. December abgehaltenen Versammlung der Bürgerschaft großer Gilde fanden folgende Wahlen statt: Als Administratoren: für das Armendirectorium der Älteste J. W. Mündel und der Bürger C. Holmberg; für die Handelskasse der Älteste J. C. Schmidt; für die Discotokasse der Älteste J. R. Staume, die Bürger Ed. Mittelstaedt, C. Beythien und als Suppleanten G. Scheuber und C. Mentz; für die Sparkasse der Älteste J. C. Schmidt; für den Klingbeutel und die Schaafe der St. Petrikirche der Älteste J. C. Koch; für die Quartierverrraltung der Älteste H. P. Schwabe, die Bürger J. M. Stiegemann und C. Kirstein. Als Commissionsglieder: für die Verfassungscommission der Bürger C. Hedenström als Glied, und als Suppleanten der Älteste Alexander Bergengrün, der Dockmann H. Tiemer und der Bürger Kählbrandt; für das Theaterverwaltungscomité pro 1871/72: die Wahl des Ältesten hat sich die Ältestenbank für die Fastnachtsversammlung vorbehalten, es wurden daher nur gewählt die Bürger W. Pfeil als Glied, und als Suppleant C. Bienemann; für die Finanzcommission die Bürger C. Bornhaupt als Glied, und als Suppleant W. Basse; für die Straßenpflasterungscommission die Bürger J. R. Staibusch für die Mitauer Vorstadt und A. Mey für die Moskauer Vorstadt; für die Schenkereikasse der Bürger John Diewel. Als Revidenten: für die Stadtcassa die Ältesten C. Rücker und W. Kueß; für die Stadtschuldentilgungscommission die Ältesten

C. Rücker und W. Rueß; für die Quartierverwaltung die Ältesten Alexander Menkendorff und A. Jansen; für das Weidencollegium die Ältesten C. Zander und H. Müller; für die Discontokasse der Älteste Wm. Hartmann, die Bürger C. A. Weiß und als Suppleant C. Beythien; für die Handelskasse der Älteste H. Nipp, die Bürger H. Dichmann und als Suppleant C. Jansen; für die Sparkasse der Älteste B. C. Schnakenburg, die Bürger N. Bierich und als Suppleant H. Stieda; für die Kopfsteuerverwaltung der Älteste C. Zander; für das Armen-directorium und Fonds der Älteste H. Nipp und die Bürger W. Basse und als Glied J. C. Schwarz; für das Theater-verwaltungscomité der Älteste J. F. Miram, die Bürger P. Starr und als Suppleant Th. Loeber; für die Schenkereikasse der Älteste H. P. Schwabe, die Bürger F. Praetorius und als Suppleant W. Ziegler; für die Dienstbotenunterstützungskasse der Älteste J. G. Fahrbach; für das Gas- und Wasserwerk der Älteste Alex. Jansen.

Am 19. December fand im Turnsaale des Gewerbevereins eine Weihnachtsbescheerung statt, welche der in Riga zusammengetrete „Comité zur Unterstützung der Angehörigen einberufener deutscher Krieger“ den Kindern der im Felde stehenden deutschen Landwehrlente bereitet hatte.

Am 19. December fand der mit der öffentlichen Entlassung der Schüler verbundene feierliche Redeact im hiesigen Gouvernements-Gymnasium statt. Nach einer religiösen Eröffnung der Feier hielt der Lehrer der russischen Sprache, Herr Collegienrath Nekrassow, eine Rede über die Bedeutung der russischen Geschichte. Es folgten die Reden der Schüler: Wilhelm Walter über Cicero's Ausspruch: *Historia testis temporum, lux veritatis, vita memoriae, magistra vitae, nuntia vetustatis* in lateinischer, Johann Hilde über Iphigenie und Elisabeth von Valois in deutscher, Alexander Wöldt über „die Bedeutung Krylow's in der russischen Literatur“ in russischer Sprache und ein Nachruf des Primaners Alex. Buchholz an die scheidenden Mitschüler. Zur Universität wurden 19 Schüler entlassen. Als Einladungsschrift zu diesem Acte waren „Schulnachrichten vom Director“ ausgegeben.

Am 19. December feierte die „Rigaer Liedertafel“ im Saale der Schwarzhäupter ihren Stiftungstag. Der musikalische Theil des Festes trug dadurch ein bestimmtes interessantes Gepräge, daß das Hauptprogramm aus lauter Piècen bestand, die in Riga und zwar von Mitgliedern der Liedertafel, größtentheils geborenen Rigensern, componirt sind. Es waren Compositionen von H. Dorn, Seuberlich, E. Miln, Pohrt, Fr. Maczewsky, Seuberlich, A. Pohrt, H. Preis. Diese Compositionen erregten nicht nur durch die persönlichen Beziehungen der Verfasser, son-

dern auch sammt und sonders durch ihren musikalischen Werth das Interesse und den Beifall der ansehnlichen Zahl von Gästen. Von gleicher Wirkung waren die Gesänge für kleineren Chor und die freiwilligen Solovorträge, welche dem Hauptprogramm folgten. Die Toaste, welche bei der Tafel ausgebracht wurden, und die gesammte Stimmung, welche unter der zahlreichen Versammlung herrschte, bewiesen, welche anregende Kraft der Pflege des Männergesanges innewohnt.

Am 20. December hatte die Krakenbank im Saale des Wöhrmann'schen Parks einen Weihnachtsbaum geschmückt und zu demselben 70 arme Familien mit 170 Kindern eingeladen. Die Vereinsmitglieder, namentlich aber deren Frauen und ihnen befreundete Damen waren in diesem Jahre zu dem Zwecke so thätig gewesen, daß außer den für den Weihnachtstisch bestimmten Sachen, wie: Kleiderstoffe, Tücher, Shawls, Strümpfe, Handschuhe, Testamente, Bilderbücher, Schiefertafeln, Backwerk, Obst ic., noch über 700 Rbl. baares Geld an die Familienmütter vertheilt werden konnten. Neben den zum Empfange der Liebesgaben berufenen Armen hatten sich auch die freundlichen Darbringer mit ihren Kindern zahlreich zu diesem schönen Feste eingefunden, das mit der Eröffnung durch einen Choral unter Posaunenbegleitung, der warmen Ansprache des Präsidenten des Vereins, der darauf folgenden Bescheerung und reichlichen Bewirthung der Armen einen wahrhaft erhebenden Eindruck machte.

Am 22. December fand der feierliche Schlußact des städtischen Realgymnasiums statt. Als Programm desselben diente eine höchst übersichtliche und handliche Arbeit des Herrn Oberlehrers G. Schweder: „Synopsis der Vögel der Ostseeprovinzen“, die durch scharfe Bezeichnung der äußeren Merkmale der hier vorkommenden Vögel allen Naturfreunden die Bestimmung derselben möglich macht. Laut den beigefügten Schulnachrichten war der Bestand der Schülerzahl in diesem Schuljahre von 188 auf 201 gestiegen. Am Schlusse des ersten Semesters 1870 bestanden 4 Schüler die Maturitätsprüfung, um sich den Handelswissenschaften, dem Militärdienste, dem Ingenieurfach und dem Studium der Medicin zu widmen. Herr Oberlehrer Dr. Groß hielt einen Vortrag über die Bedeutung der Kunst in der Erziehung. Es redeten dann die Abiturienten G. Kaschadanow, deutsch, über „Es ist der Mensch sich selber Zeit und Nachwelt“, D. Winkelmann, französisch, über die Schrift der Frau von Staël: „De l'Allemagne“, und die Schüler A. v. Bepdlich, russisch, über „Lermontow“, und E. Mietens, englisch, über „Byron und seine Dichtungen“. Außer den beiden Erstgenannten bestanden noch A. Hoff und E. Aronnet die Maturitätsprüfung. Den Nachruf sprach ihnen der Primaner G. Ber-

gengrün. Die Feier begann mit Choral und Gebet und schloß mit der Nationalhymne.

Am 27. December legte der Gewerbeverein das erste öffentliche Zeugniß von seiner Unterrichtsthätigkeit ab. Er veranstaltete eine Ausstellung von Zeichnungen der Schüler der Zeichenklassen. Mehrfach waren an den ausgestellten Blättern, wie in den Heften augenfällige, ja überraschende Fortschritte wahrzunehmen. Von den Lehrern mit auszeichnender Erwähnung prämiirt waren Krause, Joh. Savitsky, Eckstein und Schenkewitz.

Im Jahre 1870 hat der lettische Wohlthätigkeitsverein an Einnahmen erzielt:

Aus einer Verloosung . . . .	1900 Rbl.
„ einem Concert . . . .	25 „
„ zwei geselligen Abenden . .	160 „
Durch Mitgliederbeiträge. . .	201 „

Zusammen 2286 Rbl.

Von dieser Summe haben 130 Arbeitslose und Arbeitsunfähige, Arbeiter, Soldatenfrauen und Wittwen, die zum größten Theil zu auswärtigen Gemeinden verzeichnet sind, theils in Speisen aus der lettischen Volksküche, theils in baarem Gelde Unterstützungen erhalten im Betrage von 1784 Rbl. Ferner sind 18 arme Kinder in der Schule des Vereins unterhalten worden, für die 216 Rbl. verwandt sind. Der Rest von 286 Rbl. ist zu anderen wohlthätigen Zwecken, namentlich zur Erhaltung der Volksküche verbraucht worden. — Der russische Wohlthätigkeitsverein, im Besitze eines Capitals von 37,000 Rbl., konnte dem entsprechend auch erfolgreicher wirken. Dieser Verein hat 20 Knaben und 20 Mädchen in dem Kinderasyl vollständig und 60 Kinder theilweise unterhalten. Hierfür sind mehr als 3000 Rbl. verwandt worden. Außerdem sind armen Familien, namentlich von Untermilitairs, Beihilfen im Betrage von 1916 Rbl. 47 Kop. verabreicht worden.

Ungeachtet der Kriegswirren und der zeitweiligen Blockirung der deutschen Ost- und Nordseehäfen ist das Jahr 1870 als ein für den Handel und die Schiffahrt Rigas günstiges zu verzeichnen. Der Werth der Ausfuhr belief sich auf 41,551,397 Rbl., gegen 30,577,011 Rbl. im Jahre 1869 und 28,388,582 Rbl. im Jahre 1868, mithin eine Zunahme um 10,974,386 Rbl. gegen das Jahr 1869 und um 13,162,815 Rbl. im Jahre 1868.

Die Einfuhr ist in den letzten drei Jahren in einem noch bedeutenderen Maße als die Ausfuhr gewachsen: sie betrug im Jahre 1868 nur 10,361,177 Rbl., im Jahre 1869 dagegen 18,393,839 Rbl., und im Jahre 1870 22,265,685 Rbl. Während der Export des Jahres 1869 um 7,7 Procent, der des Jahres

1870 um 46,4 Procent den des Jahres 1868 überstieg, nahm der Import des Jahres 1869 um 77,5 Procent, der des Jahres 1870 um 114,8 Procent gegen das Jahr 1868 zu. Der Export überwog den Import im Jahre 1868 um 18,027,405 Rbl., im Jahre 1869 um 12,183,182 Rbl., im Jahre 1870 um 19,286,712 Rbl. Ein deutlicheres Bild des Verhältnisses des Ex- zum Import erhalten wir aus folgenden Procentzahlen: im Jahre 1868 betrug der Export 73,2 Procent des Gesamthandels, der Import 26,8 Procent, im Jahre 1869 der Export 62,4 Procent, der Import 37,6 Procent, im Jahre 1870 der Export 65,1 Procent, der Import 34,9 Procent. — Der Gesamthandel betrug im Jahre 1868: 38,749,759 Rbl., im Jahre 1869: 48,970,850 Rbl., im Jahre 1870: 63,817,082 Rbl.

Entsprechend der Handelsbewegung hat auch die Schifffahrt in den beiden letzten Jahren zugenommen: im Jahre 1869 liefen 2314 Schiffe ein, und zwar 2097 Schiffe (1885 Segel- und 212 Dampfschiffe) aus ausländischen und 217 Schiffe (32 Segel- und 185 Dampfschiffe) aus inländischen Häfen. Im Jahre 1870 kamen dagegen 2508 Schiffe an, unter denen 505 Dampfer waren. Die Rigasche Rhederei zählte an Segelschiffen:

am Anfange des Jahres 1869	60	mit	7350 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Zolllasten
" " " "	1870	64	"	7234
" " " "	1871	64	"	7400
dagegen an " Dampfschiffen: am Anfang der Jahre				
1869	27	mit	1741	Pferdekraft und 1315 Zolllasten,
1870	28	"	1891	"
1871	30	"	1921	"
				" 1414 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> "

Auch hat der Verkehr auf unseren Eisenbahnen in den beiden letzten Jahren nicht unbedeutend zugenommen: Die Einnahme der Riga-Dünaburger Bahn betrug im Jahre 1869 1,518,919 Rbl. 12 Kop., dagegen im Jahre 1870 2,003,021 Rbl. 60 Kop., mithin erreichte die Mehreinnahme den Betrag von 484,102 Rbl. 48 Kop. Die Riga-Mitauer Eisenbahn erzielte im Jahre 1869 164,398 Rbl. 10 Kop., gegen 188,228 Rbl. 61 Kop. im Jahre 1870, mithin eine Mehreinnahme von 23,830 Rbl. 51 Kop.

Laut Rechenschaftsbericht der Administration der „Dienstbötens-Unterstützungskasse“ pro 1870 hat dieselbe im Laufe des Jahres an Renten und Beiträgen *rc.* 1352 Rbl. 28 Kop. eingenommen und für Unterstützungen an 54 Dienstboten 1055 Rbl., sowie für Bedienung *rc.* 34 Rbl. 30 Kop. — zusammen 1089 Rbl. 30 Kop. — ausgezahlt. Das Gesamtcapital der Kasse betrug am Schlusse des Jahres 24,144 Rbl. 96 Kop.

Das Vermögen des Lombardfonds betrug am Schlusse des Jahres 1870 46,938 Rbl. 79 Kop.

Der Rechenschaftsbericht des freiwilligen Feuerwehrcvereins für das Jahr 1870 bezeichnet denselben unablässig thätig in seinem dem Gemeinwohl und dem Schutze der Mitbürger geweihten Dienste, als ein. bereits im Gemeindeleben festgegründetes und materiell sichergestelltes Institut, das sich allseitiger Sympathie und Theilnahme zu erfreuen hat. 47 Mal ertönte im vergangenen Jahr die Feuerglocke, und ebenso oft rückten die Mannschaften mit ihren Geräthen aus; 13 Mal galt es, ernstern Feuerbrünsten zu begegnen; 13 Mal waren es mittlere Brände, bei welchen das Umsichgreifen des Feuers durch rasche und umsichtige Hilfeleistung verhindert wurde; 14 Mal wurde das Feuer fast im Entstehen gelöscht oder nur auf geringen Raum beschränkt. Bei allen diesen Bränden war die Betheiligung der Mannschaften eine äußerst rege und waren dieselben in den meisten Fällen rasch zur Stelle; 7 Mal fand Alarm statt, ohne daß die herbeigeeilte Mannschaft Gelegenheit fand, ihre Thätigkeit zu beginnen. Die Feuerschäden und Alarme vertheilen sich auf die verschiedenen Stadttheile, wie folgt: Moskauer Vorstadt: 5 große Brände, 3 mittlere Brände, 4 kleine Brände, 3 Alarme, zusammen 15. St. Petersburger Vorstadt: 4 große Brände, 4 mittlere Brände, 3 kleine Brände, 3 Alarme, zusammen 14. Mitauer Vorstadt: 4 große Brände, 3 mittlere Brände, 1 kleiner Brand, zusammen 8. Stadt: 3 mittlere Brände, 6 kleine Brände, zusammen 9. Den Monaten nach vertheilen sie sich, wie folgt: Im Januar 4 Mal, im Februar 3 Mal, im März 6 Mal, im April 4 Mal, im Mai 1 Mal, im Juni 3 Mal, im Juli 8 Mal, im August 1 Mal, im September 4 Mal, im October 4 Mal, im November 2 Mal, im December 7 Mal. Zum Schlusse des Jahres 1870 bestand die freiwillige Feuerwehr aus 258 activen Feuerwehrmännern und 439 Ordnungsmännern, und hatte die active Mannschaft 1 Hauptmann, 2 Brandmeister, 5 Spritzencommandeure und deren Stellvertreter, 1 Steigercommandeur, 1 Rüstmeister, 2 Zeugmeister, 1 Ober-signalisten und 1 Tambour; die Ordnungsmannschaft hat 1 Obercommandeur mit 2 Stellvertretern und 4 Bezirkscommandeure. Die Einnahmen des Vereins betragen 9616 Rbl. 40 Kop. Nach Abzug der Ausgaben verblieben pro 1871 in Cassa 2602 Rbl. 79 Kop.

Am Schlusse des Jahres 1870 zählte der „Technische Verein“ 114 Mitglieder und 15 Polytechniker (gegen 108 und 18 im Vorjahr). Es fanden 40 Vorträge (gegen 37 des Vorjahres) statt, 17 Fragen wurden von Commissionen behandelt; 8 wurden zum Abschluß gebracht, 3 ohne Resultat aufgegeben. Als Fragen, welche über die Grenzen des Vereins hinaus Interesse finden werden, bezeichnet der Jahresbericht: die Begutachtung der Krabnanlage für den Hafen, die Dünapegelfrage, die Latri-

nenfrage, die Prüfung der Schmidt'schenemente, die Ausstellung einer Norm für die Honorirung technischer Arbeiten.

Auf der Riga-Dünaburger Eisenbahn wurden im Jahre 1870 252,853 Passagiere (gegen 239,759 Passagiere im Jahre 1869) und 24,186,825 Pud Güter (gegen 15,188,616 Pud im Jahre 1869) befördert, wobei die Gesamteinnahme 2,003,021 Rbl. (gegen 1,518,919 Rbl. im Jahre 1869) oder pro Werst Bahnlänge 9818 Rbl. (gegen 7445 Rbl. im Jahre 1869) betrug. Wie aus der Tabelle der bedeutendsten Transportgegenstände ersichtlich, fiel der beträchtlichste Theil der bedeutenden Güterverkehrs Zunahme auf Hafer (4,852,726 Pud im Jahre 1870, gegen 234,403 Pud im Jahre 1869), Eisenbahnschienen (4,292,049 Pud im Jahre 1870, gegen 1,483,422 Pud im Jahre 1869), Salz (2,341,209 Pud, gegen 2,023,796 Pud), Flachß (2,230,379 Pud, gegen 1,812,644 Pud), Hanf (1,413,344 Pud, gegen 1,297,488 Pud), Brenn- und Nutzholz (979,070 Pud, gegen 486,107 Pud). Eine bedeutende Transportabnahme wiesen Leinfaat (1,061,898 Pud im Jahre 1870, gegen 1,619,905 Pud im Jahre 1869), Roggen (878,155 Pud, gegen 1,577,168 Pud), Hanffaat (355,759 Pud, gegen 667,635 Pud) u. s. w. auf.

Die Gesamteinnahmen des Vereins gegen den Bettel betragen im Jahre 1870 9649 Rbl. 74 Kop., die Gesamtausgaben 12,137 Rbl. 45 Kop., mithin überstiegen die Ausgaben die Einnahmen um 2487 Rbl. 71 Kop. Bedeckt konnte dieser Zufurrschuß werden durch das Saldo von 3978 Rbl. 26 Kop., welches das Jahr 1870 aus dem Jahre 1869 überkommen hatte. Während die Einnahmen des Vereins aus der Stadt nebst der Citadelle sich im Jahre 1869 auf 5585 Rbl. und die Ausgaben für Bettler aus denselben Bezirken nur auf 28 Rbl. 15 Kop. beliefen, betragen die Einnahmen des Vereins aus der Moskauer Vorstadt 1315 Rbl. 55 Kop., die Ausgaben dagegen für Bettler aus dieser Vorstadt 5646 Rbl. 40 Kop. — Aus der Petersburger Vorstadt erhielt der Verein 1820 Rbl. 11 Kop. und gab für Bettler derselben aus 708 Rbl. 60 Kop. — Aus der Mitauer Vorstadt nahm er ein 402 Rbl. 60 Kop. und verausgabte für Bettler derselben 691 Rbl. 33 Kop.

Der Gewerbeverein zählte am Schlusse des Jahres 1870 2645 Mitglieder. Im Laufe des Jahres wurde Unterricht in 11 Fächern ertheilt; an demselben theilnahmen sich im zweiten Halbjahr 1870 147 Lernende, von denen aber mehrere in verschiedenen Curfen arbeiteten. Von ihnen waren 82 Gewerbetreibende, 36 Kaufleute, 16 Beamte und 13 Frauen. An 16 Vereinsvergünstigungen nahmen 7290 Personen Theil. Der Cassenbericht ergab eine Einnahme von 13,336 Rbl. 45 Kop. und

eine Ausgabe von 7211 Rbl. 86 Kop. (mit Ausschluß der Baukosten und des Inventars).

Der Creditverein der Hausbesitzer in Riga (steinerne Immobilien) hatte bis zum letzten December 1869 für den Betrag von 758,500 Rbl. Pfandbriefe emittirt. Im Laufe des Jahres 1870 wurden solche im Betrage von 334,000 Rbl. ausgegeben, so daß nach Abzug von 86 Pfandbriefen im Werthe von 25,800 Rbl., die getilgt und delirt worden, 2183 Pfandbriefe im Betrage von 1,067,400 Rbl. sich im Cours befanden. Der Tilgungsfonds betrug am Schlusse des Geschäftsjahres 10,967 Rbl. 66 K., der Sicherheitsfonds (d. i. das eigene Capital des Vereins) 24,104 Rbl. 52 Kop., also circa  $2\frac{1}{4}$  pCt. des Gesamtbetrages der Pfandbrieffschuld.

Das Rigasche Stadtwaisenhaus hatte laut Cassabericht des derzeitigen cassaführenden Vorstehers, Herrn Aeltesten Alex. Mengendorff, im Jahre 1870 eingenommen an Renten 8184 Rbl. 6 K.; Schaalengelder 1221 Rbl. 45 Kop.; Miethen 687 Rbl.; Saatonnenbrenngelder 1135 Rbl. 49 Kop.; Sammlung mit dem Buche 702 Rbl. 60 Kop.; Beiträge von 13 Aemtern 138 Rbl.; diverse Einnahmen und Beiträge 426 Rbl.; Blockgelder 94 Rbl. 3 K.; Vermächtnisse und publ. Legate 628 Rbl.; vom Mülleramte für die Bibliothek 12 Rbl.; in Summa 13,228 Rbl. 63 Kop. (gegen 13,762 Rbl. 14 Kop. im Jahre 1869). Dagegen betrug die Ausgaben für: Beköstigung 3529 Rbl. 92 Kop.; Bekleidung 1744 Rbl. 98 Kop.; Honorar und Gehalte 3002 Rbl. 82 Kop.; Lohngelder 574 Rbl. 44 Kop.; Schulmaterialien 373 Rbl. 82 K.; Beleuchtung und Beheizung 620 Rbl. 42 Kop.; Aussteuer für 11 entlassene Zöglinge 579 Rbl. 44 Kop.; Inventarium 242 Rbl. 50 Kop.; Bibliothek 64 Rbl. 81 Kop.; Werkstube 100 Rbl.; Hausreparaturen und Unkosten 747 Rbl. 39 Kop.; diverse Ausgaben 772 Rbl. 34 Kop.; in Summa 12,352 Rbl. 88 Kop. (gegen 11,861 Rbl. 19 Kop. im Jahre 1869). Das Vermögen des Waisenhauses vermehrte sich um 907 Rbl. 3 Kop. und betrug incl. Haus, Nebengebäude und Speicher, welche mit 44,600 Rbl. 27 Kop. gebucht stehen, und baarem Saldo in Summa 187,840 Rbl. 86 Kop. Die Zahl der Zöglinge war 76, von denen 51 Knaben und 25 Mädchen. Rechnet man zu dem obenstehenden Ausgaben-Stat von 12,352 Rbl. 88 Kop. noch die 6 pCt. Rente des gebuchten Werthes der Immobilien, abzüglich der eingeflossenen Miethen (687 Rbl.) mit 2089 Rbl. 2 Kop., so hat die Anstalt zu ihrem Unterhalt einen Aufwand von 12,352 Rbl. 90 Kop. erfordert, oder bei 76 Zöglingen durchschnittlich etwas über 190 Rbl. für jedes verpflegte Kind.

Die Total-Einnahmen des Armendirectoriums beliefen sich im Jahre 1870 auf 151,977 Rbl. 99 Kop., und zwar die ordentlichen auf 118,055 Rbl.  $43\frac{1}{2}$  Kop., die außerordentlichen Ein-

nahmen auf 33,922 Rbl. 55 $\frac{1}{2}$  Kop. (hierunter 15,000 Rbl. als außerordentliche ständische Bewilligung). Die Totalausgaben erreichten die Höhe von 147,423 Rbl. 17 $\frac{1}{2}$  Kop.; die ordentlichen 126,486 Rbl. 46 $\frac{1}{2}$  Kop., die außerordentlichen 20,936 Rbl. 71 Kop.

Die Frequenz des Zwangsarbeitshauses hat im Jahre 1870 den bei seiner Begründung gehegten Erwartungen nicht entsprochen. Insbesondere Weiber sind der Anstalt in so geringer Zahl zugewiesen worden, daß die weiblichen Arbeitskräfte bisweilen sogar nicht zur Bestreitung der häuslichen Arbeiten hingereicht haben. Mehrfache an die Polizei gerichtete Bitten um Zuweisung einer größeren Zahl von Weibern haben nicht den gewünschten Erfolg gehabt. Unter den eingelieferten männlichen Personen haben sich größtentheils ganz junge, kaum dem Knabenalter entwachsene Leute befunden, welche in überwiegender Zahl Soldatensöhne sind.

Die Bevölkerungsbewegung in den Gemeinden Riga's und seines Patrimonialgebietes im Jahre 1870 stellte sich wie folgt heraus. Es wurden in der Stadt geboren: 2553 Lutheraner, 56 Reformirte, 8 Anglikaner, 524 Griechisch-Orthodoxe und Singläubige, 257 Kasolniken, 168 Katholiken, 465 Hebräer, zusammen 4031; gestorben sind: 2233 Lutheraner, 30 Reformirte, 7 Anglikaner, 532 Griechisch-Orthodoxe und Singläubige, 446 Kasolniken, 173 Katholiken, 241 Hebräer, zusammen 3662 Menschen. Im Ganzen ist in Riga und dem Patrimonialgebiet von 1869 auf 1870 die Bevölkerung durch Geburten um 9,8 Proc. gewachsen. Gegen das Vorjahr nahm die Bevölkerung zu: bei den Protestanten um 12,7 Proc., bei den Katholiken um 10,8 Proc., bei den Hebräern um 52 Proc.; bei den Griechisch-Orthodoxen nahm sie um 9,2 Proc. ab. Die Zahl der Trauungen nahm bei den Protestanten gegen das Vorjahr um 12,7 Proc., bei den Katholiken um 11,8 Proc. zu, bei den Griechen dagegen um 19,8 Proc. und bei den Hebräern um 11 Proc. ab.

## 1871.

Am 6. Januar hatte im Saale des Wöhrmann'schen Parkes der Verein gegen den Bettel einen Weihnachtsbaum für solche arme Kinder hergerichtet, welche in seinem Asyl keine Aufnahme hatten finden können. 70 bis 80 Kinder erhielten Bescheerungen in Stoffen zu Kleidern, Leinwand, Mützen, Schuhen, Büchern, Bildern, Naschwerk. Gesang und eine Ansprache des Vereinspräsidenten, Herrn Waisenvater Komprecht, gaben der Feier die ernste Weihe.

Am 10. Januar fand die Einweihung des neuen Gebäudes des Lomonossow-Gymnasiums statt.

Am 21. Januar hat die Gesellschaft der Musse in ihrer Generalversammlung für das Jahr 1871 zu Vorstehern gewählt: Die Herren Alex. von Grote, Altermann der Schwarzhäupter Gustav Hollander, Percy von Jacobs, Alex. Kröger und Consulent M. Lunzelmann v. Adersflug.

Nach dem am 28. Januar veröffentlichten Rechenschaftsberichte des Hilfsvereins „Selbsthilfe“ (Kranken-, Sterbe- und Unterstützungskasse) hatte derselbe im Jahre 1870 mit Einschluß des Saldos vom Jahre 1869 eingenommen: 3526 Rbl. und ausgegeben 2647. Das Gesamtvermögen des Vereins betrug am Schlusse des Jahres 6472 Rbl.

In der am 30. Januar abgehaltenen Generalversammlung der Rigaer freiwilligen Feuerwehr sind erwählt worden zu Mitgliedern des Verwaltungsrathes die Herren: Rathsherr C. G. Westberg, zugleich zum Vorsitzenden, A. Walter, Assessor L. v. Kröger, Collegienassessor G. Mundel, zugleich zum Rüstmeister, M. Makowsky und Ingenieur C. Graß; zum Hauptmann Herr W. Krüger, zum ersten Brandmeister Herr J. Bahrt, zum zweiten Brandmeister Herr G. v. Sengbusch, zu Zeugmeistern die Herren Ingenieure C. Graß und Waltherr.

In der am 1. Februar abgehaltenen Fastnachtsversammlung der löblichen Compagnie der Schwarzhäupter wurden zu Aeltesten erwählt die Herren: Gustav v. Sengbusch, Nicolaus Hill, John Rücker und Moriz Hammer.

In der am 3. Februar stattgehabten Versammlung der Bürgerschaft großer Gilde wurden folgende Wahlen vollzogen: für das ordinaire Stadtcassacollegium die Bürger Wilhelm Schröder und Robert Bierich; für das extraordinäre Stadtcassacollegium der Bürger A. Groschke; für den Vorberathungscomité die Bürger Alfr. Hillner, Conrad Bornhaupt, G. Keuchel, Th. Loeber als Glieder; für die Annenstiftung die Bürger G. Sodoffsky und P. Baumann; für die Erleuchtungscommission die Bürger W. Petersen für die Stadt, W. Pfeil für die Petersburger Vorstadt, C. Dahlsfeldt für die Moskauer Vorstadt und Flor. Kirstein für die Mitauer Vorstadt. Ferner theilte der Aeltermann der Versammlung mit, daß in der Aeltestenbank durch den Tod des weiland Aeltesten Ferdinand Krafft und der in den Rath gewählten Aeltesten C. Bergengrün und L. Smolian drei Vacanzen entstanden. In die erste Vacanz trat verfassungsmäßig der Doctormann H. Tiemer, für die beiden anderen Vacanzen wurden von der Aeltestenbank aus den von der Bürgerschaft vorgeschlagenen acht Candidaten gewählt Hermann Heinrich Kröger und Carl Mentz.

Am 15. Februar fand im Gewerbeverein die alljährliche Ge-

neralversammlung statt. Die Theilnahme an derselben war eine ungemein zahlreiche, die verlesenen Jahresberichte legten Zeugniß von der fortschreitenden Thätigkeit des Vereins und vielfach sehr erfreulichen Erfolgen derselben ab. Die von der Generalversammlung erwählten Vorsteher haben in der constituirenden Versammlung am 18. Februar e. die Geschäfte wie folgt unter sich vertheilt: Präsidium Dr. Kersting, Vicepräsidium Dr. Nauß, Schriftführung Notair Hausmann und Uhrmacher Wiemer, Unterricht Kreisdeputirter v. Mensenkampff, Vorträge Professor Hoyer, Bibliothek Professor Hilbig, Vergnügungen Tischlermeister Hübbe, welcher auch das Präsidium der Hauscommission übernahm, Cassaverwaltung Ältester Buchbindermeister Heede, Kaufmann Feldtmann, Schneidermeister Weichler, Kaufmann Meißel, Photograph Leehr, Posamentier Brunstermann, Goldarbeiter Mullaack.

In der am 18. Februar stattgehabten constituirenden Generalversammlung der Gesellschaft der Centralwaarendepots in Riga sind zu Directoren dieser Gesellschaft gewählt worden die Herren: C. Deubner, John Armitstead, Alfred Armitstead, L. Kerkovius und C. Westberg; zu deren Substituten die Herren: S. Thoms, D. v. Sengbusch und Wm. Hartmann. Die Zeichnungen für diese Gesellschaft belaufen sich bis hierzu auf 90,000 Rbl., außerdem ist das Börsencomité mit 60,000 Rbl. und die Börsenbank mit 100,000 Rbl. theilhaftig.

In der Zeit vom 18. Februar bis zum Schlusse des Monats verweilte in Riga der berühmte Rhapsode Dr. Wilh. Jordan und trug an mehreren Abenden unter immer wachsender Theilnahme des Publicums, Bruchstücke seiner Siegfriedsage und des Hildebrandsliedes vor.

Bei der am 19. Februar abgehaltenen dritten Jahresfeier des lettischen Vereins berichtete der Präsident desselben, Herr Weinberg, unter Anderem Folgendes: Die Zahl der Mitglieder ist vom Ende des Jahres 1869 bis Ende 1870 von 1050 auf mehr als 2000, die Jahreseinnahme auf etwa 10,000 Rbl. gestiegen. Der Aufgabe des Vereins, für die Befriedigung der geistigen und womöglich auch der materiellen Bedürfnisse des lettischen Volkes Sorge zu tragen, wurde ernstlich nachgestrebt. Ein lettisches Theater wurde gegründet, wozu nicht blos Scene und Apparat, sondern auch Direction, Ausführende und endlich lettische Theaterstücke beschafft werden mußten. Der Gesang wurde nur in letzter Zeit gepflegt; lettischen Schülern wurden Unterstützungen gewährt und Sonntagschulen gegründet, die aber noch wenig besucht sind; öffentliche Vorlesungen fanden wenige statt. Die Angelegenheit der Alexanderschule ging nur wenig vorwärts; zu einer Eröffnung derselben genügt das Capital noch nicht.

Auf der am 1. März stattgehabten 26. Generalversammlung der Actionaire der Riga-Dünaburger Eisenbahngesellschaft wurden folgende Beschlüsse gefaßt: 1) als Extravidende pro 1870 2 Rbl. pro Actie zur Auszahlung zu bringen. 2) Wegen Consolidirung der Schuld der Eisenbahngesellschaft in Betreff der in früheren Jahren von der Staatsregierung auf den Grund der Garantie empfangenen Vorschüsse der Direction die nöthige Wahrnehmung anheimzustellen. 3) Die Direction zu beauftragen, wegen Erhöhung des Obligationencapitals um 500,000 Rbl. zum Zwecke der Erweiterung der Betriebsmittel das Erforderliche wahrzunehmen. Der der Reihenfolge gemäß ausscheidende Director, Herr wickl. Staatsrath v. Cube, wurde auf's Neue erwählt.

Am 1. März wurde die neue Arbeitsstätte des „Vereins gegen den Bettel“ in der Moskauer Vorstadt, Dünaburger Straße Nr. 51, eröffnet.

Am 7. März war die permanente Ausstellung des Kunstvereins zum letzten Male in der Saison geöffnet. Es waren an 15 Ausstellungstagen ca. 100 Delgemälde, ca. 40 Aquarellen und eine Reihe von Vervielfältigungen im Kupferstich, Lithographie und Photographie zur Ausstellung gelangt. In Originalwerken oder Nachbildungen waren 28 einheimische Künstler, mehrere in zahlreichen Productionen vertreten; numerisch überwog die Landschaft, das Portrait und die Genredarstellung waren mehrfach in vortrefflichen Exemplaren vertreten.

Am 13. März wurde die 43. ordentliche Generalversammlung des Hilfsvereins der Handlungscommis abgehalten. Es wurden an Stelle der ausscheidenden Vorsteher, die Herren Karl Jansen und Robert Bierich, zu Vorstehern gewählt: die Herren Hermann Wells und Moriz Lübeck. Der Verein hat im Laufe seiner 43 jährigen segensreichen Thätigkeit 751 Mitglieder unterstützt, und für dieselben an Verpflegungs- und Jahrgeldern, an zeitweiligen Unterstützungen und Beerdigungsgeldern die Summe von 93,402 Rbl. 91 Kop. verausgabt.

Am 14. März fand im Theater eine Beethovenfeier statt. Die Hauptnummer des Programms bildete die bis dahin in Riga noch nicht aufgeführte Beethoven'sche Chor-Symphonie. Der durch das Beethoven-Concert erzielte Reinertrag von 948 Rbl. wurde als erstes Capital zur Gründung einer Musik- resp. Singeschule in Riga asservirt. Die Verwaltung des Geldes ist dem Ausschusse des Festcomités, bestehend aus den Herren Geheimrath v. Rudnikki, Exc., Obergeretair v. Wilm, Consul Caviezel, Notair Hausmann und Musikdirector Bergner jun. übertragen worden.

In Folge eines Sturmes, der am 17. März wüthete, hatte sich vor der Mündung der Düna eine Eismasse gleich einer

Gebirgskette gebildet, die, auf dem Flußbette ruhend, eine Höhe von 70 Fuß erreichte. Hinter diesem Walle befanden sich noch zwei oder drei andere von geringerer Höhe, mit dem ersten durch Eisfelder verbunden. Die ganze Eismasse nahm eine Breite von 2—3 Werst ein und füllte die Tiefe des Fahrwassers von 18 Fuß. Auf Anregung des Rigischen Börsencomités wurden am 24. und 25. März Sprengungen dieser Eismassen, unter Leitung des Herrn Ingenieur-Obristen v. Göttschel, unternommen, durch welche ein Theil der Eisberge zerstört und mit Hilfe von Fischern eine Verbindung mit der offenen See hergestellt wurde.

Am 22. März verschied ein hochgeachteter Bürger Rigas, der Vorsteher einer der größten hiesigen Privatknabenschulen, Ed. Karl Molien. Hochbegabt zu seinem pädagogischen Berufe, von aufopfernder Berufstreue und würdiger Mannhaftigkeit, hat er der Anstalt, die er leitete, einen vortrefflichen Namen und sich selbst bei Schülern, Mitlehrern und Eltern, wie in der gesammten Bürgerschaft ein bleibendes Gedächtniß geschaffen.

Durch das am 26. März zum Besten der Musiker-Wittwen und Waisen in der Domkirche aufgeführte Charfreitags-Oratorium „Elias“ wurde eine Brutto-Einnahme von 1030 Rbl. erzielt.

Am 2. April fand die definitive Constituirung des Vereins gegen den Bettel statt.

Am 4. April ist dem Rigaschen Kaufmann Ferdinand Wilhelm Graßmann gestattet worden, unter seiner Redaction unter Präventivcensur eine monatliche Zeitschrift unter dem Titel: „Illustrierte Landwirthschaftliche Mittheilungen“ auszugeben.

Am 5. April setzte sich das Eis bei der Stadt in seiner ganzen Breite in Bewegung. Durch einige Stauungen, während welchen das Wasser bis auf 8 $\frac{1}{2}$  Fuß über den gewöhnlichen Stand gestiegen war, hatte der neue Damm, von der Citadelle bis Andreas-holm, an zwei Stellen, auf Längen von 60 und von 70 Schritten Schaden gelitten.

Am 11. April langten die ersten Schiffe bei der Stadt an.

Am 24. April wurde der erste Pfahl zum Bau der festen Dünabrücke ingerammt. Dieselbe soll in der Verlängerung der an der Post vorüberführenden Straße den Fluß überbrücken, ein Schienengeleise, einen Fahrweg und zwei Trottoirs, zusammen in der Breite von 45 Fuß, eine Drehbrücke und 8 Pfeiler haben. Der Erbauer der Dünabrücke ist Herr v. Struve, der den Bau leitende Oberingenieur Herr H. Single.

Am 24. April wurde von G. W. Rathe an der Kirche in Alexandershöhe der Pastor Fromm gewählt.

Am 25. April fand die Verloosung zum Besten des Frauenvereins statt.

Am 28. April haben die Statuten der städtischen Discountbank in Riga die Allerhöchste Bestätigung erhalten.

Am 1. Mai wurde mit der Legung der Dünafloßbrücke begonnen und war dieselbe am 2. Mai für Fußgänger, am 3. für Equipagen zur Passage übergeben.

In der am 4. Mai abgehaltenen Versammlung der Bürgerschaft großer Gilde wurde beschlossen, die Errichtung von 6 neuen Elementarschulen als dringend nöthig zu bewilligen und die Stadtkasse zu ermächtigen, aus den allgemeinen öffentlichen Mitteln für die erste Einrichtung einmalig 3000 Rbl. und für den Unterhalt der Schulen 6000 Rbl. jährlich herzugeben. Den Dammbau im Mühlgraben betreffend, wurde ferner beschlossen: 1) die Ausführung des Projectes der Anlage des Mühlgrabenhafens und die Errichtung des Bollwerkes daselbst sofort in Angriff zu nehmen; 2) die Allerhöchst genehmigte Anleihe bis zum Betrage von 100,000 Rbl. so weit als nöthig allmählich zu emittiren, den etwa erforderlichen Mehrbetrag aber aus den vorhandenen allgemeinen städtischen Mitteln zu bestreiten; 3) das erforderliche Terrain auf dem Wege der freien Vereinbarung zu erwerben. Vollzogen wurden folgende Wahlen: zum Handelsdeputirten Bürger Ed. Benj. Brieger, für die Immobilien-Taxationscommission Aeltester Rob. S. Hafferberg und Aeltester H. P. Schwabe; für den Nyenstädtischen Convent auf's Neue Bürger W. Ziegler; für das Weidencollegium Bürger A. G. Ruthenberg; für die Stiftung sämmtlicher Schullehrer-Wittwen und Waisen Bürger Leonh. v. Kröger.

Am 6. Mai starb der um das Musikleben Riga's hochverdiente und auch in weiteren Kreisen wohlgeachtete Künstler Eduard Weller.

Am 12. Mai wurde, zufolge einer Entscheidung Sr. Majestät des Kaisers vom 11. März, ein Platz in der Citadelle zum Bau eines griechisch-orthodoxen Seminars durch den Herrn Obristen Göttschel an den Rector dieses Seminars, Herrn Drexler, übergeben. — Das bisher unbebaute Areal umfaßt 1500 Quadrat-Faden und liegt zwischen dem Glacis, dem Schützengarten und der Birkenallee. Die projectirte Verlängerung der Jakobsstraße wird südlich von dem Plage vorüberführen.

Am 21. Mai fand die Generalversammlung des Rigaschen Hypothekenvereins statt. Das Directorium, dessen bisherige Mitglieder abtraten, wurde gebildet durch Wiederwahl der Herren Kaull, Frederking und Pimenow und durch die Neuwahl der Herren Advocat Berent sen. und Aeltester Robert John Hafferberg. In die Revisionscommission traten durch Neuwahl die Herren Rathsherr A. Hollander, Rathsherr Westberg, Consulent Grasmus, die Herren Kaufleute Drescher, Petschatkin und Ladygin und der Herr Tischlermeister Ludloff.

Am 26. Mai erfolgte die Uebergabe des von Seiten der Staatsregierung ausgeführten Dammbaues (von der Citadelle bis zum Andreasholm) an die Stadt, welche hiermit die Instandhaltung des Dammes übernommen hat.

Am 30. Mai fand ein Schauturnen des hiesigen Männer-Turnvereins statt. Ein überaus zahlreiches Zuschauerpublicum umgab den festlich geschmückten, für die Uebungen abgegrenzten Platz bei der Turnhalle, und man hatte während einer Dauer von zwei Stunden volle Gelegenheit, sich von der Tüchtigkeit, mit welcher in diesem Verein die Turnkunst gepflegt wird, zu überzeugen. Nach dem Aufmarsch der 66 Turner begrüßte der Turnwart Herr Straß die Zuschauer in einer den mannigfachen Segen geregelter und regelmäßiger gymnastischer Uebungen erörternden Ansprache, welche in dem Satze gipfelte: „Wer Kraft hat, hat Alles, wer keine Kraft hat, dem fehlt Alles.“

Am 6. Juni verschied plötzlich der Oberlehrer der griechischen Sprache am Gouvernements-Gymnasium, Collegienrath August Krannhals. Seit dem 1. Juli 1857 in segensreicher Wirksamkeit in diesem Amte thätig, hat er sich nicht allein durch strengstes Pflichtgefühl und umfassendes Wissen, sondern auch durch die treueste Hingabe an die ihm anvertraute Jugend ein bleibendes Denkmal in den Herzen seiner zahlreichen Schüler geschaffen.

Am 9. Juni starb Samuel v. Lukau, ein Sohn der Stadt Riga und unter allen Pianisten, die aus derselben hervorgegangen, der begabteste und feinsinnigste. Entwichen ist mit seinem Heimgehe aus engeren und weiteren Kreisen, die sich den veredelnden Genüssen der Tonkunst widmen, eine anmuthvolle persönliche Thätigkeit, wie sie in ihrer ganzen Art, sich künstlerisch und gesellschaftlich zu geben, nur die individuelle Aeußerung eines bestimmt und ausgeprägt angelegten Talents und Charakters sein konnte, dessen Verlust um so nachhaltiger empfunden wird, je inniger eine so reiche und tiefe Individualität mit dem weiteren Kreise, dem sie angehörte, verwachsen war.

Am 13. Juni fand die Eröffnung der Kunstausstellung in den Zeichensälen des Polytechnikums statt.

Am 15. Juni wurde die zweite baltische landwirthschaftliche Ausstellung in den eigens dazu auf der Esplanade erbauten Räumen eröffnet. Um 12 Uhr intonirte eine Militaircapelle einen Choral. Hierauf bestieg der Präses des Executivcomités, der Herr Bürgermeister G. Hollander, die Rednerbühne und verlas eine Rede, in welcher er zuerst das versammelte Publicum begrüßte und dankend die Personen und Umstände hervorhob, welche das Zustandekommen der Ausstellung ermöglicht hatten. Das Interesse für dieselbe habe sich bis in die höchsten Kreise rege gezeigt und auch darin ein Zeugniß gefunden, daß Seine

Kaiserliche Hoheit der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch das Protectorat derselben übernommen habe.

Am 16. Juni fand im Saale des Wöhrmann'schen Parkes die erste Sitzung der Versammlung der baltischen Land- und Forstwirthe statt. Eröffnet wurde dieselbe von dem Präsidenten der livländischen ökonomischen Societät, Herrn v. Middendorff. Nachdem die hierauf gebildeten Sectionen ihre Sitzungen im Auditorium des Polytechnikums abgehalten hatten, fand am 21. Juni die Schlußsitzung statt, die von 100 Theilnehmern besucht war.

Am 18. Juni, um 12<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr, bewegte sich der festliche, aus 400 Mann bestehende Zug der zum Feuerwehrtage versammelten Vertreter und Mitglieder der freiwilligen Feuerwehren von der Johannisgilde, in welcher die Begrüßung der eingetroffenen ca. 240 Gäste von 20 auswärtigen Feuerwehren stattgefunden, zum Ausstellungsplatze hin. Musik voran, zogen die Colonnen mit wehenden Fahnen durch die Kauf- und Kalkstraße. Es waren alle baltischen Städte und Flecken vertreten, ein imposantes Zeugniß des gemeinnützigen Interesses und der wohlorganisirten Selbstthätigkeit in unseren Provinzen.

Den 19. Juni erfolgte um 9 Uhr Morgens die Prüfung der Feuerwehrgeräthe auf der Ausstellung und um 2 Uhr die Hauptversammlung in der Johannisgilde. Auf derselben kamen zur Besprechung: Gründung eines Feuerwehrgans, von Special-Unterstützungsklassen bei den Vereinen für im Dienst erkrankte oder verunglückte Mitglieder, Heranziehung der Asscuranzgesellschaften zu Beiträgen für diese Klassen, sowie auch für die Unterhaltung der Feuerwehren überhaupt; ferner technische Fragen: Verhinderung des Einfrierens der Wassergefäße und Löschgeräthe, über Bekleidung, Beleuchtungsmittel, Schläuche, Ausstattung von Medicinkasten für den Feuerwehrdienst, Besprechung über die auf der Ausstellung befindlichen Geräthe. Am 20. Juni, um 1 Uhr, fand das Manöver der Rigaschen Feuerwehr statt, dann um 4 Uhr in der Sommerhalle des Schützengartens ein Mittagmahl und am Abend der Feuerwehrrball mit Souper im Gewerbevereinsbause.

Am 23. Juni wurde die landwirthschaftliche Ausstellung geschlossen und damit ein Werk zu Ende geführt, das den Veranstaltern derselben, wie den Ausstellern zu hoher Ehre gereichte. Landwirthschaftliche und Kunstausstellung, Versammlung von Land- und Forstwirthen und endlich der Feuerwehrtag, das waren vier Zeugnisse des baltischen Lebens, wie sie mannigfacher und ernster nicht zusammenzustellen sind. Im Ganzen wurden 362 Prämien, d. h. Medaillen und schriftliche Anerkennungen vertheilt, von denen 30 für Pferdezuucht, 28 für Rindviehzuucht, 4 für Kälber, 13 für Schafe, 4 für Schweine, 5 für Federvieh, 186 für Producte (Käse und Butter, Sämereien, Flachs, Hanf,

Del und Delfuchen, lehrreiche Sammlungen und Objecte, Producte des Gartenbaus, der Forstwirthschaft, Nahrungsproducte und Stärke, Honig und Wachs, Bier, Schnaps, Liqueur und Spiritus, Wollenwaaren, Leingespinnst und Leinwand, Baumaterialien u. dgl.); 44 Prämien für Holz-, Metall- und Lederarbeiten, Düng- und Desinfectionsapparate und verschiedene technische Producte; 92 für Maschinen. Unter den Prämirten waren 9 Bauern.

Am 26. Juni fand im Kaiserlichen Garten zur Erinnerung an den Tag, an welchem von dem hochseligen Kaiser Peter dem Großen die gleichsam als ein Wahrzeichen der Stadt jedem guten Rigenser bekannte Ulme vor 150 Jahren gepflanzt wurde, ein Fest statt.

Am 2. Juli brach auf einer der in der Nähe der Hans-Ambaren liegenden Strusen Feuer aus, welches sich schnell auf eine unabsehbare Strecke das Dünaufer entlang verbreitete und 40 Strusen und 2 Schiffe vernichtete. Der Schaden wurde auf ca. 700,000 Rbl. angeschlagen.

Bis zum 5. Juli waren seit der am Schlusse des Juni ausgebrochenen Cholera-Epidemie bereits 23 Personen erkrankt und von diesen 6 gestorben.

Am 4. Juli wurde die Kunstausstellung geschlossen. In 22 Tagen hat sie etwa 8200 Tageskarten ausgetheilt; ungefähr 400 Abonnements- und Freikarten waren vergeben, so daß bei mäßiger Betheiligung der Inhaber solcher Billets der Gesamtbesuch sich auf 10,000 belaufen wird. Die Einnahme aus den Eintrittsgeldern betrug 2175 Rbl.

Am 14. Juli wurde am Bau der festen Dünabrücke mit der Einsenkung des Caissons zum ersten Pfeiler begonnen.

In der am 20. Juli abgehaltenen Versammlung der Bürgerschaft großer Wilde wurde beschlossen: das Gas- und Wasserwerk zu ermächtigen, das Wasser-System auf die Vorburg, den 1. Weidendamm und die Peterholmsche Straße auszudehnen und zu solchem Behufe 5000 Rbl. aus Stadtmitteln zu verabsolgen.

Dem am 19., 20. und 21. Juli abgehaltenen Wollmarkt wurden zugeführt:

30 Partien aus Livland gew.	Netto 1734	Rub 26	Pfd.
2 " " Kurland " "	46	" 27	"
24 " " Estland " "	1666	" 27	"
1 " " and. Gouv. " "	27	" 25	"
57 Partien.	Netto 3475	Rub 25	Pfd.
	1 8 7 0.		
20 Partien aus Livland gew.	Netto 985	Rub 36	Pfd.
2 " " Kurland " "	56	" 19	"
7 " " Estland " "	359	" 9	"
5 " " and. Gouv. " "	299	" 9	"
34 Partien.	Netto 1700	Rub 33	Pfd.

somit über das Doppelte mehr als im vorigen Jahre. Außer diesem Quantum wurden auf Grund im Markt ausgestellter Probeballen ferner hier liegend ausgebaut ca. 500 Pud russischer, sowie aus zweiter Hand ca. 3000 Pud livländischer, estnischer und polnischer Wollen.

Am 5. und 6. August tagte in Riga eine Conferenz sämtlicher Betriebsdirectoren der zur 1. Gruppe gehörigen Eisenbahnen, d. i. der Linie Riga-Zarizyn; es gehören dahin die Bahnen Riga-Dünaburg, Dünaburg-Witebsk, Witebsk-Drel, Moskau-Brest, Drel-Gräsi und Gräsi-Zarizyn. Die Berathungsgegenstände bezogen sich auf verschiedene — vorzugsweise interne Beziehungen betreffende — Fragen über den directen Verkehr innerhalb der genannten Gruppe. Gleichzeitig war auch ein Ministerialbeamter, Ingenieurobrist Fadejew, anwesend, dessen Aufgabe es war, sich darüber zu informiren, in wie weit die Eisenbahnen der ersten Gruppe nach jeder Richtung hin genügend ausgerüstet sind, um den begründeten Ansprüchen des Publicums in Betreff des in rascher Entwicklung begriffenen Verkehrs auf der Linie Riga-Zarizyn nicht nur im Augenblicke, sondern auch für die nächste Zukunft genügen zu können.

Seit dem Beginn der Cholera-Epidemie bis zum 6. August waren in Riga, Bernau, Arensburg, im Rigaschen und Wolmarschen Kreise überhaupt 1396 Personen erkrankt, 609 genesen, 672 gestorben und 115 in Behandlung verblieben. Die weiterhin erschienenen Choleraberichte meldeten, namentlich in Riga, täglich nur sehr wenige Erkrankte, so daß die Epidemie wohl als dem Erlöschen nahe betrachtet werden konnte.

Am 24. August wurde die erst im Frühling 1871 im Bau vollendete Trödelmarkthalle, zwischen der Post- und Marstallstraßen-Ausfahrt, welche 136 Buden in sich schloß, durch eine Feuersbrunst zerstört. Außerdem wurde die alte, auf jeder Ansicht von Riga, gleich den drei vorzüglichsten Kirchthürmen hervorragende, unter dem Namen „Lif'sche Wallmühle“ bekannte Windmühle ein Raub der Flammen. Durch diesen Brand wurden mehr als 150 Familien in die bitterste Armuth versetzt.

Am 26. August fand die feierliche Einweihung und Eröffnung der neuen jüdischen Synagoge statt. Nachdem der Erbauer, Herr Gouvernements-Architekt Hardenack, die Schlüssel übergeben hatte, die Thür von Sr. Exc. dem Herrn Vice-Gouverneur von Cube geöffnet und die Gesezesrollen im Schrein der Bundeslade niedergelegt worden waren, hielt der Herr Rabbiner Pucher aus Mitau die Weiberede. Psalmen und Gebete las der Herr Rabbiner Revlien. Die Feier endete mit einem liturgischen Gesange.

Am 5. September fand im Rigaer Schützen-Verein unter reger Betheiligung der Mitglieder des Vereins das Königs-

schießen statt, welchem Feste Se. Erlaucht der Herr General-Gouverneur, Se. Excellenz der Herr Civil-Gouverneur, Se. Magnificenz der Herr wortführende Bürgermeister, der Herr ältere Polizeimeister und Repräsentanten des Mitauer Schützen-Vereins als Ehrengäste bewohnten. Nach Beendigung des Schießens wurden die besten Schüsse durch die erbetenen Ehrenrichter, Herrn Civil-Gouverneur Lysander und Herrn Präsidenten v. Weimarn festgestellt, und ergab es sich, daß den besten Schuß der bisherige Schützenkönig, Herr Karl v. Grasmus, für Seine Majestät den Kaiser gethan hatte. Der Herr General-Gouverneur wurde sogleich ersucht, Sr. Kaiserlichen Majestät hierüber zu berichten. Die nächstbesten Schüsse hatten Herr Paul Baumann und Herr Grebst gethan, und wurde Ersterer als erster, Letzterer als zweiter Ehrenritter proclamirt.

Auf der am 6. September stattgehabten Generalversammlung der Actionaire der Riga-Dünaburger Eisenbahngesellschaft ist unter Anderem beschlossen worden, die Direction zu beauftragen: 1) Behufs der Consolidirung der schwebenden Schuld an den Reichsschatz mit der Staatsregierung die Grundlagen einer dahin zielenden Transaction mittelst einer zu contrahirenden Anleihe zu vereinbaren und das zur Effectuirung dessen Nöthige sodann wahrzunehmen; 2) die Genehmigung der Staatsregierung zur eventuellen Erhöhung des Obligationencapitals um den Betrag von 1,500,000 Rbl. nachzusuchen zum Zweck der Sicherung der etwa nöthigen Geldmittel, falls durch Verkehrssteigerungen fernerhin noch Erweiterungen der Bauten und Anlagen, sowie Vergrößerungen der Betriebsmittel erforderlich werden sollten.

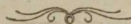
Bis zum 29. September waren angekommen: 527 Dampfer und 1629 Segelschiffe, zusammen 2156 Schiffe, davon 938 mit Ladung, 1218 mit Ballast. — Ausgegangen 2088 Schiffe.

Die Zoll-Einnahmen betragen im Jahre 1870:

für einkommende Waaren . . . . .	2,459,039 Rbl. 88 Kop.
für ausgehende Waaren . . . . .	24,173 " 43 "
für Diversa . . . . .	62,250 " 17 "
Zusammen	2,545,463 Rbl. 48 Kop.

Vom 1. Januar bis zum 1. September 1871:

für einkommende Waaren . . . . .	1,831,359 Rbl. 48 Kop.
für ausgehende Waaren . . . . .	7,250 " 49 "
für Diversa . . . . .	22,749 " 50 "
Zusammen	1,861,359 Rbl. 47 Kop.



Die  
**Müllersche Buchdruckerei**

übernimmt

die Ausführung jeder typographischen Arbeit,  
sowohl ganzer Werke

als auch der im täglichen Geschäftsleben vorkommenden  
Buchdruck-Erzeugnisse, wie:

Rechnungen mit oder ohne Quer-  
liniirung in beliebiger Farbe,  
Etiquettes aller Art,  
Tabellen,  
Wechsel- und Quittungs-Blanquets,  
Geschäftsbücher,  
Circulaire,  
Frachtbriefe, Connoissemante, Char-  
ter-parties,

Lieferungs- und Begleitschreiben,  
Kauf- und Pachtcontracte,  
Einladungsbriefe zu Verlobungen,  
Hochzeiten, Taufen und Begräb-  
nissen,  
Hochzeits-, Tauf- und Begräbniss-  
Lieder,  
Preis-Courants und Kataloge,  
Affichen jeder Gattung etc. etc.

Druck und Verlag

der

„**Rigaschen Zeitung.**“

Das Abonnement auf dieselbe beträgt:

in Riga:

über die Post bezogen:

jährlich . . . . .	8 Rbl.	. . . . .	11 Rbl.
halbjährlich . . . . .	4 „	. . . . .	6 „
vierteljährlich . . . . .	2 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> „	. . . . .	3 „

Bestellungen auf dieselbe werden jederzeit angenommen in Riga im  
Comptoir der Müllerschen Buchdruckerei.

**Die Annahme der Inserate**

für die „Rigasche Zeitung“ erfolgt in Riga im Comptoir der Müllerschen  
Buchdruckerei an allen Wochentagen bis 7 Uhr Abends, und finden  
die bis 11 Uhr Vormittags abgegebenen Anzeigen noch in der an dem-  
selben Abend erscheinenden Nummer Aufnahme; in St. Petersburg bei  
A. Wilcken, Central-Annoucen-Büreau, Wassili Ostrow, 5. Linie, Nr. 2;  
in Reval in der Buchhandlung von Kluge & Ströhm; in Mitau in der  
Reyherschen Buchhandlung (Ferd. Besthorn) und in der Fr. Lucas-  
schen Buchhandlung; in Libau bei Gottl. D. Meyer; in Tuckum bei  
J. R. Johannson; in Pernau in der Buchhandlung von R. Jacoby  
& Co.; in Narva in J. Lantzky's Buchhandlung; in Wenden bei  
E. Frisch; in Walk in der Buchhandlung daselbst durch Moritz Rudolph;  
in Arensburg auf der Insel Oesel in der Buchhandlung von Richard  
Eipel.

# Alphabetisches Verzeichniß der Namenstage.

## A.

Aaron, 7. April.  
 Abel, 2. Januar.  
 Abraham, 20. Decemb.  
 Absalon, 30. October.  
 Adalbert, 6. Juni.  
 Adam, 24. Decemb.  
 Adelaide, 8. Juli.  
 Adele, 17. August.  
 Adelheid, 23. Juli.  
 Adeline, 18. März.  
 Adolph, 27. September.  
 Adolphine, 15. April.  
 Adonis, 30. März.  
 Aegidius, 1. Septemb.  
 Aethelwina, 4. Sept.  
 Agathe, 5. Februar.  
 Agnes, 21. Januar.  
 Agricola, 3. Decemb.  
 Albert, 18. Juni.  
 Albertine, 10. Septemb.  
 Albinus, 1. März.  
 Albrecht, 24. April.  
 Alexander, 30. August,  
 18. November.  
 Alexandra, 8. Novbr.  
 Alexis, 17. Juli.  
 Alfred, 7. August.  
 Alice, 4. März.  
 Alide, 31. Mai.  
 Aline, 7. Juli.  
 Alma, 25. Februar.  
 Almanor, 16. October.  
 Alphons, 22. Novemb.  
 Alwina, 16. Decemb.  
 Amalia, 5. October.  
 Amandus, 26. October.  
 Amatus, 13. Sept.  
 Ambrosius, 4. April.  
 Amilde, 15. Juni.  
 Anastasia, 16. August.  
 Andreas, 30. Novemb.  
 Angelika, 31. Juli.  
 Angelus, 13. October.  
 Anna, 26. Juli.  
 Anton, 17. Januar.  
 Antonie, 7. Decemb.  
 Anselm, 5. Juli.  
 Apollonia, 9. Februar.  
 Arend, 22. April.  
 Arndt, 26. September.  
 Arnold, 1. Decemb.  
 Arthur, 17. Juni.  
 Arved, 10. October.  
 August, 3. August.  
 Auguste, 28. August.  
 Aurora, 5. März.

## B.

Babette, 2. August.  
 Barbara, 4. Decemb.  
 Barnabas, 11. Juni.

Bartholomäus, 24. Aug.  
 Beata, 22. Decemb.  
 Benedict, 21. März.  
 Benjamin, 23. August.  
 Bernhard, 20. August.  
 Bertha, 3. September.  
 Betty, 16. Mai.  
 Blandina, 12. Juni.  
 Bogislaus, 9. April.  
 Bonifacius, 5. Juni.  
 Brigitte, 1. Februar.  
 Bruno, 9. September.  
 Burchardt, 11. October.

## C.

Cäcilie, 28. Juli.  
 Camilla, 19. Juli.  
 Candidus, 2. Decemb.  
 Caritas, 7. October.  
 Caroline, 12. Februar.  
 Casimir, 24. März.  
 Caspar, 9. Januar.  
 Catharina, 25. Novemb.  
 Charisius, 16. April.  
 Charlotte, 5. November.  
 Christian, 14. Mai.  
 Christine, 24. Juli.  
 Christoph, 18. Decemb.  
 Chrysostomus, 27. Jan.  
 Clara, 12. August.  
 Clemens, 23. Novemb.  
 Clementine, 27. April.  
 Clotilde, 23. Februar.  
 Concordia, 18. Febr.  
 Conrad, 26. November.  
 Constantia, 17. Febr.  
 Constantin, 11. März.  
 Cordula, 22. October.  
 Cornelius, 3. Juli.  
 Crispin, 25. October.  
 Cyprian, 8. März.

## D.

Daniel, 21. Juli.  
 David, 30. Decemb.  
 Detlaus, 31. März.  
 Dietrich, 6. Mai.  
 Dominicus, 4. August.  
 Dorothea, 6. Februar.

## E.

Eberhard, 29. Novemb.  
 Edgar, 8. April.  
 Edmund, 29. Juli.  
 Eduard, 26. Mai.  
 Eleonore, 21. Februar.  
 Elfriede, 25. Mai.  
 Elias, 20. Juli.  
 Elise, 2. September.  
 Elisabeth, 19. Novemb.  
 Ella, 7. März.  
 Elmire, 3. Januar.  
 Elvire, 13. August.  
 Emanuel, 26. März.

Emerentia, 23. Jan.  
 Emil, 21. Juni.  
 Emilie, 22. Mai.  
 Emma, 2. Juni.  
 Emmeline, 11. Juli.  
 Engelbert, 7. Novemb.  
 Engelbrecht, 29. Octbr.  
 Engeline, 21. April.  
 Ephraim, 18. Januar.  
 Erasmus, 3. Juni.  
 Erdmann, 16. Januar.  
 Erhard, 8. Januar.  
 Erich, 18. Mai.  
 Erna, 12. September.  
 Ernestine, 21. Mai.  
 Ernst, 13. März.  
 Esther, 24. Mai.  
 Eugen, 13. November.  
 Eugenie, 28. März.  
 Euphrosyne, 11. Febr.  
 Eva, 24. Decemb.  
 Eveline, 26. Februar.  
 Ewald, 9. März.  
 Ezechias, 26. April.  
 Ezechiel, 10. April.

## F.

Fabian, 20. Januar.  
 Fanny, 19. April.  
 Felix, 15. Januar.  
 Ferdinand, 3. April.  
 Fides, 6. October.  
 Florentin, 17. October.  
 Florentine, 4. Mai.  
 Florian, 20. Juni.  
 Franz, 25. September.  
 Franziska, 11. Januar.  
 Franziskus, 4. October.  
 Friedebert, 9. October.  
 Friederike, 4. Juni.  
 Friedrich, 14. November.

## G.

Gabriel, 16. März.  
 Gebhard, 27. August.  
 Georg, 23. April.  
 Georgine, 20. Nov.  
 Gerhard, 11. Septemb.  
 Gertrud, 17. März.  
 Ginevra, 10. Juni.  
 Gordian, 10. Mai.  
 Gottfried, 6. März.  
 Gotthard, 5. Mai.  
 Gotthilf, 15. Februar.  
 Gottlieb, 8. August.  
 Gottschalk, 1. Juni.  
 Gregor, 12. März.  
 Gustav, 27. März.  
 Günther, 28. November.

## H.

Hans, 26. Januar.  
 Hector, 6. Juli.

Hedwig, 15. Oct.  
Heinrich, 12. Juli.  
Helena, 18. August.  
Henriette, 7. Mai.  
Herbert, 17. Mai.  
Hermann, 11. April.  
Hermine, 16. Juli.  
Hieronymus, 30. Sept.  
Hilarius, 13. Januar.  
Hlob, 9. Mai.  
Hortensia, 24. October.  
Hugo, 17. November.

**S.**

Sairus, 3. October.  
Jakob, 25. Juli.  
Jakobine, 16. Sept.  
James, 27. Novbr.  
Jda, 3. Februar.  
Jenny, 10. März.  
Jeremias, 26. Juni.  
Ignatius, 17. Decbr.  
Joachim, 9. Decbr.  
Johann, 24. Juni.  
Johanna, 15. Decbr.  
Jonas, 12. Novbr.  
Joseph, 19. März.  
Josephine, 14. Juni.  
Josua, 25. Juni.  
Judith, 10. Decbr.  
Juliane, 16. Februar.  
Julius, 12. April.  
Justina, 16. Juni.  
Justinus, 13. April.  
Justus, 28. Februar.

**K.**

Karl, 28. Januar.  
Kunigunde, 3. März.

**L.**

Lambert, 17. Septemb.  
Laura, 27. October.  
Laurentius, 10. August.  
Leberecht, 24. Novemb.  
Leonhard, 6. Novemb.  
Leontine, 23. Mai.  
Leopold, 15. Novemb.  
Lilly, 30. April.  
Livia, 27. Febr.  
Longinus, 23. März.  
Loth, 19. December.  
Louise, 2. März.  
Lucas, 18. October.  
Lucia, 13. December.  
Lucius, 19. October.  
Lucretia, 7. Juni.  
Ludmilla, 22. Juni.  
Ludolf, 27. Mai.  
Ludovica, 30. Januar.  
Ludwig, 25. August.

**M.**

Magdalena, 22. Juli.

Magnus, 6. September.  
Malwine, 23. Juni.  
Marcus, 25. April.  
Margaretha, 13. Juli.  
Marianne, 20. Sept.  
Maria, 22. Juli.  
Martha, 27. Juli.  
Martin, 10. November.  
Matthilde, 14. März.  
Matthäus, 24. Februar.  
Mauritius, 22. Sept.  
Maximilian, 29. Mai.  
Maximus, 5. April.  
Medardus, 8. Juni.  
Melanie, 19. August.  
Melchior, 7. Januar.  
Melita, 13. Februar.  
Methusalem, 4. Jan.  
Michael, 29. Septemb.  
Milly, 25. Juni.

**N.**

Nanny, 14. April.  
Natalie, 26. August.  
Nathanael, 5. Sept.  
Nero, 12. Mai.  
Nicasius, 14. Decemb.  
Nicodemus, 15. Sept.  
Nicolaus, 6. Decemb.  
Noah, 29. December.

**O.**

Olga, 11. August.  
Oscar, 14. Juli.  
Oswald, 5. August.  
Ottilie, 12. December.  
Otto, 4. November.  
Ottokar, 20. Februar.  
Ottomar, 16. Novemb.

**P.**

Pancratius, 11. Mai.  
Pauline, 10. Februar.  
Peter, Paul, 29. Juni.  
Philibert, 22. August.  
Philipp, 19. Mai.  
Philippine, 29. März.

**R.**

Raimund, 29. April.  
Raphael, 22. März.  
Rebecka, 31. August.  
Regina, 7. September.  
Reinhold, 12. Januar.  
Richard, 7. Februar.  
Robert, 14. Januar.  
Romanus, 9. August.  
Rosalie, 30. Juli.  
Rosine, 18. Juli.  
Rudolph, 17. April.  
Rupertus, 20. März.  
Ruth, 21. August.

**S.**

Sabine, 5. December.  
Salomon, 8. Februar.  
Samuel, 29. Januar.  
Samuela, 8. October.  
Sara, 19. Januar.  
Sebastian, 20. Januar.  
Selma, 14. August.  
Servatius, 13. Mai.  
Severin, 23. October.  
Sibylla, 20. Mai.  
Sigismund, 2. Mai.  
Simeon, 5. Januar.  
Sirtus, 6. April.  
Sophia, 15. Mai.  
Stanislaus, 8. Mai.  
Stephan, 26. December.  
Sulpicius, 20. April.  
Susanna, 19. Februar.  
Sylvester, 31. Dec.

**T.**

Thekla, 31. Januar.  
Theobald, 1. Juli.  
Theodor, 9. November.  
Thedora, 1. April.  
Theodosia, 2. April.  
Theresa, 28. April.  
Thomas, 21. December.  
Thusnelde, 9. Juli.  
Tileman, 3. November.  
Timotheus, 24. Januar.  
Titus, 18. September.  
Tobias, 13. Juni.

**U.**

Ulrich, 4. Juli.  
Ulrike, 15. März.  
Ulrika, 21. October.

**V.**

Valentin, 14. Februar.  
Valerian, 18. April.  
Valeska, 9. Juni.  
Veronica, 4. Februar.  
Victor, 19. Juni.  
Victoria, 23. December.  
Vincent, 22. Januar.  
Vollrad, 2. October.

**W.**

Wallfried, 12. October.  
Wendela, 23. Sept.  
Wendelin, 20. October.  
Wenzeslaus, 28. Sept.  
Werner, 19. Septemb.  
Wigand, 30. Mai.  
Wilhelm, 28. Mai.  
Wilhelmine, 14. Octbr.  
Woldemar, 11. Dec.  
Wolfgang, 31. October.